



## Ausnahms-Gesetze.

Obgleich der Begriff „Ausnahms-Gesetz“ ein sehr dehnbarer und die Erklärung juristischer Doctorfragen keineswegs unsere Passion ist, glauben wir uns der Aufgabe, diesem Ausdruck einmal etwas näher auf den Leib zu rücken, heute nicht entziehen zu können.

Noch immer lobt der Parteikampf mit besonderer Eelhaftigkeit auf diesem Gebiete, welches sich, als ein vorzugsweise fach-juristisches, zu einem Sammelplatz der politischen Gegensätze herzlich schlecht eignet. Es ist so weit gekommen, daß man in gewissen Kreisen den Grad der Befähigung eines Reichstags-Candidaten nach dem Elter schätzt, mit welchem er in seinen Wahlkreisen für den Erlaß von Ausnahms-Gesetzen eintritt, und Jeden für einen Phantasten oder verkappten Socialisten erklärt, der überhaupt von Ausnahms-Gesetzen gegen die Socialdemokratie nichts wissen will.

Beitreten wir deshalb ausnahmsweise einmal das Gebiet der staats-rechtlichen Theorie und sehen wir zu, was es mit „Ausnahms-Gesetzen“ im Allgemeinen für eine Bewandnis hat.

Ausnahms-Gesetze charakterisiren sich entweder nach der Art ihres Zustandekommens oder ihrem Inhalte nach als solche. Die ausnahmsweise „irreguläre“ Entstehung von Gesetzen ist in den modernen Staaten ein Ausfluß des Nothrechts — (welches allerdings sonst mehr durch Regierungs-Maßregeln als auf dem Gebiete der Gesetzgebung zur Geltung zu kommen pflegt) — und wird in vielen Verfassungen in diesem Sinne ausdrücklich vorgesehen. Der Artikel 63 unserer preussischen Verfassung vom 31. Januar 1850 bestimmt:

„Nur in dem Falle, wenn die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit oder die Beseitigung eines ungewöhnlichen Nothstandes es dringend erfordert, können, insofern die Kammer nicht versammelt sind, unter Verantwortlichkeit des gesammten Staatsministeriums Verordnungen, die der Verfassung nicht zuwiderlaufen, mit Gesetzeskraft erlassen werden. Derselben sind aber den Kammer bei ihrem nächsten Zusammentritt zur Genehmigung sofort vorzulegen.“

Verordnungen, welche auf Grund dieses Verfassungs-Artikels in Preußen zu Stande kommen, sind in Folge der exceptio-nellen Form ihrer Entstehung zunächst Ausnahms-Gesetze. Die Verfassung hat aber durch den Schluppsatz des Artikels zugleich bestimmt, daß sie innerhalb absehbarer Frist entweder zu regulären Gesetzen umgewandelt werden oder wieder verschwinden müssen.

Zunehmend Detourierungen, welche eines jeden verfassungsmäßigen Rechtsgrundes entbehren, als Acte des Staats- resp. Volksnothrechts, noch unter den Begriff der formalen Ausnahms-Gesetzgebung fallen, kann hier unerörtert bleiben. Im Allgemeinen gehören Detourierungen nicht hierher, da die Revolution von oben, nicht minder als die Revolution von unten, sich zunächst mit ihren Acten außerhalb jedes Regelrechts (Staatsgesetzes) stellt.

Es bleiben diejenigen Ausnahms-Gesetze übrig, die sich inhaltlich als solche charakterisiren. Ein Gesetz ist ein Ausnahms-Gesetz seinem Inhalte nach entweder deshalb,

a. weil es von den allgemein gültigen gesetzlichen Bestimmungen eine wesentliche Ausnahme macht,

oder  
b. weil es eine gesetzliche Regelung oder Maßnahme eintreten läßt auf einem Gebiete, welches bisher im Allgemeinen außerhalb des Bereiches der Gesetzgebung lag.

Nach beiden Richtungen ist die moderne Gesetzgebung wiederholt thätig gewesen, und es wäre sehr thöricht, behaupten zu wollen, daß alle Ausnahms-Gesetze, welche sich nach den Gesichtspunkten sub a und b als solche darstellen, schlechthin verwerflich wären.

Wenn die Verfassung bestimmt: „Alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich (Art. 4 a. a. D.)“, das Strafgesetzbuch aber für vorbestrafte Verbrecher härtere Strafen festsetzt, als für nicht vorbestrafte, so liegt hierin ein Act der Ausnahms-Gesetzgebung im Sinne des unter a angegebenen Merkmals. Das Gleiche ist der Fall, wenn der Bruch anvertrauter Geheimnisse mit Strafe bedroht wird, sofern ein Arzt, eine Hebamme oder ein Rechtsanwalt diese Handlung begeht, während fast alle anderen Leute anvertraute Geheimnisse ungestraft verrathen können. Ähnlich ist es in vielen anderen Fällen, und Niemand wird darin etwas Unerhörtes finden.

Wenn die Polizeibehörde befugt ist, unter gewissen Voraussetzungen in unser Gehöft einzudringen und ohne unsere Einwilligung unser Vieh zu tödten und fortzuschaffen, ja sogar wesentliche bauliche Veränderungen an unseren Gebäuden vorzunehmen, ohne resp. wider unseren Willen, so liegt in dem, ein solches Einschreiten der Verwaltungsbehörden bedingenden „Verordnungen wider die Ausbreitung der Rinderpest“ entschieden eine Ausnahms-Gesetzgebung im Sinne der Klausel unter b vor, und zwar — wie Jeder annehmen muß — eine wohlthätige Ausnahms-Gesetzgebung.

Indessen wenn wir hiernach uns nicht als „Gegner jeder Ausnahms-Gesetzgebung“ erklären können, so liegt es doch für jeden Unbefangenen klar auf der Hand, und alle heroorragenden Staatsrechtslehrer sind darüber einig, daß man bei der Emanation von Ausnahms-Gesetzen mit der größten Vorsicht zu verfahren hat. Nur nach der reiflichsten Erwägung soll man sich zu dem Erlaß von Ausnahms-Gesetzen nach der einen oder anderen Richtung hin entschließen. Diese strenge Prüfung der Unentbehrlichkeitsfrage wird aber zur doppelten Pflicht, wenn das in Vorschlag gebrachte Gesetz nicht nur eine wesentliche Abweichung von der allgemeinen Rechtsregel involviri, sondern auch (gleichzeitig) die Interventionsbefugnisse des Staates auf ein ganz neues Gebiet ausdehnen will.

Wir haben es in diesem Falle gewissermaßen mit einem „Ausnahms-Gesetz“ in höherer Potenz zu thun, und das vom Reichstage abgelehnte Gesetz wider die Socialdemokratie war ein solches, resp. sollte ein solches werden. Wo, in aller Welt, haben wir bisher Gesetze erlassen, welche die Presse einer bestimmten Partei anderen gesetzlichen Bestimmungen unterwarf, als die Pressorgane der übrigen Parteien? Wann haben wir jemals Verordnungen erlaßt, die sich gegen „Partei-Ziele“ richteten?

Ein Ausnahms-Gesetz muß vor allen Dingen, wenn es den Ansprüchen einer rationalen Staatsrechtspflege entsprechen soll, klar und deutlich die Ausnahmefälle oder Ausnahmeverhältnisse bezeichnen, hinsichtlich deren sein Wirkungskreis sich abgrenzt. Eine vorbestrafte Person ist eine vorbestrafte Person, die leichte Erkennbarkeit dieses Kriteriums ist auch dem Laien einleuchtend; ob in einem Rußfalle die Rinderpest

haust, dies zu begutachten, giebt die Wissenschaft absolut zuverlässige Anhaltspunkte. Aber welches sind die Parteiziele der Socialdemokratie? und ist Jeder, der irgend ein einzelnes Parteiziel der Socialdemokratie zu dem Seinigen macht, in Folge dessen ein Socialdemokrat und als solcher zu verfolgen? Wir erinnern beispielsweise an das Verbot der Frauen- und Kinderarbeit, an die confessionellose Volksschule, an die Abschaffung der stehenden Heere — lauter socialdemokratische „Partei-Ziele“, welche man gutheissen kann, ohne deshalb Socialdemokrat zu sein.

Hinweg also mit dem thörichten Vorwande: jede Ausnahms-Gesetzgebung gegen die Socialdemokratie sei im Interesse der „guten Bürger“ zu genehmigen, weil die Freiheiten und Rechte der staats-treuen Bürger dann intact bleiben könnten! Hinweg mit den gehässigen und unwissenschaftlichen Verdächtigungen gegen diejenigen, welche eine Ausnahms-Gesetzgebung im Stille des abgelehnten Socialistengesetzes überhaupt nicht wollen.

Und schließlich noch eine kurze Reminiscenz in Erwiderung auf die oft gehörte Behauptung, man bedürfe des geplanten Ausnahms-Gesetzes nur als transitorische Maßregel. Das Regulativ des Deutschen Bundes von anno 1819 zur Zügelung der Presse sollte anfänglich bloß auf fünf Jahre in Kraft treten; nach deren Ablauf wurde es aber mit verschärfenden Zusätzen aufrecht erhalten und seine Beseitigung erfolgte erst nach ungefähr dreißig Jahren — 1848.

## Breslau, 20. Juli.

Die „Nationalliberale Correspondenz“ macht in einem Artikel über „die Bedeutung der diesmaligen Wahlen“ mit Recht darauf aufmerksam, daß wir es dieses Mal mit Reactionären wie mit Socialdemokraten zu thun und uns gegen Beide zu wehren haben. „So wenig wir den letzteren den Auftrag erteilen werden, die gemeine Freiheit wider die ihr gegenwärtig etwa drohenden Gefahren zu verteidigen, so wenig zweifeln wir, daß ein stumpfsinnig conservatives Regiment nach Art des Manteuffel'schen höchstens die Wirkung haben könnte, das Unkraut socialistischer Lieb- und Glaubenslosigkeit vollends großzuziehen. Wir werden daher gleich entschieden nach rechts wie nach links hin Front machen.“ Die Abstimmung vom 30. Juli — heißt es weiter — wird nach beiden Seiten hin von der größten Wichtigkeit sein. Sie wird nicht bloß über die Zusammensetzung des neuen Reichstages entscheiden, der für drei Jahre gewählt wird; sie droht zugleich die eine oder die andere freiheitsfeindliche Partei zu ermuthigen, falls die Ueberzahl der liberalen und patriotischen Stimmen nicht so groß ist, daß ihre Gelüste sich bescheiden müssen. Möge hieran Jeder denken, der in Betrachtung kommt, den 30. Juli außerhalb seines Wahlkreises zuzubringen oder aus anderen Gründen ohne wirkliche Noth sich seines Stimmrechts zu entschlagen. Dazu, den richtigen Candidaten durchzusehen, bedarf es möglicher Weise seiner einen Stimme nicht; obgleich auch das leicht eine falsche Annahme sein kann, und in den allermeisten Wahlkreisen bei der diesmaligen unerhörten Verwirrung der Geister jede einzelne Stimme von Belang ist. Aber selbst da, wo der Sieg eines zuverlässigen liberalen Patrioten unzweifelhaft im Voraus feststeht, kommt es immer noch darauf an, daß jeder seiner Anhänger und Freunde für ihn stimme. Es wählt ja nicht bloß die eine Wählerchaft; es wählt an demselben Tage die Gesamtwählerchaft des Deutschen Reiches, und die Stimmen, welche abgegeben werden, fallen zweimal ins Gewicht, einmal legal für oder gegen den Erlorenen des eines Wahlkreises, in welchem man stimmberechtigt ist, zum Zweiten moralisch für die eigene Partei und gegen alle anderen Parteien im Ganzen. Wie beschämend wäre es für die Nation, wenn auch nach den gewaltigen Seelenerschütterungen der letzten Monate der revolutionäre Socialismus im Vergleich zu den reichstreu Fraktionen an Stimmenmenge ein Wachsthum zu verzeichnen hätte! Fast noch unmittelbarer gefährlich aber wäre eine bedeutende Zunahme der conservativen Stimmen, eingeschlossen solche freiconservativen, die dienstfertig auf den ersten höheren Wind hin Front gegen links machen. Eine derartige Verschiebung möchte dem einen oder anderen Minister vielleicht Ruch machen, nach der ersten persönlichen Schlappheit im neuen Reichstage zu abermaliger Auflösung zu raten, damit das Land Zeit gewinne, vollends wieder seinerseits conservativ oder reactionär zu werden. Wer dies verhindern helfen will, der stimme! der sorge mit dafür, daß Alle stimmen, denen an einer stetigen und von jähem Umschwüngen freien Orientierung der inneren Reichspolitik gelegen ist! Dies ist ja zweifellos die große Masse der Bürger und Bauern, und ein beträchtlicher Theil des Arbeiterstandes obendrein. Die Gefahr ist nur, daß sie nicht alleamt die Bedeutung ihrer Stimme für ihre eigenen Interessen hinlänglich klar erkennen, um am 30. Juli ihre Pflicht zu thun.

Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei wegen der Besetzung von Bosnien und der Herzegowina ziehen sich endlos in die Länge, doch scheint endlich der Wiener Regierung die Geduld reifen zu wollen. Man will, wenn innerhalb einer bestimmten Zeit kein Uebereinkommen erzielt wird, auch ohne dasselbe zur Occupation schreiten. Das Wiener „Fr.-Bl.“ schreibt:

„In diesem maßgebenden militärischen Kreise wird allgemein angenommen, daß der Einmarsch der österreichischen Truppen nach Bosnien zwischen dem 26. und 28. Juli erfolgen wird. Vor dem bezeichneten Tage wäre dies auch schon darum nicht möglich, weil die Probiantrains vom 20. d. an nach der Grenze abgehen werden. Die meisten Truppen sind auf der Heeresstraße Esseg-Brod concentrirt. Von Esseg aus werden die Militärbewegungen stattfinden. Dort wird auch die Reserve zurückbleiben, welche erst dann in Action treten wird, wenn die österreichischen Truppen in Bosnien auf Widerstand stoßen sollten. Ebenfalls in Esseg wird ein Reserve-Sanitäts-corps in Bereitschaft gehalten werden. Dasselbe wird sofort wieder aufgelöst werden, sobald die Occupation einen friedlichen Verlauf nimmt. In diesem Regierungskreise verlautet, daß der Commandirende der Occupationstruppen, FML. Baron Josef Philippovich, von Wien direct nach Esseg zur Armee sich begeben werde; er will Agram nicht passieren und dadurch den Operationen, welche ihm befohlen werden sollen, aus dem Wege geben. Der Divisions-Commandant Herzog von Württemberg ist in Wien angekommen und begiebt sich nach Brod, um das Commando über seine Division zu übernehmen. Die hiesige Landesregierung hat im Auftrage des Ministeriums acht Beamte in Vorschlag gebracht, welche als Regierungs-Commissäre an der Seite der Militärverwaltung in den occupirten Bezirken fungiren sollen. Die Ernennung dieser Beamten ist zwar schon erfolgt, aber noch nicht publicirt worden; auch sind die Civil-Commissäre noch nicht einberufen worden; man glaubt deshalb, daß in der ersten Zeit der Occupation überhaupt auf keine Civil-Beamten reflectirt werden wird.“

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Oberhauses hielt Lord Beaconsfield eine große Rede, in welcher er die von ihm befohlene Politik ausführlich verteidigte. Der Eindruck dieser Rede wurde indessen fast

berwächt durch den darauffolgenden Zwischenfall. Lord Derby bezeichnete als Ursache seines Austrittes aus dem Cabinet die beabsichtigte Occupation Egyptens und eines Punktes an der syrischen Küste ohne Wissen des Parlamentes und selbst gegen den Willen des Sultans. Salisbury erklärte die Behauptung Derby's für unwahr, was eine scharfe Replik des letzteren zur Folge hatte. Nicht mit Unrecht bemerkt „Daily News“, solche Worte, wie sie Salisbury gesprochen, seien im englischen Hause unerhört. Sicherlich wird die Opposition aus diesem Zwischenfall Capital schlagen. Daß das Ministerium trotz seiner glänzenden Erfolge und trotzdem die überwiegende Mehrzahl der Blätter auf seiner Seite steht, doch auf scharfen Widerstand gefaßt sein muß, ist zweifellos. Die von Hartington beantragte Resolution, welche eine theilweise Mißbilligung der Politik ausdrückt, dürfte einen gewaltigen Rebellkampf entfesseln. Geradezu tönisch aber wirkt es, wenn die turlophile Partei den morgen abzuhaltenden Versammlungen folgende Resolution unterbreiten will:

„Die Versammlung bittet das Haus der Gemeinen, gegen Lord Beaconsfield das gerichtliche Verfahren einzuleiten, wegen seiner verbrecherischen Nachsicht mit Rußland, durch welche er, dem Völkerecht und der Heiligkeit der Verträge zum Troß, Großbritannien zu einem Mischuldigen Rußlands macht, nicht allein in Bezug auf die Theilnahme an der Verschwörung gegen die Existenz des osmanischen Reiches, sondern auch die Theilnahme an der Verabreichung desselben durch seine perfiden Alirten.“

Bekanntlich hat es große Verwunderung erregt, daß die „Times“ in der Lage war, den Wortlaut des Berliner Vertrages bereits am Sonnabend zu veröffentlichen. Der Londoner Correspondent des „Manchester Guardian“ berichtet nun, daß der Berliner Friedens-Vertrag schon seit letztem Donnerstag auf dem hiesigen Markte feilgeboten wurde. Für die runde Summe von 1000 Pfd. Sterl. wurde derselbe am Donnerstag einer Londoner Zeitung angeboten, die Verhandlungen wurden eingeleitet, aber die Besitzer bestanden auf ihrem Preis, und das Geschäft kam nicht zu Stande.

Die aus Rußland gemeldet wird, trifft die Regierung gewaltige Vorbereitungen, die Armee in Central-Asien zu organisiren. Durch einen Armeebefehl vom 7. Juni wurden „drei active Colonnen“ formirt: die Samarlander, Irengistaner und Amu-Darjer mit den Stabsquartieren in Samarkand, Marghilan und Petro-Alexandrowsk. Daß diese Truppen bald in Verwendung kommen dürften, erhellt aus der ihnen bereits zugewiesenen Marschroute. Nach dieser hat sich die Samarlander Colonne in der Richtung auf Diam in Bewegung zu setzen. Der zweiten Colonne wurde als vorläufiges Marschziel das Thal von Kijikla angewiesen. Die dritte Colonne endlich marschirt auf Tschirchaj, wo dieselbe weitere Befehle abzuwarten hat. Die Truppen sind feldmäßig abjurirt und mit Zwieback für die Dauer von 8 Tagen versehen. Auch sind drei Feldlazarethe errichtet worden, denen das erforderliche Sanitätspersonal bereits zugewiesen ist.

Die „Pol. Corr.“ bemerkt hierzu:

In militärischen Kreisen werden diese Maßregeln verschiedentlich interpretirt. Bieleich will man dieselben mit der drohenden Stellung erklären, welche China in der Rußja-Frage Rußland gegenüber einnimmt und hält man einen Krieg mit China wegen dieser von Rußland vor einigen Jahren eroberten und jetzt von den Chinesen revidirten Provinz nicht für unmahrscheinlich. Es ist eine Thatsache, daß, nachdem Kaschgar von den chinesischen Truppen erobert wurde, der Belinger Hof seine Ansprüche auf Rußja, welches Rußland in „Iringistan“ umgetauft hat, in formeller Weise in Petersburg erhoben hat. Indessen läßt sich auch nicht jener Ansicht widersprechen, wonach die erfolgte Formation der drei Marsch-Colonnen angeblich mit den von der russischen Regierung in Centralasien verfolgten Plänen in Zusammenhang steht. Indem mit geheimnißvoller Miene berichtet wird, daß der Schwerpunkt der russischen Politik jetzt notwendigerweise nach Asien verlegt werden müsse, wird es als bringende Aufgabe dieser Politik bezeichnet, den Engländern keine Zeit zur Bildung jener Pöhalang von asiatischen Bundesgenossen zu lassen, welche die Aufgabe zahlreicher britischer Emisäre in Afghanistan und in anderen centralasiatischen Gebieten bereits seit mehreren Monaten ausmacht. In den erwähnten militärischen Maßnahmen wird bieleich nur ein sehr bescheidener Anfang erblickt, welcher eine Fortsetzung im großen Stile bald erfahren werde.

Mit letzterer Vermuthung stimmt es überein, wenn die „Wiedomosti“ schreibt, daß es nöthig sei, der fanatischen Propaganda Englands, das durch die Convention vom 4. Juni das Oberhaupt der muslimänischen Welt geworden, entgegenzuarbeiten.

Nach einer Mittheilung des Wiener „Frmdbl.“ soll nun der Gregorianische Kalender definitiv auch in Rußland eingeführt werden, nachdem sich die Petersburger Akademie ebenfalls dafür ausgesprochen hat. Die russischen Behörden fangen bereits an, auf ihren Actenstücken neben das Datum nach dem alten Julianischen Kalender, der gegen unsern Gregorianischen jetzt zwölf Tage zurück ist, auch jenes nach dem neuen Gregorianischen beizusetzen.

Wie uns der Telegraph bereits mitgetheilt, hat Waddington vorgestern dem Marschall Mac Mahon in Gegenwart der nicht von Paris abwesenden Mitglieder des französischen Cabinets Bericht über die Ergebnisse des Congresses erstattet. Er gab ferner Aufschluß über seine Unterredungen mit den Bevollmächtigten der anderen Mächte und soll besonders das Entgegenkommen der englischen Congressmitglieder hervorgehoben haben. — Gambetta, der seinen moralischen Einfluß neuerdings über Gebühr auszunutzen sucht und bis jetzt noch nicht mit Waddington ausgehört ist, bringt auf dessen Erschöpfung durch den Marquis de Noailles, den gegenwärtigen Volschafter beim Quirinal. Gambetta meint, daß man durch Noailles leichter zu einem neuen Handelsvertrage und dann zu einem Bündnisse mit England gelangen könne.

In Italien nehmen die Annerions-Demonstrationen bereits einen Charakter an, der auf die guten Beziehungen mit Oesterreich in südendster Weise einwirken muß. Man spielt dort in unbegreiflicher Leichtfertigkeit mit dem Feuer des alten Hasses, über welches sich bereits Asche gelegt hatte. Der „Ragione“ in Mailand wird aus Ravenna gemeldet, daß man unter den Fenstern des dortigen österreichischen Consuls eine Demonstration veranstaltet habe, wobei man laut rief: Abasso l'Austria! (Nieder mit Oesterreich!) Die schnell herbeigeeilten Polizeiwachen trieben die Demonstranten auseinander und arretirten einige derselben. Die darüber aufgeregte Menge begab sich nun vor die Präfectur und forderte die Freilassung der Verhafteten. Der Präfect sagte dies zu, jedoch unter der Bedingung, daß man von jeder ferneren Demonstration abstehe. Die Menge unterließ nun das Gekrei gegen Oesterreich, erging sich aber dafür in höchst ungehörigen Rufen gegen die eigenen Behörden. Die Polizei-Präfectur, welche durch diese Haltung der Bevölkerung eingeschüchtert wurde, gab augenblicklich die Verhafteten frei. Die „Ragione“ schreibt nun: „Wenn die Sachen so stehen, dann



Haben die Behörden den Beweis der größten Schwäche geliefert." Dasselbe Blatt veröffentlicht ein Telegramm aus Rom nachstehenden Inhalts: Dem Ministerium des Innern wurde vom dem Präsidenten mitgeteilt, daß über fünfzig Meetings der „Italia Irredenta“ in den verschiedensten Theilen Italiens stattfinden werden. Die Aufregung nimmt immer mehr zu und wird auch tagtäglich gereizter. — Die „Nazione“ in Florenz veröffentlicht folgendes Telegramm: „Cairoli hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern an Grafen Robilant das Ansinnen gerichtet, er möge der österreichisch-ungarischen Regierung erklären, daß das italienische Cabinet die Agitation der „Italia Irredenta“ vollständig mißbilligt.“ Die „Gazzetta della Capitale“ schreibt: „Zwischen den Cabineten von Rom und Wien herrscht jetzt ein lebhafter Depeschenverkehr über die Agitation der „Italia Irredenta.“

Die „Gazzetta d'Italia“ veröffentlicht in diesen Tagen einen Brief über die Haltung Italiens auf dem Congreß, in welchem angeblich auf Grund vertraulicher Mittheilungen über den Grafen Corti erzählt wurde, der Vertreter Italiens habe als Compensation für die Annexion der Insel Cypern an England, Bessarabiens und Bulgaris an Rußland, Bosniens und der Herzegowina an Oesterreich einen anfänglich sehr bescheiden erscheinenden Vorschlag gemacht, der dann aber allgemeines Erstaunen hervorgerufen hätte. Er habe erklärt, „daß Italien alle diese Annexionen, alle diese Verschönerung von Ländern und Bülkern, ohne den früheren Verträgen und noch weniger dem Wunsche der Bevölkerung Rechnung zu tragen“ annehmen würde unter der einen Bedingung, daß der Congreß ausdrücklich und feierlich die Annexion des Kirchenstaates an Italien anerkenne, und durch einen internationalen Act den Besitz Roms gegen jeden Versuch der Reincubation des gegenwärtigen Papstes und seiner Nachfolger garantiere. Die Idee, welche der Triumph der italienischen Diplomatie hätte sein sollen, habe dem Fürsten Bismarck, wie dem Fürsten Gortschakoff gefallen; dieser aber Anstoß bei den Vertretern Frankreichs, Englands und Oesterreichs gefunden, welche nach eingeholter Instruction von Seiten ihrer Regierung erklärt hätten, daß sie niemals eine solche Conventionalzeichnung, sondern eher den Congreß verlassen würden, worauf Fürst Bismarck dem Grafen Corti gerathen hätte, abzusteigen. Es ist allgemein bekannt, bemerkt die „Post“ zu diesem Phantasie-Berichte, daß der Congreß von Anfang an und unter allgemeinem Einverständnis der Theilnehmenden sich ausschließlich nur mit dem Frieden von San Stefano beschäftigen sollte und daß jede andere Frage davon ausgeschlossen geblieben ist. Der Vertrag wegen Cypern ist deshalb in keiner Weise zur Sprache gekommen und Alles, was die „Gazzetta d'Italia“ sich berichten läßt, gehört absolut in das Gebiet der Erfindung.

Zur Ergänzung der Angaben über die jüngste Allocution des Papstes liegen heute noch folgende Nachrichten vor. In seiner Schilderung der Lage des päpstlichen Stuhles hob Leo XIII. zwei Thatsachen besonders lebhaft hervor: Erstlich den Widerstand, den der Papst bei jeder seiner Handlungen findet und der ihm die Regierung der Kirche schwierig macht und zweitens, daß von den Souveränen und Regierungen nichts zu hoffen sei, die außer Stande seien, zu handeln. In solcher Sachlage sei die beständige und aufrichtige Mitwirkung des h. Collegiums erforderlich. Es wäre der Augenblick gekommen, wo es nöthig, mit aller Kraft und ohne Zögern thätig zu sein.

### Zur Wahlbewegung.

[Wahlchronik.] Die vereinigten liberalen Parteien der Dortheenstadt in Berlin hielten Donnerstag Abend eine Versammlung ab. Sie beschloßen, einmütig für Professor Hänel zu stimmen, welcher sich in einem eingegangenen Schreiben zur Annahme der Candidatur bereit erklärte. Ein Redner bedauerte es schmerzhaft, daß so hoch achtbare Männer wie Dr. Falk und Graf Moltke gegen die Liberalen gewissermaßen als „Popanz“ gebraucht würden.

Im Kreise Solingen hat der Wahlverein der Fortschrittspartei in einer von zahlreichen Vertrauensmännern aus dem Kreise besuchten Versammlung den Landtagsabgeordneten Runge in Berlin einstimmig als Candidaten aufgestellt und hat Herr Runge die Candidatur angenommen.

### Berliner Briefe.

Berlin, 19. Juli.

Wo man hinschaut, wird die Mäßigung gepredigt. Man weiß nicht mehr, ob Jemand gemäßigt conservativ, oder gemäßigt liberal ist. Im neuen Reichstage wird eine neue Partei entstehen aus lauter politisch Gemäßigten, eine Art Mäßigkeitsverein. Früher erklärte man die Energie für eine politische Tugend, heute wird die politische Mäßigkeit für das beste Fasten erklärt, denn die Galoppgeßgebung hat unsere Wagen überladen. Die ganze Welt ist voll Kummer und Seufzen über die schlechte und verdorbene Welt, — wir sind auf einmal Zöglinge eines Reitturms der conservativen Partei, — Pardon! der „Staatsverhaltenden“ geworden, — und der Hausmeister muß strenge Zucht üben, um uns auf den Weg der Ordnung zurückzuführen. Zuweilen beanspruchen wir Scribenten unter dem Strich die Freiheit, ein Wort mehr zu sagen, als unsere Kollegen über demselben, welche der Tagesstimmung mehr Rechnung tragen müssen.

Das Kellergeschoß der Zeitungen kann uns nicht genügen, wir schlagen auch einmal über die Stränge. Nicht etwa gegen diesen oder jenen einzelnen Punkt, sondern gegen das Gewinnsel über die Zeiten überhaupt. In wenigstens hundert Blättern habe ich gelesen, daß jedem Deutschen vor Scham das Blut in die Wangen treten müßte, — aber ich erkläre offen und ich glaube, Tausende von Patrioten werden ebenso gefühlt haben, daß dies doch nicht der Fall war. Ich glaube zwar auch ein recht guter, geachteter Patriot zu sein, ich habe sicher die größte Entrüstung über die nichtswürdigen Thaten gefühlt, die geschehen sind, aber eine Verantwortung dafür lasse ich mir durch kein Prejoranz ausbilden. Wir haben aus einigen Hundert Prozessen gesehen, daß es außer zwei Schurken, die zur That geschritten sind, noch Hunderte von frechen und verkommenen Subjecten giebt, welche die Ansichten derselben theilen, es mag auch Tausende geben, welche die Hand des Strafrichters nicht erreicht hat, weil die Kläger fehlen, — das Alles ist sehr bedauerlich, sehr traurig, aber darunter kann doch unmöglich das ganze Volk leiden. Deshalb kann doch nicht auf einmal die größte Idee der Zeit, der nationale Liberalismus, in Acht und Bann gethan werden, wie dies gegenwärtig geschieht. Ich glaube nicht, daß das deutsche Volk so tief gesunken ist, daß es einen Reichstag aus lauter Ministerialräthen, Staatsanwälten, Lottericollecturen, Landräthen, Domänenpächtern, Legationssecrétaires, conservativen Richtern und Professoren gebraucht. Politische Sünden rächen sich oft sehr spät und die Landrathschammer, die Reactionszeit und ihre leider noch nicht ausgemergelten Schulregulative haben mehr Schuld an den jetzigen Zuständen, als der Liberalismus. Und die „Gemäßigten“, die verkappten Conservativen, die man uns nach Berlin schicken will, werden die sozialen Verhältnisse ebensowenig mit einem Schlage ändern, als alle anderen Parteien. The time is out of joint. — Die Zeit ist aus den Fugen! Item, es bedarf einiger Zeit, sie wieder einzureniten.

Wäre die Zeit und die Lage der Dinge in Deutschland nicht zu ernst, um eine Satire zu schreiben, man wäre versucht es zu thun, bieweil es bekanntlich manchmal schwer hält, keine Satire zu schreiben. Mäßigkeit, höfentlich nicht Mittelmäßigkeit ist die Parole des Tages.

Die Verhältnisse im Kreise liegen derart, daß der socialistische Candidat Rittinghausen jedenfalls in die engere Wahl kommt und auch dann nur geschlagen werden wird, wenn die 4800 Stimmen, welche der Centrumsandidat aus dem unteren Kreise auf sich vereinigen wird, in engerer Wahl auf den antisocialistischen Candidaten übergehen. — Die liberale Partei Cresfelds wird nach der „Eisfelder Zeitung“ ihre Stimmen auf den Vertreter Cresfelds im Abgeordnetenhaus, Herrn Seyffardt, vereinigen. Im aufgelösten Reichstage war Cresfeld durch Herrn August Reichensperger vertreten. — Der Wahlkreis Weimar-Weimar war bisher stets durch einen Nationalliberalen vertreten. Jetzt wird zum ersten Mal versucht, in der Person des Herrn von Schwindler einen Conservativen einzuschmuggeln. Der von einer großen Anzahl Bürgermeister und Beamten unterzeichnete Wahlauftrag für denselben verweigert schlauber Weise die Parteilichkeit und spricht bloß von „Reichstreue“, vom „Mann des Rechts und der unerschrockenen Wahrheitsliebe“, von „Männern, die sich „über das Parteinteresse zu erheben wissen“. — Im Wahlkreise Salzweber-Gardelegen ist der conservative Landrath von Vaitorf zurückgetreten und dafür der Gutsbesitzer von Schend-Flechtingen als Candidat der Conservativen aufgestellt worden. In dem den Herrn von Schend empfehlenden Auftruf befindet sich auch folgender charakteristischer Passus: Die Feinde der Ordnung und Sittlichkeit sind einzig und rührig. Gegencandidat ist bekanntlich Dr. Friedrich Rapp. — Im 20. sächsischen Wahlkreise ist bis jetzt stets Dr. Eduard Brochhaus (nationalliberal) gewählt worden. Die Conservativen hatten schon beim letzten Male, allerdings so spät, daß sie selbst nicht mehr auf Erfolg hofften, einen Gegencandidaten in der Person des Zöllners Amstutzers Höfer aufgestellt. Damals siegte Dr. Brochhaus erst in der Stichwahl gegen den socialdemokratischen Candidaten, so daß ein Zusammenhalten der reichstreuen Parteien dringend geboten erscheint. Trotzdem versuchen die Conservativen wiederum einen eigenen Candidaten durchzubringen und haben zu diesem Zweck den Staatsanwalt v. Mangold aus Dresden zunächst präsentiert, worauf derselbe in den neun größten Ortschaften des Wahlbezirks seine Wahlreden halten will.

Nach der „N. Westfäl. Z.“ wird im Wahlkreise Siegen-Wittgenstein-Biedenkopf von conservativer Seite Hosprediger Dr. Kögel als Reichstagscandidat aufgestellt.

Das „katholisch-bayerische Wahlcomité für München“ veröffentlicht im „Bayer. Cour.“ sein Wahlprogramm und wird von demselben zu einer kommenden Sonntag Abend im großen Saale des katholischen Casino stattfindenden Versammlung eingeladen, in welcher die beiden von diesem Comité aufgestellten Candidaten Rechtsrath Ruppert und geistl. Rath Dr. Westermayer, erscheinen werden. Auf nächsten Montag Abend ist eine Versammlung der liberalen Wähler anberaumt, in welcher Herr Staatsrath v. Schöler als Candidat für München II seine Candidaturrede halten wird. Nach ein Programm der conservativen Wähler Münchens ist am 18. d. veröffentlicht worden; es trägt dasselbe aber keine Unterschriften.

Aus dem Reichlande liegen wieder einige Wahlnachrichten vor. Herr North hat von Neuem die Candidatur zum Reichstage für den Wahlkreis Straßburg-Land übernommen.

Die vier bisherigen Abgeordneten Lothringens zum Reichstage haben ihre Candidatur wieder aufgestellt. Der „Moniteur de la Moselle“ publicirt eine Adresse, die sie gemeinschaftlich an ihre Wähler richten.

Die „Reger Zig.“ berichtet, daß Kreisdirector und Bürgermeisterverwalter Frhr. v. Freyberg die ihm von Notabeln des Landkreises angebotene Candidatur zur Reichstagswahl in Stadt- und Landkreis Rega angenommen hat und publicirt den Wahlauftrag desselben.

[Wahlbeeinflussungen.] Viel ärger, und das Schlimmste, was uns bisher vorgekommen, ist die nachfolgende, dem Auszuge aus der „Pross.-Corr.“ unmittelbar angereihte Bekanntmachung des Herrn v. Zupke, Landrath des Rottbuser Kreises: „Im Anschluß an die vorstehenden, Seitens der Regierung Sr. Majestät rückfichtlich der be-

Man wird uns zunächst zwei Gesetze vorlegen, eins gegen die Socialisten, eins gegen die Verfälschung der Nahrungsmittel. Die große Finanz-, Handelspolitik- und Steuerreformfrage — so gemäßigt ich bin, werse ich diese drei Kleinigkeiten doch kühn in einen Topf — werden allem Anschein nach noch verlagert werden. Das gemäßigte „Maatserhaltende“ Ministerium handelt dabei offenbar nach dem Grundsatze: Mäßig wird alt — zu viel stirbt bald!

Man hätte eigentlich beide Gesetze, welche uns zunächst blühen, zusammenfassen können. In der That handelt es sich in der Frage der Bekämpfung der Socialdemokratie um nichts Anderes, als um die Bekämpfung und Beschränkung der Fälschung der geistigen Nahrungsmittel. Es kommt auf dasselbe hinaus, ob uns Jemand, indem er Schwermetalle ins Mehl mischt, um unser täglich Brot betrügt, oder ob er giftige oder schädliche Substanzen in die Nahrung des Geistes mischt und den Volksgeist krank macht. Fasten im Wein, Gips im Zucker, Kreide in der Milch oder Taumelholz im Gerstensaft — unser Magen protestirt dagegen, das Volk ächtet die Fälscher und das Gesetz bestraft sie. Die Verfälschung der Grundbegriffe der Gesellschaftsordnung, z. B. der Eigenthumsbegriff, die Verhöhnung jeder Autorität, die Achtung der Moral, die Beleidigung und Verleumdung alles dessen, was uns theuer und heilig ist, — verbreitet durch Broschüren, Zeitungen oder durch wahre Brandreden in Weibern- oder Volksversammlungen, — es ist nichts anderes als eine Verfälschung der geistigen Nahrung durch Petroleum. Den materiellen Fälschern paßt der Fleißbesitzer, der Arzt, der Genuß, der zukünftige Sanitätscommissarius auf die Finger, — für die anderen haben wir leider noch keine zuständige Controle, denn die Schuppleute und Criminalcommissarien sind keine Volkswirthe und Redner, welche sofort die Gifte nachweisen können, — das freisinnige Volk müßte also selbst darüber wachen und Vertheidigung und Selbsthilfe übernehmen. Ob überhaupt ein Gesetz gegen die Verfälschung der geistigen Nahrungsmittel gemacht werden kann, — man mag es versuchen, aber die praktische Wirkung ist zum mindesten zweifelhaft. Das mögen sich die „Gemäßigten“, welche man noch nie in den socialdemokratischen Versammlungen gesehen hat, jedenfalls merken!

Principis obsta! Mit der Erziehung kann wenigstens in Berlin und in anderen großen Städten ein sehr schätzbarer Anfang gemacht werden, um traurige sociale Verhältnisse zu bessern. Nahe an Tausend verlassene und verwahrloste Kinder haben im vorigen Jahre in städtische Pflege genommen werden müssen. Die Eltern waren nicht zumest gestorben, sondern hatten sich heimlich entfernt oder waren verhaftet worden, sie waren zum Theil obdachlos oder so verkommen, daß sie unfähig waren, ihre Kinder zu ernähren und zu erziehen. Nur 30 Kinder waren verwahrlost und hatten sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht, die meisten waren durch die Schuld der Eltern und durch jeglichen Mangel an Erziehung auf schlechte Wege gerathen. Ein 11 Jahre alter Knabe, sechs Jahre mütterlos, war lange von seinem dem Trunke ergebenen Vater gemißhandelt worden, endlich entließ er und stahl ein Portemonnaie mit zwei Mark Inhalt. Das arme Kind erklärte auf der Polizei zu Protokoll: „Gewußt habe ich,

vorstehenden Wahlen erlassenen amtlichen Kundgebungen, kann ich daher nur dringend raten, unbeirrt durch das leblichste das Gefühl der eigenen Schwäche kennzeichnende wüste Gefühl der liberalen und fortschrittlichen Blätter, am 30. d. M. alle vorhandenen Stimmen (!) auf unsern Candidaten, Herrn v. Bärensprung, Klein-Döbbern, zu vereinigen, welcher die ebenso durchsichtige wie verheißungsvolle Politik des Fürsten Reichsfanzlers unterstützen zu wollen, offen und rückhaltslos jederzeit bekannt hat.“ Sicherlich wird sich im neuen Reichstage eine Mehrheit finden, die es für ihre erste Pflicht hält, die peinliche Prüfung der Mittel und Wege anzustellen, durch welche man versucht hat, Regierungscandidaten das Mandat eines Volksvertreters zu verschaffen. Eigenthümliche Mittel werden angewandt, um die Anzahl der Wähler zu mindern, welche voranschreitlich liberal stimmen dürften.

Aus einem Badeorte wird der „N. Z.“ mitgetheilt, daß dasselbst die zuständige Behörde eine beträchtliche Anzahl von Personen (Schauspieler, Musiker u. s. w.) aus der Reichstagswahlliste gestrichen habe, unter dem Vorgeben, daß diese Personen an dem betreffenden Orte nicht ihren dauernden Aufenthalt hätten. Die Gemeindebehörde hat gegen diese Verfügung Recurs eingelegt, und zwar unter anderem Trachtens mit vollem Recht. § 7 des Wahlgesetzes vom 31. März 1869 lautet: „Wer das Wahlrecht in einem Wahlbezirke ausüben will, muß in demselben, oder, im Falle eine Gemeinde in mehrere Wahlbezirke getheilt ist, in einem derselben zur Zeit der Wahl seinen Wohnsitz haben.“ Nach unserer Auffassung kann es gar nicht zweifelhaft sein, daß die in Rede stehenden Personen, indem sie sich an dem betreffenden Badeorte während der ganzen Kurzeit aufhalten und daselbst ihre Steuern entrichten, dieser Bedingung des Gesetzes vollumfänglich genügen. Die Entscheidung der Recursinstanz werden wir, da der Fall eine principieller Bedeutung hat, seiner Zeit mittheilen.

Aus dem Wahlkreise Sensburg-Ortelsburg wird der „Vltz.“ gemeldet: Wie man in den Nachbarbezirken gegen Hillmann verbreitet, daß er nach einer Wiederwahl sich an einer Erneuerung des Attentats betheiligen wolle, so verbreiten die conservativen Agitatoren hier auf dem Lande, daß der bisherige Abgeordnete Kreisdeputirte Rittergutsbesitzer und Premierlieutenant Müllner nächstens wegen mangelnder Redigierene werde in Haft genommen werden.

[Zur Kennzeichnung der socialdemokratischen Volksvertreter.] Ein „Drittes Flugblatt der Vereinigung reichstreuer Männer zu Chemnitz“ führt eine Anzahl von Stellen aus der socialdemokratischen Presse auf, in welchen ganz offen Haß gegen das Vaterland, Revolution und Gewaltthat gepredigt wird. Von den letzten seien nur folgende hier wiedergegeben:

Im „Volkstaat“ 1874, Nr. 50, ist zu lesen: „Die socialdemokratische Partei ist eine revolutionäre Partei; läßt sie sich auf den Boden des parlamentarismus legen, so hört sie auf, eine revolutionäre Partei zu sein, so hört sie überhaupt auf, zu sein. Wir befehlen uns an den Reichstagswahlen und schicken Vertreter in den Reichstag, ausschließlich zu agitatorischen Zwecken.“ In dem socialdemokratischen Gedicht „Wintermärchen“ (Gesang XX, S. 25) heißt es:

Dort (in der Hölle) will ich warten und ruhn,  
Bis andere Zeiten gekommen,  
Bis die Deutschen ihr Schicksal mit kräft'gem Thun  
Selbststeigen zur Hand genommen!  
Bis sie mit heiliger Bornesgluth  
In Fehden die Throne geschlagen  
Und sie die ganze Tyrannenbrut  
Zur Guillotine getragen.  
Bis der verpestete deutsche Sumpf  
Von Dornen und Heuchlern und Strolchen  
Ist ausgerottet zum letzten Stamme  
Mit Knäpeln und Messern und Dolchen!“

Das Flugblatt wirft dann die Frage auf: „Sind diese Revolutionäre „Arbeitervertreter“? Beabsichtigen dieselben wirklich, die Lage der Arbeiter zu bessern, oder wollen sie nur ihre persönlichen Herrschaftsgelüste befriedigen?“ Darauf antwortet es durch folgende Citate:

Im Dresdener Protokoll vom 12. August 1871 steht S. 10: „Und sage man uns nicht, wir sollten die Arbeitermassen nicht aufregen, nicht zu etwas verleiten, wozu sie nicht selbst einmal Lust haben. Das ist ein thörichter Einwand; ob die große Masse Lust hat oder nicht, das soll uns vorderhand

daß ich durch diese Handlung etwas Unrechtes und Strafbares begehe, aber ich konnte es nicht unterlassen, da ich mir die Mittel verschaffen mußte, um meinen Hunger zu stillen.“ Läßt diese Aussage nicht einen tieferen Blick in die sociale Nothlage thun, in die jämmerlichen Verhältnisse in einer Klasse der Bevölkerung, als irgend eine Enquete über den Nothstand. Hic Rhodus, hic salta! hier wäre ein würdiger Feld für die „Wilhelmspende“, an der sich ja auch Kinder betheiligen, die ein gütiges Geschick in eine bessere Lebenslage geführt hat.

Unsere politische Polizei ist bedeutend vermehrt worden, — insbesondere erfordert die bekannte Verordnung wegen des Postwesens mehr Kräfte, als bisher. Die Ausübung der Postcontrolle wird übrigens, wie ich höre, mit großer Liberalität seitens der Executiv-Polizei gehandhabt. Bis heute ist noch nicht eine Beschwerde darüber eingelaufen. Die Behörde begnügt sich bei Reisenden, denen der Paß fehlt, mit deren Gewerbelegitimation. Wo diese fehlt, ist die Polizei auch völlig befriedigt, wenn sich der betreffende von einem hiesigen achtbaren Einwohner recognosciren läßt; auch gewährt sie gern die nöthige Frist, bis aus der Heimath ein Paß eingetroffen ist. Indessen ist es jedenfalls gerathener, im eigenen Interesse wie zur Erleichterung der behördlichen Thätigkeit sich mit einer Paßkarte zu versehen. Das Verbrechenalbum enthält so viele spießbürgerliche und intelligente Fälle, daß leicht eine Verwechslung vorkommen kann, — auch ist es, so sehr der gute Reichsbürger darüber erschrecken mag, leicht möglich, daß er in socialistischen Kreisen einen Doppelgänger hat. Auf alle Fälle ist es für einen hier ganz Unbekannten kein Vergnügen, einige Zeit im Polizeigewahrsam zubringen zu müssen.

Er kann sich in der Zwischenzeit besser amüsiren, denn die Residenz bietet ihm, wenn auch die Saison todt ist, „Zauber“ und Vergnügen in Hülle und Fülle. Die drei besten bekannten alten Vergnügungsorte sind Kroll, Belle-Alliance und Friedrich-Wilhelmsplatz, wo Oper, Operette und Concert gepflegt werden. Auch Woltersdorffs Theater ist mit einer Lannhäuser-Parodie wieder in Aufnahme gekommen, — Vorstadt, Pfend, Walhalla und Varietés-Theater sind gut besucht. Auch die bekannten Balllocale mit ihren Geheimnissen geben sich alle Mühe, wenigstens den durchpassirenden Fremden „Berlin bei Nacht“ zu zeigen, wenn auch der Berliner selbst nur selten die Straßen besucht, wo die „Wiener Pagen“, die Pariser Debardeurs, der Hofstaat der Semiramis und das „great dancing amusement of the Hebrides“ lockt. Morgen wird die Internationale Papier-Ausstellung eröffnet, welche nach Allem, was man hört, trotz der darniederliegenden Industrie ein glänzendes Zeugniß für den deutschen Gewerbesinn ablegt.

Christoph Wild.

### a. Breslauer Spaziergänge.

Die politische Pathologie kann eine neue Krankheit verzeichnen: Die Laskerwuth (furor Lascarius). Dieselbe ist seit einigen Wochen mit einer Heftigkeit aufgetreten, daß wir die Aufmerksamkeit des Reichsgesundheitsamtes darauf zu lenken nicht verabsäumen möchten. Die Symptome dieser Krankheit sind folgende:



benig kümmern zu." Socialdemokrat dort aus Hamburg sagte in Dresden: "... und wenn die Industrie in Deutschland, wie ich schon bedeutet habe, unter keinen Umständen bestehen kann, so mag sie lieber heute als morgen zum Teufel gehen." Im "Volksstaat" 1874, Nr. 50, lesen wir: "Wo die Socialdemokratie sich dennoch an der gewerblichen Gesetzgebung betheiligt, da geschieht es ausschließlich zu agitatorischen Zwecken."

Das Flugblatt schließt:

Und für diese Herren bringen die gläubigen Arbeiter so ungeheure Summen auf, daß der "Neue Socialdemokrat" 1875, Nr. 73, sagen kann: "Es sind im verflochtenen Jahr (1874) im socialistischen Interesse, das Abonnement auf die Parteipresse eingeschlossen — Strides und Arbeitsausweise nicht gerechnet — nicht weniger als 255,000 Reichsmark von den Arbeitern Deutschlands aufgebracht worden." Wo kommen diese Summen hin?? Arbeiter! öffnet endlich eure Augen!!

## Deutschland.

© Berlin, 19. Juli. [Uebersiedelung des Kaisers. — Der Congress und die Presse. — Zur Charakteristik der socialdemokratischen Agitation.] Wie wir neulich gemeldet, sollte beim Eintritt wärmerer Witterung eine Entscheidung getroffen werden über den Aufenthaltswechsel des Kaisers. Diese Entscheidung steht zwar noch nicht fest, wir hören aber, daß bei irgend günstiger Witterung die Uebersiedelung nach Babelsberg erfolgen soll. Wenn dieser Aufenthaltswechsel sich von guten Folgen zeigt, wird sich dem Kaiser ein Curaufenthalt in Tölz, dem eine Nachkur in Gastein folgen würde, rathsam erweisen. Die Ausführung dieser Pläne hängt aber, woran immer wieder erinnert werden muß, davon ab, wie schnell der Kräftezustand des hohen Patienten sich hebt. — Officiös wird geschrieben: Manche Blätter gefallen sich immer noch darin, triumphirend darauf hinzuweisen, wie es der Presse, dieser 7. Großmacht, gelungen sei, dem Congress das beschlossene Geheimniß zu entreißen. Wenn man sich unbefangen der Thatsachen erinnern will, so wird man finden, daß das Geheimniß genau so lange vorgehalten hat, als es sollte, nämlich bis zur Erledigung der bulgarischen Frage. Vorher hat die Presse dem Congress nicht das Geringste entziffert als Ungeheuerlichkeiten. Man erinnert sich, wie überraschend die Mittheilung des "Times"-Correspondenten aus einer Unterredung mit dem Fürsten Bismarck wirkte, wonach es einen Augenblick gegeben, in welchem das Werk des Congresses zu scheitern drohte. Nachdem diese Gefahr durch die Bemühungen des Fürsten Bismarck glücklich abgewandt, wurden die Theilnehmer des Congresses gegen die Correspondenten, zunächst der Zeitungen ihrer Länder, aufgebracht, und von da ab flossen die Mittheilungen reichlicher, aber nicht in Folge der von der Presse angewandten unabweislichen Gewalt, sondern weil die Congressmitglieder es seitdem für erlaubt und nützlich hielten, reichlichere Mittheilungen zu machen. — Triumphirend weist die socialdemokratische Presse, namentlich ob des "Vorwärts" darauf hin, wie wenig die Polizei der Socialdemokratie anzuhaben vermöge, wie die Partei vielmehr sich nur immer fester und wirksamer organisiere. — Sehr beachtenswerth ist eine soeben im Verlag von Puttkammer und Mühlbrecht erschienene Broschüre von Oscar Wolff. Durch eine überall mit Originalstellen der socialdemokratischen Presse und Redner belegte Darstellung des socialdemokratischen Geistes. Man kann diese Schrift der bekannten Schrift von Schäffle gegenüber als die wahre "Duttness" des Socialismus bezeichnen, während Schäffle in seiner Schrift dieses Namens die Socialdemokratie in einer Weise idealisirt, welche der Partei zum größten Vortheil gereicht hat und von ihr, wenn auch mit stillem Gohn, öffentlich sehr gern acceptirt worden ist.

△ Berlin, 19. Juli. [Amtliche Wahlbeeinflussungen. — Candidaten der Fortschrittspartei. — Neues Flugblatt. — Die Christlich-Socialen.] Unter den vielen unerfreulichen Erscheinungen der jetzigen Wahlbewegung ist wohl die unerfreulichste, daß in Preußen und außer Preußen amtliche Wahlbeeinflussungen aller Art mit großer Ungenirtheit sich breitmachen. Freilich etwas Neues ist dies in Preußen nicht. Haben wir doch zu Beginn des Ministeriums Bismarck, als Graf Eulenburg I. mit frischen Kräften das Ministerium des Innern übernommen hatte, in den

Jahren 1863 bis 1867 alle Sorten Wahlbeeinflussung, inclusive der partiellen Einführung von Regierungscandidaturen, reichlich genossen. Unser jetziger Minister des Innern, Graf Eulenburg II., hat bazumal im Abgeordnetenhaus manche Lanze für die Regierung gerade bei Wahlprüfungen gebrochen. Der Reichstag hat sich in weniger Fällen mit Wahlbeeinflussungen schlimmer Art zu befassen gehabt; allein diese führten zur Einrichtung einer besonderen Wahlprüfungs-Commission, die nach juristischen Grundsätzen urtheilt und der Willkür, welche bei der früheren Art der Prüfung in dazu ungeeigneten Abtheilungen fast unvermeidlich war, ein Ende gemacht hat. Die Grundsätze, welche die Wahlprüfungs-Commission des Reichstags seit ihrer Einsetzung gerade über Beamtenbeeinflussung aufgestellt hat, sind weit strenger, als der frühere Brauch des Reichstags. Es müßte ein sonderbar und namentlich überlegend conservativ zusammengesetzter Reichstag das nächste Mal zu Stande kommen, wenn jene Grundsätze künftig nicht zur Geltung gelangen sollten. Darnach kann man aber schon jetzt annehmen, daß in einer Reihe von Kreisen, wo bereits mit Hochdruck von der staatlich höheren und niederen Polizei für die conservativen Candidaten gearbeitet wird, man die Ungültigkeitserklärung der Wahl im Fall des Sieges der conservativen Regierungscandidaten zu gewärtigen hat. — Die heute verfallende Nr. 10 der fortschrittlichen "Wahlcorrespondenz" ist übrigens noch nicht vollständig, doch werden die noch fehlenden Candidaturen wohl sämmtlich ziemlich auschließlos sein. Die Fortschrittspartei hat seit 1874 mit ihren 35 oder 36 Mitgliedern, Dank der hervorragenden Thätigkeit vieler Mitglieder, sowie dem einigen und geschlossenen Vorgehen und der sicheren und geschickten Taktik, im Reichstage im Verhältnis zur Mitgliederzahl unbestreitbar glänzende Erfolge gehabt und braucht deshalb keine Besorgnis für ihre künftige Wirksamkeit zu haben, wenn wirklich der bisherige Mitgliederbestand sich nicht vergrößern, sondern in etwas verringern sollte. — Das neueste Flugblatt der Fortschrittspartei "Freischauf, zur Wahl!" ist in ziemlich rückhaltloser Sprache gegen die Conservativen gerichtet und schließt mit den Worten: "Kampf und Feindschaft jeder Heuchelei und allen Versuchen, das Volk zu täuschen und irre zu leiten. Nieder mit dem Socialismus! Nieder mit der Reaction! Hoch lebe der Kaiser!!" Es dürfte sich namentlich zur Verbreitung in denjenigen Landkreisen eignen, in welchen die Conservativen sich nicht entblenden, die Majestät des Herrschers in den Parteikampf zu ziehen; der Unterschied von nationalliberal und fortschrittlich ist auch in diesem Flugblatt nicht erwähnt; dagegen ist hervorgehoben, wie gegen Socialdemokratie und Reaction alle liberalen Schulten an Schulten geräthet stehen. — Die Christlich-Socialen werden die sorgfältig von den Sprachgelehrten und dem bösesten inhaltlichen Blödsinn gereinigte "Wahlrede des Arbeitercandidaten Gräberberg" vom 12. Juli als Flugblatt erscheinen lassen. Die "Deutsche Volkswacht" kündigt sie zum Montag für 10 Pfennig an. Diese Musterleistung dürfte sich als Material zur Bekämpfung der Conservativen in denjenigen Wahlkreisen eignen, wo die orthodoxen Pfaffen evangelischer Confession die Agitation betreiben.

[Aus dem nationalliberalen Parteitag.] Am Mittwoch fand in Berlin eine Besprechung derjenigen Mitglieder des nationalliberalen Centralausschusses statt, welche nicht allzuweit von dort entfernt sind. Unter Anderen war auch Herr von Bennigsen dazu eingetroffen. Herr Rascher ist aus seinem Meiningen'schen Wahlkreis wieder hierher zurückgekehrt, wird aber vor dem 31. Juli noch einmal dorthin gehen.

[Der neue Socialisten-Gesetzentwurf] soll nach der "N. Ztg." mehr als doppelt so viel Paragraphen als die erste, vom Reichstage abgelehnte Vorlage enthalten. Er geht insbesondere näher auf die Preis- und Vereinsgesetzgebung ein. Den in den Reichstagsdebatten über den früheren Socialisten-Gesetzentwurf geäußerten sachlichen Bedenken gegen die einzelnen Bestimmungen desselben wäre nach dieser Quelle bei der Bearbeitung des neuen Gesetzentwurfs eine weitgehende Berücksichtigung zu Theil geworden.

[Berurtheilungen wegen Majestätsbeleidigungen.] In Dortmund ein Tischlermeister 2 Jahre, ein Wirth 1 Jahr. In Eßlingen ein

Schuhmacher 18 Monate. In Br. Stargard ein Arbeiter 1 Jahr. In Töbelen ein Dienstknecht 2 Jahre, ein Dienstknecht 18 Monate. In Düsseldorf ein Knecht 15 Monate. In Chemnitz zwei Personen 3 Jahre und 18 Monate. In Regensburg ein 16jähriger Maurerlehrling 3 Monate. In Würzburg ein mehrfach bestraffter Mensch 6 Monate.

Meiningen, 16. Juli. [Ein Bubenstreich.] Die "N. Ztg." schreibt: Hier verbreitet sich die Kunde, daß gegen den Herzog ein Mordanschlag verübt worden sei. Ueber eine Landstraße, die er zu Wagen passirte, seien Drahtseile gespannt worden, während die Fahrbahn gleichzeitig durch Steine in einen gefährlichen Zustand versetzt worden war. Die vorderen Pferde des rasch fahrenden 4spännigen Gefährtes stürzten, der Wagen aber mit dem Herzog blieb glücklicher Weise unverletzt. Bezüglich der Thäterschaft und der Beweggründe zu derselben verlautet bis jetzt nichts Näheres. Man vermutet einen Act persönlicher Rache.

München, 17. Juli. [Zur bairischen Bischofsfrage.] Zum Bischof von Würzburg soll nach clericalen Blättern nach erfolgter Ablehnung des Abgeordneten Domcapitulans Dr. Anton Schmid der hiesige Generalvicar Dr. Rumpf ausersehen sein.

München, 18. Juli. [Nachspiel zum Prozeß Treitenbecher.] Hier herrscht gegen Director Piloty wegen seiner bekannten Denunciation große Erbitterung. Nach dem Münchener "Freundenblatt" hielten die Schüler der Kunst-Academie am Montag eine Versammlung ab und beschloßen mit großer Majorität, wenn Piloty Director bleibt, die Academie mit Ovation zu verlassen. Auch etliche Professoren der Academie sollen das Schriftstück unterzeichnet haben. Ebenso haben aber hundert selbstständige Künstler bereits die Erklärung abgegeben, daß sie jede Verbindung mit dem Director Piloty vermeiden werden, und praktisch wurde diese Erklärung am Montag, wo Piloty und sein Zuträger, Professor Seeburger, in das Local des Vereins "Alt-England" kamen, dadurch, daß sämmtliche daselbst bereits anwesende Mitglieder aufstanden und sich entfernten, so daß die Beiden allein mit einander blieben. — Der "Völkerr." wird unterm 18. d. aus Wien telegraphirt, daß an diesem Tage die dortige Academie der bildenden Künste eine außerordentliche Sitzung hielt. Den Verhandlungsgegenstand bildete die Ausschließung Piloty's aus der Reihe der Ehrenmitglieder.

## Frankreich.

© Paris, 17. Juli. [Strike der Vergleute von Anzin. — Steuerertragnisse im abgelaufenen Halbjahre. — Bericht Waddington's über seine Mission beim Congress.] Es bestätigt sich, daß der Strike der Vergleute von Anzin einen bösartigen Charakter hat. Er begann Montag in Anzin und Denain und dehnte sich rasch auf die Umgegend aus. Geheern hatten etwa 5000 Vergleute die Arbeit eingestellt. Die Behörde traf sofort militärische Massregeln. Zwei Bataillone Infanterie und eine Schwadron Cavallerie wurden aus Cambrai nach Denain geschickt; man schloß alle Wirthshäuser, die Truppen und Gendarmen nahmen von den verschiedenen Straßen Besitz; starke Patrouillen zogen im ganzen Bezirk umher und zerstreuten die Banden, die von einem Dorfe zum anderen gehen, um Anhänger für den Strike zu werben. Eine dieser Banden wollte sich der Grube von Havelly bemächtigen; die Gendarmen drohten, von ihren Feuerwaffen Gebrauch zu machen; sie schossen ihre Gewehre in die Luft ab, aber eine Kugel verirrte sich und verwundete einen Arbeiter. In der Besorgniß, daß der Strike sich auf das Pas-de-Calais ausdehnen werde, hat der in Lille commandirende General Clinchant die Garnisonen von Douai und Arras verstärkt, um nach allen bedrohten Punkten Truppen schicken zu können. Diese Verstärkungen stehen unter dem Befehl des Generals Lecomte. Der Präfect von Lille, Herr Cambon, der Generalprocurator von Lille und der Staatsprocurator von Valenciennes sind in Denain, welches bisher das Centrum der Bewegung ist. Ueber die tieferen Ursachen des Strikes ist man noch nicht aufgeklärt, doch geben ihm die Behörden eine politische Bedeutung. Wie gewöhnlich in solchen Fällen wird die Anwesenheit einer großen Zahl auswärtiger Arbeiter und Agenten signalisirt. Man will auch viele in dem Bezirk bekannte bonapartistische Wahlagenten bemerkt haben. In Arras wird erzählt, der Strike sei eine Revanche der Bonapartisten für die Wahlniederlage ihres Candidaten Jules Amiques. Es wird sich vermutlich bald herausstellen, was an allen

Patient leidet an einer gewissen Benommenheit des Kopfes und an Zuckungen im Kropf. Sobald er den Namen "Laster" aussprechen hört, stellen sich heftige Krämpfe ein; Patient geräth in eine grenzenlose Wuth, die sich in Schreien und Umschweifungen äußert, wobei er bestimmte Schlagworte, wie: Moderne Gesetzgebung, Wucherfreiheit, liberaler Schwindel, Phrasenhelden, Theoräpel und dergleichen ausstößt.

Ueber die Ursachen des Leidens bestimmte Angaben zu machen, dazu fehlt es noch an genauen Beobachtungen. Im allgemeinen weisen die gemachten Erfahrungen darauf hin, sie in übermäßigem Genuß schlechter Lektüre und mangelhafter geistiger Verdauung zu suchen, wenigstens haben viele Aerzte bei den Patienten ein schlecht genährtes Gehirn constatirt, während Andere wiederum eine scharf ausgeprägte Sympathie gegen den Semitismus beobachteten.

Man kann also wohl sagen, daß der furor Lascarius mehr eine Krankheit des Gehirns als des Blutes ist, und daraus wird sich auch die Selbstmordgefahr ergeben. Zunächst muß Patient allmählig an den Namen "Laster" gewöhnt werden, damit sich die Wuthanfälle graduell vermindern; dies wird am besten in der Weise geschehen, daß Laster vieltausendmalig gerufen wird, seinen Platz im Reichstage wieder einzunehmen, wohn er durch seinen Freiheitseifer, sein Wissen und seine Vaterlandsliebe gehört. Im weiteren Heilverfahren aber müssen starke Dosen politischer Bildung verabreicht werden, damit Patient die normale Klarheit der Auffassung wieder gewinnt, welche ihn befähigt, sich zu fassen: einmal, daß die eingebildeten schrankenlosen Freiheiten, die Willkür gar nicht existiren, zweitens, daß man für Zeitungsartikel nicht einzelne Personen verantwortlich machen darf, am wenigsten wenn diese erst in dritter Linie dazu berufen sind, dem Zeitgeist durch Gesetze Ausdruck zu geben. Auf diese Weise wird es vielleicht möglich werden, der Lasterwuth allmählig Herr zu werden.

Wie behauptet wird, grassirt dieselbe auch in Breslau; nach dem 30. Juli werden wir darüber genauer unterrichtet sein. Vorläufig soll Jeder die angerathenen Medicamente in dringenden Fällen zur Anwendung zu bringen; bei fortschreitendem Uebel consulte man den Arzt im Central-Wahl-Comité der liberalen Parteien (Mende's Hotel, am Magdalenenplatz Nr. 11). Im Uebrigen ist der politische Gesundheitszustand in Breslau wenigstens insofern noch erträglich, als bisher kein einziger Fall von christlichem Socialismus bekannt geworden ist. Obwohl eine Figur wie "Herr Grüneberg" unsern Humor ein wenig auf die Beine helfen und dem Zwischfellerschütterer Anjusi dem Kenz'schen Circus erfolgreiche Concurrrenz machen würde, freuen wir uns doch aufrichtig, daß wir von dieser ebenso unappetitlichen wie gefährlichen Krankheit verschont geblieben sind. Es bleibt in der That nichts als das Gefühl Verleumdeter, als zu sehen, wie die Religion zum Deckmantel demagogischer Umtriebe benutzt wird, wie, in den Mantel christlicher Liebe gehüllt, Männer der Wissenschaft das Wesen der Menschen und Betrachtung gegen Andersgläubige predigen. Wir fällt da ein Wort von David Friedrich Strauß ein:

"Was spricht Dir da für Unverstand?  
Du seist kein Christ, doch Protestant?"

Nichts Unverstand! Wie mancher ist  
Kein Mensch und doch ein frommer Christ!

Noch günstiger ist der physische Gesundheitszustand in unserer Stadt, trotz des grauenhaften unfreundlichen Jultus. Indessen die armen Sommerfrischler und Badegäste mit Rheumatisismus und schändlichem Schnupfen streiten und in Winterüberziehern und Pelzstiefeln auf den verschneiten Bergen herumlaufen oder um die verdorrten Quellen irren, ertragen wir heimgebliebenen die kleinen Launen des mürriischen Jultus mit Regenschirm, Sommerpaletot und lächelnder Resignation, die Zeit ersehnd, wo sich auch uns die Thore öffnen, und auch wir, ledig aller Sorgen, an die blühende Brust der Natur sinken werden. Wahrlich, sie sind zu beklagen, die mühebeladenen Lehrer der Jugend, die Herren vom Magistrat und den Behörden des Staates. Glücklich, dem Katheder, der Rieseldebatte, dem Actenstaube entronnen zu sein, hoffen sie in den knapp zugemessenen Ferienwochen Dion einathmen zu können für ein ganzes arbeitsschweres Jahr, sei es auf Alpenhöhen, sei es am Gefilde des Meeres. Und nun müssen sie im unfreundlichen Zimmer hocken und frischen und Schnupfen und Rheumatisismus pflegen, während draußen die Elemente tosen und immer düstrier die Tage und immer stürmischer die Nächte werden. Nun, ein Gutes ist wenigstens dabei: die Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflicht, heimzukehren am Tage der Wahl, wird ihnen nicht schwer gemacht. Denn Breslau, prangend in sommerlichem Schmucke, wird ihnen jetzt doppelt schön erscheinen. Aufstrebend werden sie die beglücklichten Freuden ihrer Häuslichkeit genießen, die sie seit Wochen irgendwo in einem idyllischen Primitiven entbehren mußten, mit dem Gefühl vaterstädtischen Stolzes werden sie die blühende und duftende Promenade durchwandern und, wenn der Abend kommt, werden sie sich in das Lobetheater führen lassen, wo man ihnen ein sehr launiges Stück Breslau oder Breslauer Stück vorführt. Die Pötte mit dem atemberaubenden Titel, die die muthige Truppe in der Lessingstraße allabendlich bei vollem Hause spielt, verdient in der That die lachende Theilnahme, die man ihr zuwendet; nicht sowohl wegen ihres dramatischen Werthes, als wegen ihrer drastischen, ungesuchten Komik, ihres harmlosen Wises und ihrer frappanten Localtreue. In dieser Zeit zum Entsetzen gehet hin, Euch zu ergötzen!

## Platt Land.

Roman in vier Büchern von Friedrich Spielhagen.

Erstes Buch.

Sechstes Capitel.

Es war derselbe Theil des Hofes zwischen dem Postet und dem Herrenhause auf der einen und einer großen Scheune und kleineren Wirthschaftsgebäuden auf der anderen Seite, wo Gerhard vorhin mit Herrn Zempin gestanden, als der Falke die weiße Taube fing.

Auf diesem Platz, der jetzt im Abenddunkel viel kleiner als vorhin erschien, waren eine Menge Menschen — Gerhard meinte, es müßten fünfzig bis sechzig sein — in wildem Kampfe begriffen, und daß es Männer und Frauen waren, die diesen Kampf kämpften, erhobte ihm das Abenteuerliche, freilich auch, für den ersten Anblick wenigstens,

bis er sich klar machte, daß es trotz alledem sich doch nur um einen Scherz handeln könne, das Widerwärtige des Anblicks.

In seiner unmittelbaren Nähe schleppte eben ein baumlanger Burche eine Dirne mit sich fort, die aus Leibestraften freilich. Er hatte ihren Kopf unter seinen Arm gepreßt und rieb ihr das Gesicht mit einem Strohwisch oder dergleichen, bis ein paar andere Dirnen der Bedrängten zu Hilfe kamen und der Knecht die Flucht ergriff, verfolgt von den drei Dirnen, die ihn vergebens einzuholen suchten und das Wasser aus dem Eimer, mit welchem die eine bewaffnet war, hinter ihm her schüttelten. Nicht daneben ging es einem Knecht desto schlimmer. Er hatte, ebenfalls mit einem Eimer in der Hand, dagestanden und vermutlich nach einer Gegnerin ausgeschaut, als ihm eine Dirne, die, von ihm unbemerkt, herangeschlichen, von hinten den ganzen Inhalt einer großen Gießkanne über den Kopf schüttelte und kreischend entlof, während er, hinter ihr her rennend, Gleiches mit Gleichem zu vergelten suchte.

Hinter diesen und ähnlichen Einzelskizzen, die Gerhard genauer beobachtet konnte, wirzte und tobte die eigentliche Schlacht um einen Brunnen, welcher der Mittelpunkt und auch wohl das Ziel des Kampfes war, und bald von den Knechten, bald von den Mägden, doch immer nur auf kurze Zeit, behauptet wurde. Jetzt eben hatten die Knechte die Position im Sturm genommen und schienen sich zu halten. Ein Paar bearbeiteten ununterbrochen den kreischenden Schwengel, während andere die leeren Eimer unterhielten und die vollen wieder Andern reichten, die Guß auf Guß den andrängenden Mägden entgegen schleuderten. Diese wehrten sich, so gut es ging, aus Eimern und Gießkannen, welche in einem benachbarten Wirthschaftsgebäude gefüllt werden mochten, wenigstens war zwischen diesem und dem Kampfsplatz eine Art von Kette gebildet, wie es bei Feuerbränden zu geschehen pflegt. Nun aber mußte ein Trupp der Knechte, vermutlich auf Schleichwegen von der Feldseite her, sich dieses Kastells bemächtigt haben. Sie stürzten plötzlich aus der Thür hervor, ihrer sechs oder acht, mit vollen Eimern; die erschrockenen Mägde, welche von ihrer Festung abgeschnitten und zugleich auf ihrer Rückzugslinie bedroht waren, erhoben ein durchdringendes Gekreisch und stürzten nach allen Seiten. Die Schlacht schien für sie verloren, als ihnen eine unerwartete Hilfe wurde.

Ein Wasserstrahl ergoß sich über die dicke Schaar der Knechte, welche den Brunnen besetzt hielt, und der Strahl war so mächtig, so gut gezielt und so andauernd, daß jene, nachdem sie eine kurze Weile Stand gehalten, Brunnen und Eimer im Stich ließen und, die Fäden über die Dhren ziehend, schreitend und scheltend davonliefen. Gerhard konnte sich des Lachens nicht erwehren und lachte noch herzlicher, als er, sich um das Postet wendend, von welcher Seite der Strahl kam, die Batterie, welche den Knechten so gefährlich geworden, in voller Thätigkeit erblickte.

Es war aber eine ziemlich große Feuerspritze, an deren Hebern sämmtliche übrige junge Herren sich abmühten, während Herr Späting das Mundstück dirigirte. Die ungebetenen Helfershelfer schlenen den Scherz kaum weniger ernsthaft zu nehmen, als die Kämpfenden selbst; Herr Späting schrie und schalt und die an den Hebern schrien und



diesen Gerichten ist. Beretis hat man gegen 20 Verhaftungen vorgenommen; insbesondere ist in Casore, ein Arbeiter von Verhune verhaftet worden, welcher die dortige Camera abhalten wollte, zur Grube zu gehen. — Das „Amstblatt“ giebt heute eine Uebersicht über den Ertrag der Steuern in den ersten sechs Monaten dieses Jahres. Ueber die directen Steuern, die sehr regelmäßig eingingen, ist auch diesmal nichts zu bemerken; interessant dagegen sind die Mittheilungen über die indirecten Steuern. Dieselben haben vom 1. Januar bis 31. Juli 33 Mill. mehr geliefert, als im Budget für diese Periode vorgesehen war und 30 Millionen mehr, als im ersten Halbjahr 1877 lieferten. Das Resultat ist also ein gutes. Wenn man in die Einzelheiten eingeht, so findet man, daß jener Mehrertrag hauptsächlich dem einheimischen Zucker zu verdanken ist, welcher 10 Millionen mehr erbrachte, als im vorigen Jahre. (Der Ertrag für auswärtigen Zucker ist um 4 Mill. gesunken.) Gute Einnahme geben ferner die Getränke, der Tabak, die Papiersteuer, die Salzsteuer erbrachte im Ganzen etwa 1½ Mill. weniger, als im Jahre 1877. Ueber die Wirkung der Post- und Telegraphen-Reform läßt sich nach den Ziffern des Amstblattes nicht gut urtheilen. Diese Reform ist, wie man weiß, erst mit dem 1. Mai in Kraft getreten. Der Rat weist eine Vermehrung von 1½ Mill. und der Juni eine eben so starke Verminderung auf. — Das Decret, welches die neue 3proc. Rente in's Leben rufte, ist heute ebenfalls im Amstblatt erschienen. Die Eigenthümlichkeiten dieser Rente sind bereits bekannt. Sie ist binnen 75 Jahren *à pari* amortisirbar. Für's Erste werden nur 25½ Millionen ausgegeben. Es findet keine öffentliche Subscription statt, sondern die Steuerämter verkaufen die Rente zum jeweiligen Durchschnittscours des vorhergehenden Tages. Bei ihrem ersten Erscheinen an der Börse wurde heute die amortisirbare Rente mit 85 notirt, sie stieg auf 87,50, um mit 84,80 zu schließen. — Herr Waddington hat heute dem Marschall-Präsidenten und Herrn Dufaure über seine Mission beim Congreß Bericht erstattet. Es waren noch zwei andere Minister zugegen, aber es fand kein eigentlicher Ministerrath statt. Die „Liberté“ will wissen, Herr Waddington habe seine besondere Genugthuung über die Aufmerksamkeiten, die ihm von den englischen Bevollmächtigten bewiesen worden, ausgesprochen. „Bei Besetzung der Insel Cypern, hätte ihm Lord Salisbury besagt, daß England niemals daran gedacht, das Protectorat zu bestritten, welches Frankreich seit so vielen Jahren auf der syrischen Küste ausübt. England ist im Gegentheil bereit, das Protectorat anzuerkennen mit voller Freiheit, dasselbe wie in der Vergangenheit auszuüben.“ Die „Liberté“ glaubt schon mittelften zu können, daß mehrere Mitglieder des Cabinets der Meinung wären, England wärmstens für dieses Anerbieten zu danken, dasselbe aber abzulehnen.

○ Paris, 18. Juli. [Prozeß des „Sicdele.“ — Englisches Concert. — Die neue dreiprocentige Rente. — Maurice Joly.] Gestern ist vor dem höchsten Justizpolizeigericht ein Prozeß zur Verhandlung gekommen, welchen der kaiserliche Prinz gegen das Journal „Sicdele“ anhängig gemacht hat. Das „Sicdele“ hatte nämlich nach einem englischen Blatt und nach parlamentarischen Gerichten erzählt, die Civilliste des Kaisers Napoleon III. sei mittelst Verkauf von Staatsgütern, über die der Kaiser nicht zu verfügen hatte, jährlich auf 30, mitunter 34—35 Millionen gebracht worden. Daraufhin reichte der junge kaiserliche Prinz eine Klage auf Verleumdung seines Vaters ein. Der Advocat des „Sicdele“ verlangte die einfache Abweisung der Klage, 1) weil der Kläger in seiner Forderung bloß seinen Vornamen nennt und seinen Familiennamen Bonaparte mit Schweigen übergibt, 2) weil er den Titel „Seine Hoheit“ annimmt, entgegen dem Votum der Nationalversammlung, welches die kaiserliche Familie für immer abgesetzt hat. Der Gerichtshof nahm diese Einwendungen nicht an und verurtheilte das „Sicdele“ zu 2000 Francs Geldbuße und Infirung des Urtheils in 10 Pariser und 10 Provinzialblätter. — Das erste englische Concert auf dem Trocadero hat großen Erfolg gehabt. Es trat nicht nur ein englisches, sondern

auch ein französisches Orchester unter der Leitung Colonne's, im Gütigen 100 Musiker mit Inbegriff der Chöre darin auf. Es wurden Compositionen von Macfarren, von Stundale Bennett, von Sullivan und Henry Leslie, sowie Thomas Morley zu Gehör gebracht. Die Herren Leslie und Sullivan führten abwechselnd den Tactstod. Der Prinz von Wales war um 2 Uhr in dem Concert erschienen und mit dem God save the Queen begrüßt worden. — Man erstaunt allgemein über den hohen Preis, welchen die neue dreiprocentige Rente gestern an der Börse erreicht hat. Der Finanzminister, der an diesem ersten Tage durch den Syndicus der Boursefalle etwas über eine Million dieser Rente verkaufen ließ, hatte, wie es scheint, selbst nicht auf einen so hohen Preis gerechnet. Er hätte sich mit 80 Fr. begnügt und der mittlere Cours stellt sich beinahe auf 86 Fr. Die Speculation, die seit Monaten die bisherigen Renten in so erstaunlicher Weise puffed hat, hatte ohne Zweifel ihre bestimmten Absichten, indem sie der neuen amortisirbaren einen solchen Cours anwies. Gestern an der Abendbörse ist übrigens diese Amortisirbare auf 83,25 zurückgegangen, wie denn die Abendbörse überhaupt flau war. — Die Journale melden den Selbstmord des Advolcats Maurice Joly. Der Verstorbenen hat zur Zeit des Kaiserreichs eine gewisse Rolle gespielt. Als Napoleon III. sein Leben César's erscheinen ließ, antwortete Joly darauf mit einem heftigen Pamphlet: „Les dialogues des morts.“ Er wurde zu 18monatlichem Gefängnis verurtheilt und die Popularität, die ihm daraus erwuchs, scheint ihm den Kopf ein wenig verdreht zu haben. Nach dem 4. September bot er der republikanischen Regierung seine Dienste an, die nicht angenommen wurden. Sein Verdruss über diese Zurückweisung warf ihn ganz aus dem Geleise. Bald gebardete er sich als ein ultraradicaler Republikaner, bald brachte er sich in den Verdacht, für die Bonapartisten zu arbeiten. Bei mehreren Wahlen bekämpfte er die republikanischen Candidaten unter dem Vorwand, daß sie zu gemäßig, und machte eine ultraradicaler Opposition, die nur den Reactionären förderlich sein konnte, aber alles ohne Erfolg. Er ist offenbar dieses ziellosen Treibens müde geworden. Ein gewisses Talent Schriftstellerscher und rednerischer Begabung läßt sich ihm nicht absprechen. — Die letzten Nachrichten aus Angin lauten etwas besser. Man hofft weiteren Conflicten vorbeugen.

### Großbritannien.

A.A.C. London, 18. Juli. [Ueber den Empfang der Congreß-Delegationen] bringt die „Allg. Corr.“ noch folgende Details: „Als der Zwillingsdampfer „Calais-Doubers“ mit den beiden Bevollmächtigten in Dover anlangte, prangte Stadt und Hafen im Festeschemde. Eine Capelle intonirte das „Home, sweet Home.“ Als Lord Beaconsfield und der Marquis von Salisbury gelandet waren, überreichte der Vorsteher des constitutionellen Vereins von Dover eine Willkommen-Adresse. Der Premier dankte und erwiderte: „Wir haben einen Frieden gebracht — und wir hoffen, wir haben einen Frieden mit Ehren gebracht. Ich hoffe, daß derselbe die Wohlthat des Landes im Gefolge haben wird.“ Dann erfolgte die Uebersendung einer speziell an den Premier gerichteten Adresse der städtischen Behörden. Lord Beaconsfield erwiderte: die Adresse hätte ihn tief gerührt, aber sie hätte auch an seinen Kollegen, Lord Salisbury, gerichtet werden müssen. „Das Land“ — bemerkte er — „ist ihm ebenso wie mir für irgend welche befriedigende Ergebnisse, die erzielt worden sind, verpflichtet, und ich hoffe, diese Ergebnisse werden der Herrscherin dieses Landes zur Ehre gereichen und die Wohlfahrt des Landes sowie den Frieden Europas sichern. Diese höchsten Rücksichten sind niemals abwesend von unseren Gedanken gewesen.“ Als Lord Beaconsfield zu dem Bahnhofs-Schiff, der ihn nach der Hauptstadt führen sollte, stiegen ihm kleine Mädchen, gekleidet in die conservativen Farben, Blumen auf den Weg, und die Capelle spielte „Auld Lang Syne“ als der Zug aus dem Bahnhofe dampfte.

Im Charing-Cross-Bahnhofe zu London hatte sich eine ebenso zahlreiche wie glänzende Gesellschaft zur Begrüßung des Premiers und seines Kollegen eingefunden. Es befanden sich darunter die Herzöge von Northumberland, Sutherland, Beaufort und Abercorn, die Herzogin von Marlborough, Lord Stelmersdale, Lord Hampton, Lord Elcho, Lord Roslyn, Lord Dorchester, der Marquis von Hamilton, der Marquis von Donegal und viele andere Paare. Das Cabinet war durch eine wichtige Parlements-Sitzung verhindert, in corpore zu erscheinen, aber es war durch Lord John Manners und Sir Michael Hicks-Beach vertreten. Ferner waren zugegen der Generalanwalt und der Generalprocurator, viele Mitglieder des

Unterhauses, hochgestellte Militärs und Beamte, ferner der hochbetagte Sir Moses Montefiore, der Lordmarch und die Scheriff der City von London in ihren schwarzrothen Roben und schweren goldenen Armreihen und last but not least ein reicher Kranz von Damen der hohen Aristokratie in strahlender Toilette. Der sonst so geschäftsmäßig aussehende Bahnhof selber war durch kunstvolle Hände in einen prächtigen Blumengarten verwandelt worden, während von hohen benedictinischen Mästen die Flaggen und Banner aller im Congreß vertretenen Nationen herabwiehen. Aus der Mitte der Congreßflaggen ragte in der „Union Jack“ hervor, umwunden mit Lorbeerblättern als Symbol eines unblutigen Sieges. Kurz vor 5 Uhr dampfte der Zug in den Bahnhof ein. Als die charakteristische Figur des Premiers — gekleidet in einen langen weißen Staub - Mantel — aus dem Waggon stieg und von Lord S. Lennox, dem Präsidenten des Empfangs - Comites, und dem Lordmarch begrüßt wurde, entflohen sich alle Häupter; die Damen schwenkten ihre Taschentücher und die Anwesenden, etwa 500 an der Zahl, alle den höchsten officiellen und fälschlichen Kreisen angehörig, ließen ein Durrah nach dem andern ertönen. Der Jubel wollte kein Ende nehmen. Dann folgte das unvermeidliche Händeschütteln mit Freunden und Kollegen. Lord Beaconsfield schien sich durch sein von dem herzlichen Empfang und dankte unaufhörlich durch Verneigungen und Abnehmen des Hutes. Lady Abergarny hatte dem Premier ihre elegante Equipage zur Verfügung gestellt, und in derselben trat er den Triumpzug nach Downing-Street an. Zu seiner Rechten lag die oben erwähnte Dame, während die Lady Northcote, die Gemahlin des Schatzkanzlers, an der Seite von Lord Salisbury ihm gegenüber Platz genommen. Zwei andere Wagen nahmen die Secretäre und Begleiter des Bevollmächtigten auf. Auf dem Wege von Charing-Cross nach Downing-Street drängte sich auf beiden Seiten der Route Kopf an Kopf. Fenster, Balcons und Dächer waren mit Menschen gefüllt, welche Lächer und Händeschwenken und die Luft mit einem unbeschreiblichen Jubel erfüllten. Von den Balcons der fashionablen Hotels und Clubs wurden dem Premier prächtige Blumensträuße zugeworfen. Ueber 1000 Constabular zu Fuß und zu Pferde sorgten für die Aufrechterhaltung der Ordnung. An der Schwelle seiner Amtswohnung in Downing-Street wurde Lord Beaconsfield von General Bonsonby, dem Privatsecretär der Königin, empfangen, der ihm einen köstlichen Blumenstrauß im Namen Ihrer Majestät überreichte. Dasselbe hatten sich auch zahlreiche Mitglieder des Unterhauses, sowie Deputationen der conferativen Vereine Londons und der hervorragenden Provinzialstädte zur Begrüßung eingefunden. Der Empfang gestaltete sich hier zu einer großartigen Ovation. Die Volksmenge jubelte und brachte unzählige Hochs auf den „Herzog von Cyprien“ aus, und verlieh ihm somit auf eigene Faust eine Auszeichnung, die ihm vielleicht in kurzem ex officio zu Theil werden wird. Dann erschien Lord Beaconsfield am Fenster seines Salons und hielt unter feierlicher Stille folgende Ansprache an die auf der Straße wogende Menge: „Ich kann Euch versichern, daß keine Anerkennung unserer Arbeiten meinen Gefühlen angenehmer sein könnte, als dieser Ausdruck der Gefinnungen seitens Derjenigen, unter denen ich wieder meine ältesten und liebsten Freunde sehe. (Beifall.) Lord Salisbury und ich selber haben Euch den Frieden zurückgebracht (stürmischer Beifall), aber hoffentlich einen Frieden mit Ehren (Beifall), der unsere Herrscherin befriedigen und zur Wohlfahrt des Landes beitragen wird. (Beifall.) Ich kann jetzt nicht mehr sagen, als meine Dankbarkeit ausdrücken und bemerken, wie stolz ich bin auf die Theilnahme, die Ihr mir in diesem wichtigen Augenblick erwiesen habt.“ Stürmischer minutenlanger Beifall folgte diesen Worten. Dann gedachte die enthusiastische Volksmenge des zweiten englischen Bevollmächtigten, Lord Salisbury's, der in der benachbarten Wohnung des Schatzkanzlers abgeblieben war. Mit lebhaften Rufsen begrüßt, hielt der Chef des auswärtigen Amtes folgende Ansprache: „Ich danke Euch herzlich und ich entnehme dieser großen Versammlung, daß Ihr stets eine Regierung unterstützen werdet, welche die Ehre Englands aufrecht erhält.“ (Beifall.) Die Volksmenge sang jetzt das „Rule Britannia“ und nachdem die Ruhe wieder hergestellt worden, fuhr Lord Salisbury fort: „Ihr könnt Euch darauf verlassen, die Regierung wird niemals die Ermunterung vergessen, die Ihr ihr zu Theil werden liehet, um bei einer Politik zu beharren, die sich für England ziemt.“ Bis in die späte Abendstunde hinein belustigte sich die Volksmenge in Downing-Street mit unaufhörlichen Cheers auf den „Herzog von Cyprien“ und dem Abzingen patriotischer Lieder.

### Provinzial-Bettung.

Breslau, 20. Juli. [Tagesbericht.]

S. [Aus der Natur.] Mächtig braust der Popper am Schützenhaus im Bräuhausgarten zu Poprad und heßt uns früh aufstehen mit aller Bereitwilligkeit der Kraft. In den breiten vierfachen Stützen der (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

und zählten im Takt: eins — zwei! eins — zwei! als gelte es, den brennenden Hof zu retten; und Herr Zempin, der dabei stand, schlug im Takt die mächtigen Hände und schrie ebenfalls: eins — zwei! eins — zwei! mit seiner gewaltigen Stimme, die wie der Donner eines Bierundzwanzigpfunders das Kleingewehrfeuer, so die Stimme der Andern überdönte. Und jetzt, da die jungen Herren bei der ungewohnten Arbeit erlahmten und die Knechte, den geringeren Strahl nicht weiter schießend, wieder an den Brunnen eilten, stürzte der Riese auf die Spritze los, die Herren wie Kinder auf die Seite schiebend und alle an den einen Schwengel commandirend, indem er allein den andern hob und niederdrückte und hob, mit einer solchen Gewalt, daß jene fünf oder sechs mit ihrem Schwengel mehr auf- und abgeschleudert wurden, als selbst hantirten.

Unterdessen hatten die Mägde, sicher, daß man ihnen nichts thun werde, sich in großen Haufen am Brunnen gesammelt, die mitgebrachten und von den Knechten im Stich gelassenen Eimer zu neuem Kampfe füllend. Herr Späking, der nur darauf gewartet und zu diesem Zweck für ein paar Minuten dem Strahl eine andere Richtung gegeben, lenkte denselben nun auf die eifrige Schaar, die in ein Zetergeschrei ausbrach und nach allen Seiten auseinanderstob, verfolgt von Herrn Späking, für dessen Geschloß die durch das Dunkel schimmernden Nieder- und Hemdärmel der Fliehenden allzeit sichere Zielpunkte waren.

Das aber wollten die jungen Damen nicht leiden, welche selbstverständlich für die Mägde Partei genommen, den Herren an der Spritze durch ihre Zurufe die schwere Arbeit erleichtert und zuletzt, dem unermüdbaren Riesen gegenüber, allein möglich gemacht hatten. Sie erhoben lebhafteste Einsprache, secundirt von den älteren Damen, die das Benehmen der Männer abscheulich nannten, während diese, die Damen zu necken, nur um so eifriger arbeiteten. Die muntere Louise Sollenstein rief: wenn sie nicht hören wollten, so sollten sie es zu fühlen bekommen! Eining Pahn erklärte, daß man sich rächen müsse! Sie hatten sich unzweifelhaft schon vorher mit den Mägden der Küche im Herrenhause verstanden, denn schon im nächsten Moment war ein großer Kessel mit Wasser da, das dann alsbald aus irdenen Töpfen und Krügen auf die ungehorhamen Herren herabregnete und goß. Diese protestirten, lachten, drohten, ließen — wohl nicht ungern — von der Spritze ab und versuchten, den gefährlichen Kessel umzustürzen, was auch nach einigen mißglückten Versuchen dem Studenten Benz mit einer plötzlichen, geschickten Fußbewegung gelang. Leider aber ergoß sich der volle Strom unmittelbar nach der Gruppe der älteren Damen. Einige derselben, die nicht mit dem bloßen Schrecken davongekommen waren, eilten, die Säume der Kleider aufhebend, in das Haus; die zurückbleibenden schallten auf die unbändigen Herren. Diese aber hatten keine Zeit, die Strafpredigt zu Ende zu hören, da sie sich entweder vor den jungen Damen, denen noch einige volle Krüge geblieben waren, retten mußten, oder auch ihrerseits die mit leeren Händen Fliehenden um die Bänke herum, durch die Bänke durch verfolgten. Das Schauspiel des Kampfes zwischen den Knechten und Mägden auf dem Hofe fand sein allerdings gemildertes Abbild in dem Streit der jungen Herren und Damen vor dem Herrenhause: Lärm, Jauchzen, Schreien, Lachen, Silberseife von allen Seiten, fliehende, verfolgende Gestalten hier und dort und überall, während der beinahe volle Mond hellen Glanzes

über das Scheunendach hinaufstieg und über die dunkel-wilde Scene einen romantischen Schimmer streute.

Gerhard hatte, ein aufmerksamer Beobachter, abseits gestanden, an einer Stelle zwischen den Bänken, von der er so ziemlich Alles sehen konnte, ohne selbst gesehen oder doch erkannt zu werden, es hätte denn Jemand bis zu ihm herantreten müssen. Und wer sollte sich, wenn es nicht zufällig geschah, die Mühe geben? war doch Jeder, so oder so, von dem Spiel im Anspruch genommen, das Allen ein allgewohntes war, dem sie sich mit voller Lust hingaben, während dieser tolle, mond-überglänzte Wirrwarr im besten Falle für ihn nur den Reiz der Neuheit und des Selbsthumes hatte und sein Gemüth unbehelligt ließ.

Oder war es so unbehelligt nicht? war es vielleicht nur schon zu sehr betheiligigt? Weshalb, wenn es das nicht war, spähte sein Blick so gespannt, so ängstlich in das Dunkel dort, in das Mondlicht hier, bemüht, die vorüberfliehenden Gestalten zu erkennen? weshalb schlug sein Herz so seltsam wild, als er in dem weißen Kleide, das von der dunklen Männergestalt verfolgt wurde, um dann in einem benachbarten Winkel des Gebüsches — sich einholen zu lassen und mit der dunklen Gestalt zu einer unbeweglichen Gruppe fest zusammenzuschließen — Maggie und Herrn Dagdorf zu erkennen glaubte? weshalb dieses spöttische Lachen, als das Pärchen nun, ohne ihn, der sich in die Bänke drückte, gewahrt zu werden, sich eng umschlungen haltend, in leises Zwiesgespräch verlor, dicht an ihm vorüberkam, und er — in dem Strahl des Mondes, der die Wandelnden streifte, — den schönen Schweden und die muntere Louise Sollenstein erkannte? Was war daran, daß die Beiden einander gern hatten, lächerlich? was daran, daß sich die beiden Andern liebten, ärgerlich? Und doch: „ich kann's, ich will's nicht glauben!“ fließ Gerhard heraus, den Buschweig, den er in der Hand hielt, pörrig knirschend.

„Was wollen Sie nicht glauben?“ sagte ihre Stimme neben ihm. Gerhard zuckte zusammen — aber nur in freudigem Schreck. „Was bekomme ich, wenn ich aufrichtig bin, Fräulein Maggie?“ „Nicht viel!“ erwiderte sie; „denn ich bin überzeugt, daß Sie es nicht sein werden; wann wären Ihr Männer jemals aufrichtig gegen uns arme Mädchen! Und nun gar Sie! Sie, der Sie sich vor meiner Freundschaft fürchten, wie vor einem kalten Wasserstrahl!“ „Doch nur aus einem Grunde, Fräulein Maggie!“ „Den ich nicht wissen will! aber etwas Anderes: was hat Ihnen meine Schwester von mir gesagt?“

„Daß Sie einander nicht ähnlich sind.“ „Weiter nichts?“ „Daß Sie das Ebenbild Ihrer verstorbenen Mutter sein sollen.“ „Weiter nichts? besinnen Sie sich!“ „Ich finde wirklich weiter nichts!“ „Es ist auch gerade genug — in Edith's Munde! Und Tante Julie? die hat doch mehr gesagt! nun? so sprechen Sie doch! oder soll ich es Ihnen sagen?“ „Es wäre mir in der That lieber!“ erwiderte Gerhard mit einem Lachen, das ihm nicht aus dem Herzen kam. „Ich werde mich hüten. Aber Ihnen will ich einen Rath geben: hüten Sie sich, zu glauben, was Edith oder Tante Julie, oder, wer es auch sei, über mich spricht. Es ist kein Wort davon wahr, hören

Sie, kein Wort! Ich könnte warten, bis Sie selbst dahinter kommen — denken Sie in diesem Augenblicke; und daß es häßlicher von mir wäre, wenn ich so lange wartete? Ich will aber nicht darauf warten — Tante Julie zu gefallen — ich will es nicht, und ich will es nicht!“

Sie hatte des Alles mit leiser, girrender Stimme gesagt — hastig, aber durchaus nicht leidenschaftlich — selbst nicht die letzten Worte, obgleich sie dabei mit der Spitze des zierlichen Fußes auf dem Boden klappete. Dazu hatte das reizende Gesichtchen, in das der Mond hell schien, keinen jörnigen Ausdruck, höchstens von Trost, wie eines eigeninnigen Kindes; und Gerhard hätte durchaus die Empfindung gehabt, daß ein schönes, verwöhntes Kind vor ihm stehe, und über irgend ein eingebildetes Leid in seiner unbedachten Weise sich beklage, wenn ihre Augen nicht gewesen wären: die großen, dunklen, im Mondlichte leuchtend schimmernden — das waren keines Kindes Augen!

„Maggie! Maggie!“ riefen mehrere Stimmen durcheinander. Der Platz vor ihnen war fast leer; nur in der Nähe des Leutnants, aus dem Lärm und Musik ertönte, ging es noch lebhaft zu und um das Bockst herum war es still geworden; die Stimmen der Rasenden schienen schon von der Hausthür herzukommen: „Maggie! Maggie!“

„Man ruft zu Tisch!“ sagte Maggie schnell. — „antworten Sie nicht! Ich wollte Sie nur noch eines fragen: Wo haben Sie denn den Reifen gelassen? habe ich Ihnen nicht gesagt: Sie sollten ihn tragen, bis ich ihn Ihnen abnehme?“

„Ich bin die Ketten so wenig gewohnt, Fräulein Maggie!“

„Man soll sie Ihnen wohl noch mit Blumen schmücken? Hier ist eine! Die werden Sie doch wohl tragen dürfen!“

Sie hatte die dunkelrothe Rose, die er vorher bereits an ihr bemerkt, vom Busen genommen und reichte sie ihm. Er hätte die kleine fähle Hand, die er berührte, so gern an die Lippen gedrückt; aber er wagte es nicht, besetzte die Rose mit zitternden Fingern in seinem Knopfloch und wollte Maggie seinen Arm bieten.

„Nein, nein!“ sagte sie hastig; „so nicht! Sie gehen hier am Hause hin; ich komme um das Bockst von der andern Seite. Ich will es schon so einrichten; Sie bin noch vor Ihnen da, wenn Sie es nicht so eilig haben!“

Sie brauchten deshalb nicht äbel von mir denken. Sie thun mir einen Gefallen; ich sage Ihnen später einmal warum.“

Sie legte den Finger auf den kleinen Mund und huschte davon. Gerhard hatte es nicht eilig. Er mußte erst die Rose aus dem Knopfloch nehmen und wieder und wieder an seine zitternden Lippen drücken.

„Wenn dies Alles nur ein Traum ist“, murmelte er, „ich habe einen köstlicheren nie geträumt!“ (Fortsetzung folgt.)

[Druckfehler-Berichtigung.] In dem Gedicht in Nr. 331 der „Bresl. Ztg.“ im Feuilleton ist in Stroche 2 8. 7: „der Großen Gedächtnis“ statt des c. zu lesen. In Stroche 3 8. 6 ist das Reimwort: (Anmut) Schein ausgefallen.

Mit drei Beilagen.



(Fortsetzung.)

Mühlenthorst spiegelt sich der Morgenröthe erster rosigter Strich von Rosmarin der über den Dächern des Zisterlands.

Es ist 4 Uhr früh; wir treten zum Zimmer heraus auf die breite Veranda, um dies zu schreiben, und lassen uns nieder auf einem der zahlreich daselbst stehenden Bänke. Sie sind zum Verträumen des Zuhörers hingestellt; denn die mächtige Tatra steigt auf eine weite Kufelinie in ganzer Größe und Herrlichkeit aus der Ebene vor uns auf. Unser Blick, der trunken, wie in Jünglingsbegeisterung, auf ihr ruht, hört kein vorliegender Berg. Ueber die weite grüne Ebene hin begegnen wir dem kuppelglänzenden Thurm der Stadt Belsa; zur Seite links ziehen umrahmt die lichte Berge; zu unsern Füßen unmittelbar entfaltet sich der liebliche „Fuß-Part“ mit nickenden Baumgruppen, welche der Morgenwind wiegt. Bunt leuchtende Blumen- tabakten lächeln zu uns heraus, der Rosenfrost schwellt in äppiger Pracht, Refectadäcke umwallen das Haus. Gleich zur Seite aus dem Poppel-Gebüsch, in dessen Schatten am sonnigen Tage die Forelle vor und tanzt, singt eben die Sperbergrasmücke ihr volles fröhliches Morgen- lied, und zahlreicher, als wir in der Heimath es zu hören gewohnt sind, tönt der Nachtigall aus dem fruchtbaren Feldern rings.

Wir blicken zur herrlichen Tatra hinauf — denn ihr wohl, nächst der Königin des Tages, gilt der Vogel heller Morgengesang. Welch eine mächtige Front von steigenden Riesen und Berggipfeln, über welche die Geroldorfer Spitze in der Mitte beherrschend ragt. Alle zusammen blinken sie mit glänzenden Schneeflecken geziert. Bald trägt sie eine der Spitzen wie Solliers um den Hals, bald eine andere als anscheinenden Gürtel um den Leib; wieder einer andern fällt der lange schmale Schnee- fächer wie Degen oder Schwert an der Seite herab. Alle zusammen sind die Berggipfel, wie die Großen der Menschenwelt, von Schmelzern um- schäumt. Bald lösen die Wolken mit ihnen an Angesicht und Haupt, bald umwallen sie weich ihren Leib, und überall hin nur schweift es und fließt und verrinnt es sanft streichend um die hehre Gestalt. — Dort links im Westen steigt scharf aufsteigend der Krivan mit aristo- kratisch geformter Granitfalte auf; daneben zieht der Solysko- Gipfel mit schrecklichen Zacken, gleich wie mit furchtbaren Zähnen bewaffnet fort; ihm zur Seite die Bafa, vom zerrissenen Felsengrate des Saisin übertragt; weiter die pyramidalische Tupa mit der Oserva; neben dieser steigt die schlanke Konziska in stolze Röhren vor der ruhigen Majestät der Geroldorfer Spitze zu ihrer Rechten empor; weiter zieht der Kastenberg in Basaltformen durch die Rüste; dann folgt die hochgerundete Schlagendorfer Spitze, fer- ner in imposantem Aufzuge die Mittelgratthürme, endlich die Königin Spitze mit hoher Papstkrone auf dem Haupt; vor ihr rechts die Rosmarin Spitze, hinter ihr links der ihr dienst- bare „Nordabhang.“ — Dort unten im dunkelblauen Waldgürtel, am Fuß der Schlagendorfer Spitze, sehen wir die beiden Schmecs deut- lich hervortreten; breiter und breiter blinken von Jahr zu Jahr die hellen Flecken, denn alljährlich vermehrt sich die Zahl ihrer Häuser. Versetzen wir uns hin auf den Flügeln des Geistes; doch befremden wir uns mit dem Reifgegnen zu sehr.

Ein würdiger, alter Herr von 69 Jahren, ehemals ein froher Burtschaffter, der viele Jahre seiner Jugend am seiner Begeisterung für Deutschland willen in harter Gefangenschaft verbrachte, bis heut noch als ehrenvoller Hauslehrer thätig; nahe bei Vlegitz zu Haus, trat eines Abends verlassen und mutterseelenallein im Bräuhäusgarten zu Poprad ein. „Ja, scholl ein volles „Gaudium“ von der langen fröhlichen Tafelrunde unserer deutschen und ungarischen Freunde im Saal; da ergiff es den Einsamen mit Muth und Jugendbegeisterung und trieb ihn zu unserm harmonischen Kreis. Er ward von Herzen bei uns aufgenommen, träumte von der Glückseligkeit der Jugendzeit und rief als wackerer „Burtsch“, wie wir andern Tags von den Jün- geren erfuhren, noch der erwachenden Morgenröthe zu Ehren einen der letzten Salamander.

Nun, eben wir beide — denn ich hatte mich dem wackeren alten Herrn, obwohl er mich gedrückt bei sich trug, als leidhafter „Tatra- fahrer“ beigesellt — fuhren mit hurtigem Zweigespann im köstlichen Schmecs ein. Noch sah als dritter ein herziger Reifgegnis aus Königsgrube, ein Mann von echtem, poetischen Gemüth und unwürdigen Humor auf dem Wagen. Jedesmal erzeuht sich des Touristen Herz am Anblicke der reizenden Schweizerhäuser von Schmecs, diesmal gleich am Eingange um zwei schmale neue vermehrt — worüber unmittelbar hochaufliegend die tiefschwarze Schlagendorfer Spitze und nengierig herüber die Königin Ruppel ragt, während der harzduftende Nadelwald den lieblichen Ort umträngt. Wir nahmen dort das Mittags- maß mit Major Döller, der lebendigen Seele des Karpathenvereins, mit dem freundlichen Bade-Director Keway und noch mit überaus gemüthlichen Herren von Breslau und Oberschlesien gemeinsam. Dann zerstreute sich jeder nach beliebiger Tour; ich und mein würdiger alter Herr gingen zu den prächtigen Koblachwassersfällen.

Verlockend mit fein gelbem Sande bestreut, führt uns der Pfad im grünen Walde hinauf. Nur allmählich steigt sich die Höhe. Wir schreiten an der kühnen Herde vorbei und über den offenen Plan, der uns die freie Aussicht in die gegneten Fluren des städterreichen Poppelthales gewährt. Unveränderlichen Blickes steht fortwährend die Schlagendorfer Spitze zu uns herab, die Königin kokettirt mit uns frei oder neidend hinter Wolken verdeckt; gewaltig reden sich zwischen beiden die Mittelgratthürme bis zu 8000 Fuß hinauf. In weniger denn einer Stunde erstiegen wir das etwa 1000 Fuß über Schmecs liegende „Kammchen.“ Der Hirt bläst und mit der Schalmel an, donnernd grüßt und das Getöse der großen Koblach aus der tiefen Thalschlucht heraus. Wir nehmen in der Rosahütte den vortrefflichen Kaffee. Dann frisch weiter hinab nach dem ersten der schönen Wasserfälle, dessen wildstürzende Cascaden in silbernen Nebeln hoch aufschäumen, dann bald smaragdgrün, bald blau schimmernd hoch in lang- samem Kreisel zum still mahlenden Herentessel vereinen; gleich darauf wieder, wie raubgierige Wölfe in die blendend weiße Herde einflüßend, sich gierig verschlingen und wunderbar wieder gebären, um aufs Neue sogleich den grausigen Freudenrausch zu treiben. Mäch- tige Felsblöcke lagern im Bett und lassen sich tändelnd von spielender Welle umföhen und hören mit Gleichmuth die donnernden Schalle der schäumenden Wildstuth an. Dort stürzen die Cascaden zweifach und dreifach mit furchtbarem Getöse herab, hier wieder singt ein jung Bächlein wie Vienen im honigreichen Baumwipfel gar lieblich und fein. Alpenmischel, Pinguicula, Soldanellen, Pirola, Petasites, narzissenblühige Anemonen, Genswurz, Johannswedel und viele andere der schmückenden Alpenflora begrüßen uns hier und da. Wo nur der Felsblock im Bett des Sturzbaßes ein gesichertes Plätzchen abgibt, verzehrt ihn die bläuliche Alpenastfrage. — Wir wandeln weiter zum zweiten herrlichen Wasserfall, an dessen Fuße und eine Brücke halb über die Breite des Flußbettes hervorführt, um die Herr- lichkeit der Cascaden und die weithin glänzende Silberlinie des stürzen- den Baches zu überschauen. Dann weiter zum dritten Wasserfall, auf der Brücke hinüber und mitteln in den stehenden Silberstrudel ge-

haut, und nochmals weiter bis zur Rainerhütte, gegenüber dem hohen Falle der H. Koblach. Hier halten wir still und erheben feier- lich ruht des Geistes Blick auf dem geweiteten Thal, dessen Grenzen links und rechts die Schlagendorfer und die Königin Spitze nebst der Vorwacht der letzteren bilden, während die zwischen beiden stehende steigenden Mittelgratthürme jeder der beiden Beherrscherinnen ihr Ge- biet zutheilen. Zur Linken des Mittelgrats zieht das Thal der großen Koblach, zur Rechten das engere der kleinen Koblach heraus. Wir wandten uns in naturbegeisterter Stimmung zum Rückweg, ruhten an der Rosahütte, laßwandelten dann heimkehrend beim Klange des Geadas an den Edelweissfröndeln in Schmecs und verbrachten den Abend, der die zerstreuten Genossen wieder zusammenführte, in glück- lichster Freude.

† [Kirchliche Nachrichten.] Sonntags-Amtspredigt: St. Elia- bet: Dialeonau Schulze, 9 Uhr. St. Maria-Magd.: Pastor Weiß, 9 Uhr. St. Bernhadin: Dialeonau Döring, 9 Uhr. Hofsirke: Prediger Liebs, 10 Uhr. 11,000 Jungfr.: Sem.-Dir. a. D. Semer, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Richter, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Pastor Kutta, 8½ Uhr. Krankenhospital: Vikar Liebs, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Gantner, 9 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Candidat Treib, 9 Uhr. Bethanien: Professor Dr. Geh, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elia- bet: S. S. Neugebauer, 2 Uhr. St. Maria-Magd.: Prediger Liebs, 2 Uhr. St. Bernhadin: Cand. Treib, 2 Uhr. Hofsirke: — 11,000 Jungfrauen: Prediger Heise, 2 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Ein Candidat, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Gantner (Jugend-Gottesdienst), 2 Uhr. St. Sal- vator: Pastor Gier, 2 Uhr. Evangel. Brüder-Societät (Vormerkstr. 23): Prediger Gerleben, 4 Uhr.

[Katholische Gemeinde] in der St. Corpus-Christi-Kirche. Sonntag, den 21. Juli, Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Fietz. \*\* [Die Wilhelmsspende.] Mit dem gestrigen Tage haben im ganzen Deutschen Vaterlande die Sammlungen für die „Wilhelmsspende“ begonnen. Schon aus den Vorbereitungen und aus den bisher eingegangenen Nachrichten über diese volksthümliche deutsche Kund- gebung läßt sich entnehmen, daß die einzelnen deutschen Landesheile wetteifern, dem geliebten Heidenkaiser durch die lebhafteste Theilnahme ihre Anhänglichkeit und Liebe zu erweisen, ihm auf seinem Schmerzens- lager die tröstliche, stärkende Gewißheit zu geben, daß das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit zu seinem Kaiser steht. Namentlich in den großen deutschen Städten, Berlin voran, zeigt sich eine lebhafteste Regsamkeit, durch die Theilnahme an der Wilhelmsspende eine großartige, nationale Huldigung zu einem würdigen Ausdruck zu bringen. An anderen Orten sind, um eine möglichst große Zahl von Spenden zu erhalten, Hausammlungen officiell angeregt und eingerichtet worden. In unserer Stadt haben sich viele Hauseigentümer freiwillig der Sammlung in der Art unterzogen, daß sie die Beiträge ihrer Hausbewohner entgegennehmen und in einer Liste verzeichnen, dem- nächst aber Beiträge und Liste an der officiellen Sammelstelle abführen. Die bei uns mit der Leitung der Sammlung befaßte Behörde hat da- gegen, um der freien Manifestation der Liebe des Volkes keinerlei am- tlichen Anstrich zu geben, davon Abstand genommen, neben den Samm- lungen an den bekannt gemachten Annahmestellen, welche zum größten Theil auch Sonntags Beiträge entgegennehmen, Hausammlungen officiell einzurichten. Gewiß mit Recht. Bedarf es doch eines solchen äußeren Anstoßes nicht. Die zweite Stadt der Monarchie wird, wie sie in der Liebe zu ihrem Kaiser und Könige seiner Stadt im weiten Vaterlande nachsteht, sich auch in der Bethätigung dieser Liebe von keiner anderen Stadt übertreffen lassen.

— d. [Provinzial-Ausschuß.] In der 17. Sitzung des Provinzial-Aus- schusses der Provinz Schlesien, welcher die Herren v. Seydewitz, als Vor- sitzender, v. Jordanbeck, als stellvertretender Vorsitzender, Altmann, Graf v. Frankenberg, Gobbin, Prinz Carl zu Hohenlohe-Jungingen, Graf von Stolzberg, Wernigerode, v. Sydow, Landeshauptmann v. Uthmann, Dr. Weßky, Werner, Wintler, Freiherr v. Jedlich und Graf v. Jedlich als Mitglieder und Stellvertreter des Provinzial-Aus- schusses; ferner die Provinzial-Oberbeamten Marc inowski, Freiherr von Sebert, Thos und Keil; der Oberpräsident v. Buttlammer, als Ver- treter der königlichen Staatsregierung und endlich der Vorsitzende des Pro- vincial-Landtages, der Herr v. Ratibor, beimohten, sind u. A. folgende Beschlüsse gefaßt worden: Dem Antrage des Herrn Landeshauptmann von Schlesien auf Uebertragung der Verhandlungen über Einberleibung der Sammlungen der Stadt Breslau, des Vereins für schlesische Alterthümer, des schlesischen Kunst-Vereins und der bairisch-schlesischen Gesellschaft an das Museums-Curatorium stimmt der Provinzial-Ausschuß bei. — Der Pro- vincial-Ausschuß stimmt dem Antrage des Museums-Curatoriums auf Ver- willigung der Mittel von 3725 M. zur Verrichtung verschiedener Ausgaben im Interesse des Museums bei und übernimmt insbesondere für die Ver- willigung einer fixirten Remuneration für den probeweise einuberufenen Archivar und Directorial-Assistenten pro 4 Quartal cr. die Verantwortung. Der Provinzial-Ausschuß beschließt hierbei, das Curatorium darauf aufmerk- sam zu machen, daß im Falle der Verweigerung der Mittel Seitens des Provinzial-Landtages der gewählte Assistent am 1. Januar 1879 aus seiner Stellung auszuscheiden hat; und dem Provinzial-Landtage bei Vorlegung des Jahresberichts pro 1879 eine Vorlage zu unterbreiten wegen Erreichung der in Aussicht genommenen ein Assistentenstelle. — Der Provinzial-Ausschuß beschließt: Den vom XXVI. Provinzial-Landtage für das dritte schlesische Musikfest bewilligten Garantiegeld von 5000 M. auf Grund des vorge- legten Rechnungsbefchlusses der Communalständischen Bank in Görlitz zahl- bar zu machen und zur Zahlung an die vorgenannte Bank für Rechnung des Central-Comitees für die schlesischen Musikfeste anzuweisen. — Die Ge- schäftsordnung für die Verwaltungs-Commissionen der Provinzial-Veren- anstalten wird in Gemäßheit des § 99 der Provinzial-Ordnung in der vor- gelegten Fassung festgesetzt. — Für das ausgeschiedene stellvertretende Mitglied des Provinzialraths, Rittergutsbesitzer v. Deschitz, wurde, nachdem Herr Graf v. Pöhl die Wahl abgelehnt hat, durch Acclamation der Bürgermeister Küper zu Westhusen OS. zum stellvertretenden Mitgliede des Provinzialraths gewählt. — Für das ausgeschiedene Mitglied des Bezirksraths, Geh. Regierungsrath Schröter wurde, nachdem der Landeskassier v. Schelha die Wahl abgelehnt hat, durch Acclamation der General-Landchafts-Repräsentant, Graf von der Rede-Wolmerstein zum Mitgliede des Bezirksraths zu Breslau gewählt. — Für das ausgeschiedene Mitglied des Bezirks-Verwal- tungsgerichts zu Breslau, Grafen von Wartenburg auf Klein- Dels, wurde durch Acclamation: 1) der Justizrath, Landchafts-Syndicus Koch in Frankenstein zum Mitgliede und 2) gleichzeitig für den bisherigen Stellvertreter, Herrn Justizrath Koch, der Landeskassier Assessor Reinisch auf Münchhof, Kreis Münsterberg, zum stellvertretenden Mitgliede des Be- zirks-Verwaltungs-Gerichts zu Breslau gewählt. — Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Museums-Curatoriums wurde Justizrath Schneider aus Brieg befaßt. — In Rücksicht darauf, daß durch Vermittelung des Herrn Ober-Präsidenten der Ober-Kirchenrath die Fortsetzung der bisherigen Kirchen- Collectionen für die Breslauer Blindenanstalt und die Breslauer Taubstum- menanstalt, für welche beiden Anstalten bisher allein Kirchen-Collectionen statt- gefunden haben, auf 5 Jahre definitiv und mit der Bestimmung, daß nach Ablauf der 5 Jahre die Angelegenheit einer erneuten Prüfung unterworfen werden solle, genehmigt hat, daß also die Absicht des Provinzial-Landtages aus ohne Abänderung der Petition an Se. Majestät erreicht ist, wurde be- schlossen: von dieser Abänderung nunmehr abzusehen. — Dem Wilks- nigen Herrnsprosser Deichverbande wurde zur Wiederherstellung resp. Erneuerung der Schleusen ein Darlehen von 9000 M. aus dem Landesmeliorations- Fonds mit der Bedingung, daßselbe nach 3 zinsfreien Jahren mit 3 pCt. zu verzinsen und mit 1 pCt. zu amortisiren, bewilligt. — Die von dem Landeshauptmann bewirkte Anlage des Fräulein von Kramsta'schen Stif- tungs-Fonds in 4½proc. Pfandbriefen wurde genehmigt und derselbe gleich- zeitig autorisirt, insofern dies ohne erheblichen Coursverlust thunlich ist, auf Anlage des Stif tungs-Fonds in 5proc. Pfandbriefen Bedacht zu nehmen. Ferner wurde derselbe beauftragt: a. einen Einnahme- und Ausgabe-Stat für die Stiftung pro 1879 aufzustellen und dem Provinzial-Ausschuß gleich-

zeitig mit dem Entwurf des Hauptverwaltungs-Stats für dasselbe Jahr zur Prüfung vorzulegen; b. die bereits eingegangenen, resp. bis dahin noch eingehenden Gesuche um Unterstützung aus der von Kramsta'schen Stiftung nach Maßgabe der für die Perception der Beneficien durch die Stiftungs-Urkunde vorgeschriebenen Bedingungen zu prüfen und dem Provinzial-Ausschuß wegen Auswahl geeigneter Bewerberinnen Vorschläge zu machen; c. die erste Zahlung der ordentlichen Unterstützungen (§§ 4 und 5 der Stiftungs-Urkunde) im Januar 1879 zu veranlassen; d. dem von Fräulein v. Kramsta durch ihren Bevollmächtigten ausgesprochenen Wunsch einzufließen, auch bezüglich der von ihr persönlich zu verleienden Beneficien geeignete Personen in Vorschlag zu bringen, derselben aus dem Etat der Stiftung und den von dem Provinzial-Ausschuß für die Vertheilung der Beneficien aufgestellten Grundsätzen seiner Zeit Kenntniß zu geben; e. bekannt zu machen, daß die Prüfung aller Gesuche um Unter- stützung aus der von Kramsta'schen Stiftung auf Wunsch der Stifterin durch den Provinzial-Ausschuß erfolgen wird und daß deshalb alle Gesuche diesem einzureichen sind. — Auf den Antrag des Herrn Landeshauptmanns, be- treffend eine dem Comite der diesjährigen Ausstellung des Gartenbau-Vereins eben zu bewilligende Prämie oder Unterstützung, wurde beschlossen, die Be- willigung einer Prämie oder Unterstützung wegen mangelnder Fonds ab- zulehnen. — Der Entwurf des Reglements für das Kassen- und Rechnungs- wesen wurde als Vorlage für den nächsten Provinzial-Landtag in der Fassung festgesetzt. — Ebenso wurde die Instruction für die Landeshaupt- kasse vom Provinzial-Ausschuß in der Fassung festgesetzt, ebenso das Re- gulative für das Verfahren bei dem vom Provinzial-Ausschuß vorzunehmenden Rechnungsrevisionen. — Auf Veranlassung des Antrages des Kreis- Ausschusses des Kreises Görlitz auf Bewilligung eines Vorschusses auf die ihm in Aussicht gestellten Baubillgelder für 3 Kreisstraßen erklärte der Provinzial-Ausschuß, daß nach den Bestimmungen des Wegeregelungs-Reglements die Zahlung von Vorschüssen auf auszuführende Wegebauten überhaupt für un- zulässig zu erachten und deshalb auch als außerhalb der Competenz des Provinzial-Ausschusses liegend anzusehen sei, daß aber im vorliegenden Falle nach den Bestimmungen des § 6 gedachten Reglements eine theilweise oder die volle Zahlung der Baubillgelder erfolgen könne, sofern durch ein vom Landes-Bau-Inspector ausgestelltes, vom Landes-Baurath revidirtes Abnahme-Attest die Erfüllung der sub a. oder c. a. a. D. vorgeschriebenen Voraussetzungen nachgewiesen sei; daß auch für Bauausführungen, welche vor Erlaß des Wegeregelungs-Reglements mit Baubillgeldern bedacht sind, die Be- stimmungen des Reglements bezüglich der Abnahme der Bauten und der Zahlung der Gelder maßgebend zu erachten sind, erscheine außer Zweifel. — Die Instruction, betreffend die Anlage von Seitenübergängen resp. Ueber- fahrten auf den Provinzial-Straßen und das dazu gehörige Vertragsschema wurden vom Provinzial-Ausschuß in der Fassung festgesetzt. — Auf das Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten, betreffend die Wiederher- stellung der Oberbrücke bei Tschierzig, wurde beschlossen, dem Herrn Ober-Präsidenten zu erwidern, daß der Provinzial-Ausschuß Mangel geeigneter seiner Disposition unterstehender Fonds zu seinem Bedauern außer Stande ist, befaßt Wiederherstellung der Brücke bei Tschierzig die gewünschte Summen zu bewilligen, daß derselbe jedoch bereit ist, dem nächsten Provin- zial-Landtage eine, eine außerordentliche Unterstützung befristende Vorlage zu machen, hierbei jedoch den Herrn Oberpräsidenten zu bitten, durch Ver- handlungen mit dem Herrn Minister und dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg eine Theilnahme des Staates und der Provinz Brandenburg in möglichst ausgiebiger Weise sicher zu stellen und wenn irgend möglich an Stelle des insufficient geordneten Achenvereins einen anderen Verband zu schaffen, welcher für die dauernde Unterhaltung die nöthige Sicherheit bietet. — Das Regulativ, betreffend die zinsbare An- lehnung der dem Provinzialverbande der Provinz Schlesien gehörigen oder in seiner Verwaltung befindlichen Fonds und Gebäude, wurde in der Fas- sung festgesetzt. — Zur Ausführung des Gesetzes vom 13. März d. J., be- treffend die Unterbringung verwahrloster Kinder, wurde beschlossen: 1) den Landeshauptmann zu beauftragen, mit den Anverwandten und Verwandten der Stadtkinder in Verbindung zu treten und diese zu veranlassen: a. Familien, b. Vereine und Anstalten zu ermitteln, welche nach dem Gesetz vom 13. März geeignet und bereit sind, Kinder, deren Obhut nach dem allegirten Ge- setz dem Provinzial-Verbande obliegt, aufzunehmen, zu beaufsichtigen und zu ver- pflegen, auch die Bedingungen festzustellen, unter denen die Aufnahme solcher Kinder erfolgen kann; 2) den Landeshauptmann mit der Ausarbeit- ung des im § 13 des Gesetzes vom 13. März d. J. vorgeschriebenen Re- glements als Vorlage für den nächsten Provinzial-Ausschuß zu beauftragen; 3) den Landeshauptmann auch zu ermächtigen, zum Zweck der Unter- bringung der Kinder vom 1. October c. ab die geeigneten Vorkerkungen zu treffen, und wegen der dazu nöthigen Mittel besondere Anträge zu stellen. — Endlich wurde noch von der Beilegung des Namens „von Reese-Brücke“ für eine im Zuge der Annaberg-Boslauer Chaussee erbaute Brücke Kenntniß genommen. Uebrigens soll den Provinzial-Baubeamten aufgegeben werden, daß zur Beilegung von Namen für einzelne Bauwerke in Zukunft stets die Bestimmung des Provinzial-Ausschusses einzuhalten ist.

— r. [Statistisches vom Monat Mai.] An classificirter Ein- kommensteuer wurde im Monat Mai bei der Rendantur L. eingezahlt 2983 M. 50 Pf., die Excutoren brachten ein 1470 M., die Steuererheber 105,889 M. 50 Pf.; also im Ganzen eine Summe von 110,343 M. An uneinziehbaren Resten verblieben 6279 M. oder 5,60 pCt. Die Größe der uneinziehbaren Reste hat sich vom Januar bis Mai stetig gesteigert; also sicherlich keine Zeichen von einer Besserung in den geschäftlichen Verhältnissen. Dasselbe Verhältniß zeigt sich auch wieder bei der Klassensteuer. An Klassensteuer gingen ein 1705 M. 41 Pf., durch die Excutoren 6522 M. 68 Pf., durch die Steuererheber 45,688 M. 36 Pf., also im Ganzen 53,916 M. 45 Pf. An uneinziehbaren Resten verblieben 13,881 M. 36 Pf. oder 23,31 pCt. (im April 22,48 pCt.) — An Communal-Einkommensteuer liefen bei der Rendantur L. ein 4032 M. 23 Pf., durch die Excutoren 12,050 M. 70 Pf., durch die Steuererheber 123,894 M. 60 Pf., also im Ganzen eine Summe von 169,977 M. 53 Pf. Als uneinziehbare Reste verblieben 31,077 M. 20 Pf. oder 16,08 pCt. (im April 16,27 pCt.) — Substa- tionen kamen im Mai 16 vor, angeklagt wurden 17. Es wurden zu- geschlagen die Grundstücke: Weintraubengasse 6, Elbingerstraße 6, Elbinger- straße 16, Ringelgasse 2, Trebnitzer Chaussee 8, Adalbertstraße 26, Gräupner- gasse 6, Hirschstraße 7, kleine Scheitingerstraße 6, Neue Lauenburgerstraße 35b, Gartenstraße 46d, Subenstraße 3, Radobitzstraße 12, Sedanstraße 19, Victoria- straße 27, Langeasse 62, „Stadt Reh.“ — Diese Grundstücke nehmen eine Gesamt-Grundfläche von 63 Ar 75 Quadrat-Meter ein, das größte par 6 Ar 25 Quadrat-Meter, das kleinste 2 Ar 40 Quadrat-Meter groß. Der Grundsteuer-Neuertrag betrug insgesammt 42 M. 63 Pf., das Maximum 7 M. 35 Pf., das Minimum 1 M. 11 Pf. Der Gebäudesteuer-Neuertrag betrug insgesammt 40,480 M., das Maximum 4560 M., das Mi- nimum 1410 M. Mit Hypotheken waren diese Grundstücke belastet ins- gesammt zu einer Höhe von 827,410 M. 93 Pf., die größte Hypothekensumme betrug 104,340 M. 75 Pf., die kleinste 33,000 M. Der gesammte Ver- sicherungswert betrug 657,500 M., mithin waren die Grundstücke mit 189,910 M. 93 Pf. über den Versicherungswert belastet. Erstanden wurden diese Grundstücke zu dem Gesamtangebot von 513,700 M. Die höchste Zuschlagssumme war 76,500 M., die niedrigste 600 M. Da nun die Höhe sämtlicher Hypotheken, wie vorhin angegeben wurde, 827,410 M. 93 Pf. beträgt, für die Grundstücke sich aber nur eine Gesamt- Zuschlagssumme von 513,700 M. ergab, so ist ein bedeutender Theil der Schul verloren gegangen, indem die Summe von 313,710 M. 93 Pf. ausfällt.

— r. [Par nobile fratrum.] Die „Schlesische Volkszeitung“ und die „Wahrheit“ sprechen sich heute, am Tage des Anfanges der Sammlungen für die Wilhelmsspende, beide in verfluchter Weise gegen die Wilhelmsspende aus. Die „Schlesische Volkszeitung“ beschwert sich zunächst darüber, daß im Interesse der Wilhelmsspende „Bürgermeister und Amts- vorsteher, Polizisten und Schulinspektoren alarmirt werden“ und beklagt sich bitter, daß, „wer die Sache nicht mitmachen will, wer in der schweren Zeit, die uns Kaiserthum so harte Opfer auferlegt, während das Geld unserer Geistlichen in den Regierungstruben zurückgehalten wird, die Spende ver- weigert, als „Feind des Kaisers“, als „Reichsfeind“ verleumdet wird.“ Schließlich giebt das ultramontane Blatt seinen Lesern folgenden Rath: „Wer eine Spende nicht geben will, verweigere sie einfach, ohne viele Worte zu machen, den Einsammelern. Er braucht keinen Grund anzugeben; wir raten sogar dringend, sich in keinerlei Discussionen mit den Sammlern, noch mit anderen Personen über diese Angelegenheit einzulassen. Gewissenlose Denuncianten könnten leicht aus den harmlosen Aeußerungen eine Majestätsbeleidigung schmieden, wie es ja in jüngster Zeit leider oft genug vorgekommen ist.“ Wenn es sich um Peterspfennige handeln würde, dann hätten vielleicht selbst jene armen Geistlichen, deren Geld „in den Regierungstruben zurückgehalten wird, wohl noch eine Mark Abtrag, aber zu einem wahrhaft patriotischen Unternehmen sein Scherlein beizutragen, das kann die „Schlesische Volkszeitung“ ihren Lesern nicht anrathen. — Die „Wahrheit“ wendet sich hauptsächlich dagegen, daß der Zweck der



Sammlung nicht angegeben ist und benutzt schließlich die Gelegenheit für ihre Candidaten-Propaganda zu machen. Sie schreibt nämlich am Schlusse des Artikels:

„Also, sagen wir nochmals, gebe, wer geben will, aber vergesse Keiner, daß in kurzer Zeit ein wichtiger Akt, die Reichstagswahl vor sich gehen soll. Hierzu ist es wirklich nötig, die Sache der Arbeiter durch Geldmittel zu unterstützen; hier weiß man auch, zu was das Geld verwendet wird. Darum denke ein Jeder bei Aufforderung zum Beitrag zur „Wilhelmsspende“ an die Reichstagswahlen und unterstütze durch freiwillige Beiträge zum Wahlfonds die Sache des arbeitenden Volkes, damit durch Wahlen von Arbeiter-Candidaten eine bessere wirtschaftliche Lage des Volkes herbeigeführt werde, und es Jedem möglich ist, durch genügendes Einkommen etwaige „Spenden“ zu unterstützen. Darum sagen wir erst das Beste (I) und dann das Gute!“

— [Zur ersten Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung.] Auch gestern hat der Geh. Reg.-Rath Anders in seiner Eigenschaft als Regierungs-Commissar die Kunstgewerbe-Ausstellung besucht und sich sowohl im Allgemeinen über den Fortschritt der schlesischen Industrie, als auch ganz besonders über die Leistungen der Möbelfabrikation in anerkennender Weise ausgesprochen.

B.—ch. [Renovation des Rathhauses.] Die Renovation der Haupttreppe ist nunmehr ebenfalls vollendet. Wie die Eingangshalle zum Festsaal und den Ständehallen, hat auch die Treppe einen hellen Anstrich erhalten. Die Rippen der Wölbung malten sich in bläulicher Farbe. Die Rippen in den Vereinigungspunkten der Rippen zielen, analog den Rippen der Zugänge, der preussische und der deutsche Reichsadler auf weißem und rothem Schilde und Kissen in Roth und Gold. Das Ganze macht einen überaus freundlichen Eindruck — ein Lichtschimmer der Gegenwart in das Dufte des Mittelalters. Nunmehr ist man damit beschäftigt, die Haupt-Durchgangshalle zu ebener Erde, der oberen Halle entsprechend, zu renoviren. Die soliden Wölbungen dieses Raumes werden hierdurch vortheilhaft hervorgehoben. — Im schneidigen Keller wird gegenwärtig, nachdem die stählernen beiden Räume in ihrer Restauration vollendet sind, der sogenannte Kellerkeller renovirt. Die Gasbeleuchtung und Ventilation haben in den eben bereigten Räumen in anerkennenswerther Weise Verbesserungen erhalten, so daß der Aufenthalt daselbst sogar bei regem Besuch ein entsprechend angenehmer ist.

—ßß— [Öffentliche Wasserstände.] In einer der letzten Stadtverordneten-Sitzungen lenkte sich die Debatte auch auf vorhandene und gescheiterte öffentliche Wasserstände und es wurde beschlossen, bei dem Magistrat die Wiedereröffnung der letzteren zu beantragen. Hierbei scheint aber über den Begriff „Wasserstände“ einige Unklarheit geherrscht zu haben, welche auch in weiteren Kreisen erst recht vorhanden sein dürfte, so daß eine Erläuterung gewiss am Platze ist. — Außer den öffentlichen „Quellbrunnen“ (70 an der Zahl) existiren hierorts 50 vom neuen Wasserwerke und 100 vom alten Wasserwerke gespeiste Wasserstände. Erstere 50 Stück, sowie 10 Stück von den letzteren sind so konstruirt, daß sie durch Drücken oder Ziehen sich öffnen und daher mit „Druckhähnen“ bezeichnet werden. Die übrigen 90 der letzteren haben ein Saugwerk und ist bei ihnen das Wasser herauszupumpen; diese werden gewöhnlich „Röhrenbrunnen“, richtiger „Saugbrunnen“ genannt, ebenso wie die noch vorhandenen 6 Ständer, welche das Wasser direct aus der Oeder saugen. Außer diesen selbstständigen Ständern sind noch an fast sämtlichen Quellbrunnen Vorrichtungen angebracht, um auch Wasser aus dem neuen Wasserwerke entnehmen zu können. Diese Vorrichtungen, welche im Juli 1873 hergestellt worden, um dem Publikum an möglichst vielen Stellen leicht und oft ungesunden Quellwassers das filtrirte und gesunde Wasser vom neuen Wasserwerke darzubieten und so der damals drohenden Cholera-Epidemie entgegen zu wirken, sind im November 1873 wieder geschlossen worden und nur im Jahre 1874 wieder kurze Zeit geöffnet gewesen, seitdem aber bis auf drei erst neuerdings geschlossen außer Betrieb gesetzt, zum Theil sogar castrirt worden. Derselben liefen den ganzen Tag, wurden des Abends beim Anzünden der Gaslampen durch die Laternenwärter geschlossen und brauchten pro Stunde je ¼ Rbm., d. i. bei 64 Stück und einem 16stündigen Betrieb pro Tag 768 Rbm. Wasser, welches zum größten Theil unbenutzt verfließt und nur die Rinnsteine spült. Letzteren Zweck erfüllen jetzt aber die ad hoc angebrachten, vom alten Wasserwerk mit unfiltrirtem Oederwasser gespeisten Rinnsteinpfeifenleitungen auf weit billigere Weise und was den Hauptzweck jener Vorrichtungen, die Zuführung gesunden Trinkwassers, anlangt, so dürfte die von der Stadtverordneten-Versammlung beantragte Deffnung derselben, da wohl nur diese Vorrichtungen unter den in der betreffenden Debatte erwähnten „Wasserständen“ verstanden sein sollen, sich jetzt wohl erübrigen, wenn man erwägt, daß zur Zeit ihrer Herstellung im Juli 1873 rund 1500, jetzt aber 4200 Grundstücke an das neue Wasserwerk angeschlossen sind und letztere Zahl sich täglich vermehrt, so daß es wohl ein Unrecht gegen die Besitzer dieser Häuser wäre, wenn ihnen die Kosten einer Zweigleitungsanlage zum Schaden der Gesundheit ihrer Miether scheuen, durch die Deffnung dieser Vorrichtungen reiche Gelegenheit gegeben würde, das Wasser vom neuen Wasserwerk unentgeltlich zu entnehmen. Außerdem dürfte es bis zur Inbetriebsetzung der neuen Maschine schwierig sein, bei dem bereitgestellten hohen Contingent auch noch die hierzu erforderliche Wassermenge von 768 Rbm., zu deren Forderung die vorhandenen Maschinen nahezu eine Stunde brauchen, zu fördern. Uebrigens sind auch 50 Druckbrunnen vom neuen Wasserwerk vorhanden.

B. [Zur Schwemmanalisation.] In weiterem Ausbau des neuen Straßenkanals werden nunmehr an Stelle der alten Schlammfänge Goulis eingesetzt und die Rinnsteine dementsprechend abgeändert. Gleichzeitig entfernt man die Rinnsteine und Brücken bei Straßenüberführungen. Die erwähnten Stellen werden zugestülpt und abgeflacht. Durch letztere Maßregel wird die Ueberschneidung der Straßen während großer Regengüsse, sowie im Winter das so sehr unumständliche Aufsteigen der Rinnsteinebrücken vermieden. — An der Sandbrücke wird ein Reservoir (Regen-einlaß) des Schwemmanals gebaut. Die für Legung der Röhren nötige Ausschachtung konnte nur mit Hammer und Meißel erfolgen, weil dort das Festungsgemäuer durchbrochen werden mußte.

B. [Die Wagen der Straßenbahn] werden zu gewissen Tageszeiten bezw. auf einzelnen Strecken sofort bei Beginn der Tour vollständig besetzt; außerdem warten aber an den verschiedenen Haltestellen neue Passagiere, von denen einzelne Personen sogar während der Fahrt auf den Wagen springen, denselben jedoch wegen Ueberfüllung wieder verlassen müssen. — Diesem unumständlichen Warten wäre mit Leichtigkeit zu begegnen, wenn man an den Wagen ein weißes sichtbares Zeichen — etwa eine Fahne aus Blech — aushängen würde, sobald neue Passagiere nicht mehr aufgenommen werden können. Vielleicht zieht die Direction der Straßenbahn unseren Vorschlag in Erwägung.

—d. [Die Aufschlagstafeln für Eisenbahn-Fahrpläne,] welche am Stadthaus unter dem Durchgange nach der Elisabethstraße angebracht sind, sind nunmehr ihrer Bestimmung übergeben worden. Sie enthalten die Fahrpläne der Dels-Oder- und der Nieder-Schlesischen Eisenbahnen, der Halle-Sorau-Kübbener, der Berlin-Dresdener, der Berliner Nordbahn, der Berliner Ringbahn, der Breslau-Schweidnitz-Freiburger und der Oberschlesischen Eisenbahn nebst ihren Zweigbahnen.

\* [Zum Lobe-Theater.] Die „Breslauer Spiegel-Sammler“ sind zum Kassamagnet geworden. Die Einnahmen sind brillant und der allabendliche Verkauf ein stürmischer. Dieser Tage erschienen die „Spiegel-Sammler“ in Photographie aus dem Atelier des Herrn Raschlow. Heute, Sonntag, werden die Theaterbesucher im 1. Bild: „Ein Abendstündchen bei Nistling“ durch das Auftreten zweier dort bekannten Persönlichkeiten überrascht werden; auch ist dies die letzte Sonntags-Aufführung der Posse.

\* [Zu Lichtenbergs Gemälde-Salon] kommen neu zur Ausstellung: „Ruths in Hamburg“, „Nach dem Frühlingsregen“ und 3 Aquarelle. — Scherel in München: „Am Roshese“ und: „Die Mühle.“ — Nordenberg in Düsseldorf: „Fischermädchen.“ — Schlabs, hier, ein sehr hübsches Architekturbild.

\* [Zu Paul Scholz's Etablissement] findet heute die letzte Auffahrt der unerschrockenen Lustfahlerin Frau Auguste Securius statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

G. 6. [Im Eisenpark] wird bei günstiger Witterung Montag, den 22. Juli, ein großes Promenaden-Monstre-Concert stattfinden, welches diesmal von den Rüst-Obären des Leib-Kürassier-Regiments (Schlef.) Nr. 1, des 2. Schlef. Dragoner-Regiments Nr. 8, des 1. Schlef. Husaren-Regiments Nr. 4 und des 2. Schlef. Jäger-Bataillons Nr. 6 zur Ausführung gelangt. Würde die so erwünschte Wendung in Bezug besserer Temperatur-Verhältnisse eintreten und der lang entbehrt Sonnenschein wieder leuchten, so ist voraussichtlich anzunehmen, daß auch dieses Concert, wie die bereits vorausgegangen in dem so beliebten Eisenpark seine besondere Anziehungskraft ausüben wird. Eine feenhafte bengalische Beleuchtung des ganzen Parkes bildet bei der Retraite den Schluß des reichhaltigen Concert-Programms.

\* [Zoologischer Garten.] Zu unseren Wägen auf dem Springbrunnen-Bassin gesellen sich nicht selten freilebende Genossen, machen Gebrauch von den Futtervorräthen, tummeln sich mit der Herde auf dem Wasser herum und verlassen schließlich in Verwunderung darüber, daß ihnen

die (allerdings flügelgelähmten) Gänse nicht folgen, das Bassin im Garten, um gewöhnlich anderen Tages wieder zurückzukehren. — Als Geschehnisse sind dem Garten zugegangen: 4 Stück Hühner von dem herzoglichen Wildmeister in Spillendorf, 1 Stamm Cochinchina- und 1 Stamm Nacht-halsbühner (die man deswegen Gänsehühner nennen möchte), wie sie wohl in Breslau noch nicht gesehen sein dürften, von Herrn Fabrikant A. Men- gen in Wiesen a. Rh. Ferner: 1 Steinbock, 1 Waldböckchen, 1 Uhu und 1 Adler von Herrn A. Urban in Reichenbach i. Schl.; außerdem 2 junge Fischottern, die aber freilich nicht zu unserer Freude (zumal wir durch Post- elboten nach Mitternacht aus dem Schloß getrieben wurden) als regel- rechte Vertreter der Gattung Hühner, womit wir bereits überreich gesegnet sind, entlarvt wurden. — Heute, Sonntag, billiger Eintrittspreis.

A. F. [Die „musikalische Blase“] beging ihr Sommerfest unter zahlreicher Theilnahme von Gästen durch eine gemeinschaftliche, in festlich geschmückten Omnibuswagen zurückgelegte Fahrt nach Deutsch-Wissa. Von dem freundlichen Gastschmied, wo zunächst bei Concert und anderweitigen Belustigungen ein längerer Aufenthalt genommen wurde, begab sich die Gesellschaft, von den heiteren Weisen der eigenen Capelle begleitet, nach Wissa. Auch hier boten die Concertbeiträge der letzteren angenehme Unterhaltung, bis man sich zu einem fröhlichen Abendbrot vereinigte, um endlich mit einem Lächeln von den Freuden des Tages, freilich in sehr vor- gerückter Abendstunde, Abschied zu nehmen. — Die Vereinsabende der „musikalischen Blase“ finden jeden Dienstag, in der Wiesener Brauerei am Neumarkt, statt.

—ßß— [Tauscher-Vorstellungen in Birsam.] Bei der am gestrigen Tage abgehaltenen ersten Tauscher-Vorstellung in Birsam, welche trotz des schwülen Wetters gut besucht war, hat Schultat vielerlei Gegenstände zu Tage befördert. Unter Anderem fand er auf dem Grunde: einen großen Hundemaulkorb, ein Schiffsbeil, zwei Stühle, 1 Fischkasten, Messer und Gläser u. s. w. — Sonntag und Montag sollen in Birsam die Schloßvorstellungen stattfinden.

—ßß— [Statistisches vom Arbeitshaufe.] Ende des Monats Mai befanden sich im Arbeitshaufe 362 männliche und 126 weibliche In- habanten. Im Juni wurden eingeliefert, Corrigenden: 119 Männer und 44 Weiber, dagegen entlassen 111 Männer, 28 Weiber, so daß sich Ende Juni in der Anstalt befanden: Arbeitshäuser 1 Weib; Corrigenden 370 Männer und 141 Weiber, zusammen 512 Individuen.

—s. [Eine Gaunerin.] An einem Nachmittage dieser Woche trat in das Milch- und Butter-Geschäft von Briefe, Döhlauerstraße 43, eine anständig gekleidete Frauensperson und verlangte gute Tafelbutter. Die Verkäuferin legte ihr mehrere frische Sorten vor und erfuhr von der Fremden, daß letztere in Diensten des Bankiers F. . . ., welcher in Scheitning eine Villa besitzt, stehe. Ein Legitimationspapier, welches die Käuferin ansehnend abwechselnd in der Hand hielt, ließ diese Angaben wohl als möglich gelten. Die gekaufte Waare wurde sorgfältig eingepackt, doch, als die Käuferin bezahlen wollte und ihr Geldtäschchen öffnete, bemerkte sie mit Schrecken, daß ihr ein Zehner in demselben fehlte. — „Ach, den Zehner habe ich gewiß in der Eile zu Hause liegen lassen.“ klagte die Fremde, — und sehr mich nun genötigt, mit dem Omnibus bald wieder zurückzufahren zu müssen. Könnten Sie mir trauen, so bringe ich Ihnen heut Abend den Betrag hierher?“ — Die Anhaberin des Geschäftes meinte, daß sie ja in Folge der Angabe der Herrschaft Sicherheit habe und bewilligte die spätere Zahlung. — Die Fremde ging, ist jedoch nicht wieder in das Milchgeschäft zurückgekehrt, viel- mehr haben nachträgliche Erkundigungen in Scheitning ergeben, daß eine Gutterträgerin es auf diese Weise verstanden hatte, sich eine hübsche Portion guter Tafelbutter anzueignen. Die Gaunerin war von mittlerer Statur, Alter ungefähr Ende 30, trug ein baumwollenes Kleid, braunen Strohhut und einen braunen Korb am Arm.

+ [Tausend Mark Verloren.] hat die Staatsanwaltschaft zu Pleschen, Provinz Posen, demjenigen ausgesetzt, welcher über die Todesart des Landwirths Joseph von Ebelmich auf Gschiesewo, Kreis Krotoschin, Auskunft erteilen kann. Der Ermählte war am 26. März 1876 von Hause abgereist, um seine in Posen auf Schule befindlichen Kinder zu be- suchen. Nachdem derselbe vom 27. bis 29. März in Posen im Hotel „zum Schwarzen Adler“ logirt und am Abend letzteren Tages vom dortigen Bahnhofe abgereist ist, wurde am 11. April 1876 unterhalb der Stadt Bres- lau, bei Bilsnis, seine Leiche in der Oeder aufgefunden. Die von dem Ver- storbenen mitgenommenen Kleidungsstücke, wie z. B. ein schwarzer Bären- pelz mit dunkelgrünem Ueberzuge, ein kleiner, mit grauer Leinwand über- zogener Reisefloster sind bis jetzt nicht wieder aufgefunden worden. — In Folge einer öffentlichen Bekanntmachung hat sich gestern der frühere Wächter des Gasthauses „zum Centralbahnhof“ in Breslau gemeldet und Koffer und Reisepelz an das hiesige Polizei-Präsidium abgeliefert. Seiner Aus- sage gemäß ist am 30. März 1876 ein schwächlicher, anscheinend den niederen Ständen angehöriger Mann mit glattem, blaßem Gesicht in seinem Gast- hause eingekerkert, hat den Pelz an die Wand gehängt und den Koffer abge- legt und ist, nachdem er sich Hände und Gesicht gewaschen, von dannen ge- gangen, ohne wieder zurückzukehren. Der Landwirthsrat von Ebelmich hat hingegen einen großen schwarzen Koffer mit sich genommen und ist somit jetzt mit Bestimmtheit festgestellt, daß dieses Kleidungsstück und der Koffer durch einen Unbekannten nach Breslau gelangt ist. Im Koffer selbst wurde ein mit A. S. gekennzeichnetes Leinwandhemd mit überponnenen Knöpfen, ein Taschentuch und ein Paar lange graue Fußlingelkleider vorgefunden, die letzteren ersichtlich von einem starken Menschen getragen, und da sie diesem nicht pakteten, am Hintertheile aufgerissen und wieder mit Seide unordentlich zugenäht. — Alle diejenigen, welche über diesen Unbekannten oder über die im Koffer aufgefundenen Kleidungsstücke Auskunft zu geben vermögen, wer- den aufgefordert, sich im hiesigen Sicherheitsamte zu melden.

+ [Zur Typhus-Epidemie.] Bestand vom 19. Juli 6 Personen. Aus Neue erkrankt 1 Person, so daß mithin ein Bestand von 7 Personen verbleibt.

S. [Zu bewußtlosem Zustande] aufgefunden wurde heute, Sonn- abend, in der achten Morgenstunde auf einem hinter der Schmeierstraße be- legenen freien Plage nahe der Böhmerwitzer Chaussee ein dem Arbeiterlande angehöriger Mann, welcher schon am Freitag in den Abendstunden von dort Vorübergehenden liegend, anscheinend vom Startrampy befallen, be- merkt worden ist. Derselbe wurde in noch todähnlichem Zustande gegen 3 Uhr in das Hospital zu Allerheiligen überführt. Dieser und schon vor- hergegangene zahlreiche ähnliche Fälle mahnen im Interesse des persönlichen Schutzes und der Sicherheit recht ernst daran, daß die Errichtung einer neuen Polizeiwache für den Nicolaithor-Bezirk eine dringende Nothwendigkeit geworden ist.

+ [Selbstmord.] Der auf der Klosterstraße wohnhafte 39 Jahre alte Barbier und Heilbinder J. hat gestern in einem Anfälle von Schwermuth seinem Leben dadurch ein Ende zu machen gesucht, daß er eine Dosis Opiumtinctur von 60 Gramm zu sich nahm, in Folge dessen der Lebens- muth nach Verlauf von drei Stunden verschied.

—l. [Selbstmord.] Während der heutigen Nacht hat sich ein Lebens- müder, der Sohn einer Wittwe, auf einem Grundstück der Neuborsstraße er- hängt. Der Todte war bereits steif und kalt, als er gefunden wurde und blieben Wiederbelebungsversuche fruchtlos.

+ [Polizeiliches.] Einem auf der Alexanderstraße wohnhaften Director wurden aus verschlossenen Kellerräumen 17 Pfund Butter entwendet. — Einem auf der Böttcherstraße in Condition stehenden Haushälter wurde gestern auf dem Wege von dort über die Döhlauerstraße bis zur Feldstraße ein 50 Kilo schweres Fäßchen mit Sardellen im Werthe von 40 Mark von seinem Hartwagen gestohlen. — Einem Kleiderhändler in den Hinterhäusern ist ein mit den Buchstaben G. M. gravirter maßstabgoldener Siegelring ge- stohlen worden. — Mittelfst Taschendiebstahl wurde eine Bahnarbeiterin von der Gräbnerstraße ein rothes Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt ent- wendet. — Einer Kaufmannsrau vom Museumsplatz ist eine goldene Broche mit echten Granaten abhanden gekommen. — Verhaftet wurde ein Schuhmacher und ein Arbeiter, beide wegen Diebstahls.

+ Grünberg, 19. Juli. [Turnverein. — Ernte. — Wilhelmsspende.] Der hiesige Turnverein hielt gestern eine außerordentliche Haupt- Versammlung ab, um über eine Feier des 100jährigen Geburtsjahres des Turnvaters Jahn zu beraten. Beschlossen wurde, Sonntag den 11. August auf hiesigem Turnplatz ein Schauturnen abzuhalten, und darauf einen ge- meinschaftlichen Spaziergang nach der „Halbenmeilbahn“ zu unternehmen. — Das 14tägige Regenwetter hat die Roggernte in hiesiger Gegend be- deutend ausgefallen. Der Roggen auf hiesigem meist sandigem Boden war zu Beginn des Regens schnittrief, die täglichen Regengüsse jedoch hinderten das Einernted des Getreides und so werden überall Befürchtungen laut, sowohl für das gemähte, als auch für das noch stehende Getreide. Auf den Wein dürfte der anhaltende Regen bis jetzt noch nicht nachtheilig eingewirkt haben, jedoch verlangt auch er endlich dauerndes warmes Wetter. Die Wilhelmsspende wird am hiesigen Orte in den Häusern in den Tagen vom 20. — 22. d. Mts. von den Bezirksvorstehern eingesammelt werden. In den Klassen der hiesigen Volksschulen ist sie jedoch schon in dieser Woche ein- gesammelt worden, da am 20. d. M. die Sommerferien beginnen. Die Ver- theilung der Schuler ist eine gemeinsame; einzelne Schüler, den mittleren Ständen angehörig, haben zu der Wilhelmsspende bis 75 Pf. beigetragen.

+ Löwenberg, 19. Juli. [Oberpräsident v. Puttkamer.] Se. Excellenz der Oberpräsident, Herr v. Puttkamer, kam am 18. d. Mts., Abends 10 Uhr, von Lahn kommend, in Begleitung des Herrn Reg.-Prä- sidenten v. Zeblich-Neulirch, des Ober-Präsidenten v. Frankenberg, Profschik und des Landraths v. Haugwitz hier ein und fuhr nach kurzer Begrüßung von dem fürstlich von Hohenollernschen Palais zu dem von dem königl. Landrath v. Haugwitz gegebenen Souper, zu welchem 14 Per- sonen Einladung erhalten hatten. Mittwochs, Vormittags 1/9 Uhr fuhr die Herrsch zur Besichtigung der Provinzial-Irren-Anstalt nach Plagwitz, während inzwischen vor dem königlichen Kreis-Gerichts-Gebäude die Auf- stellung der verschiedenen Vereine, die der hiesigen beiden Schöngewerke, der Schullinder der umliegenden Ortschaften u. erfolgt war. Die Spitzen der Behörden, die Magistratsmitglieder, Stadtverordnete, Geistlichkeit, Rectoren und Lehrer, sowie die Mitglieder des Kreis-Vaschusses, die Amtsvorsteher und Ständesbeamten der Umgegend hatten sich in dem festlich geschmückten Saale oben genannten Gebäudes versammelt. Nach der Rückkehr von Plag- witz fand die Besichtigung der öffentlichen Gebäude, als: Kirchen, Schulen, Krankenhäuser u. und nachdem allseitiger Empfang und Begrüßung statt, wobei der hohe Herr in gewohnter Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit sich mit einzelnen Persönlichkeiten längere Zeit unterhielt. Nach einer Ansprache des königl. Landraths v. Haugwitz hielt der Herr Oberpräsident eine längere Candidatenrede (bestänlich ist Herr v. Puttkamer zum Reichstags-Candi- daten seitens des hiesigen Kreises aufgestellt), in welcher derselbe in klarer und ruhiger Weise sein Programm entwarf. Vormittags 11 Uhr fand in dem festlich geschmückten Saale des Hotels du roi ein Dejeuner statt, an welchem ca. 50 Personen theilnahmen. Präcis 12 Uhr Mittags erfolgte die Abfahrt des hohen Besuches nach Bunzlau. Die Stadt hatte vielfach geflaggt; der Eingang zu den öffentlichen Gebäuden war mit grünen Bäu- men und Kränzen geschmückt. — Das Hotel du roi ist gestern in den Besitz des früheren Inhabers, Herrn Prodehl, für den Preis von 41,000 M. übergegangen.

Δ Schweidnitz, 19. Juli. [Schwurgericht. — Zur Wahl-Ver- wegung.] Während der dritten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche am 1. d. M. unter dem Vorsitze des Kreisgerichtsrath Kirchner aus Bries- gegonnen und am 18. d. M. ihr Ende erreicht hat, sind 22 Sachen durch Erkenntnis erledigt, 4 Sachen verurteilt worden. Die Zahl der Angeklagten belief sich auf 28. Es waren angeklagt 2 wegen vorsätzlichen Mordes, 4 wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit, 1 wegen Mordes, 1 wegen Kindes- mordes, 1 wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge, 10 wegen Dieb- stahls resp. Hehlerei, 1 wegen Raubes resp. Erpressung, 1 wegen Betruges, 3 wegen Urkundenfälschung, 3 wegen Bankrotts, 1 wegen Vergehens im Amt. In drei Fällen wurden die Angeklagten freigesprochen. Im Ganzen wurde auf 30 Jahre Zuchthaus, 15 Jahre 9 Monate Gefängnis und 600 Mark Geldstrafe erkannt. — Für den nächsten Sonntag, den 21. d. Mts., Nachmittags, ist in dem Saale der Braucommune hieselbst seitens des Vorstandes des liberalen Wahlvereins eine Versammlung der Parteigenossen anberaumt worden. In derselben wird zunächst die statutenmäßige Neu- wahl des Vorstandes vorgenommen, dann Rechnung gelegt und die Ver- schaffung der zur Defung der baaren Ausgaben nötigen Geldmittel beraten werden. Hierauf wird der bisherige Abgeordnete des Reichstages, dessen Wiedewahl von dem Wahlvorstande empfohlen wird, Appellationsgerichts- rath Witte aus Breslau, eine Ansprache an die Wähler halten.

O Reichenbach i. Schl., 20. Juli. [Verurtheilung. — Rindvieh- schau. — Recognoscierung. — Inspecirung. — Kreistag. — Wilhelmsspende. — Ernte.] Der Gerbermeister Polke aus Peters- waldau ist vom hiesigen Kreisgericht wegen Majestätsbeleidigung zu 2 ½ Jahren Gefängnis verurteilt worden. — Den 4. September c. veranlaßt der landwirthschaftliche Kreis Verein Reichenbach auf dem Exercierplatze eine Rindviehschau, bei welcher 1040 Markt Staatsprämie, und zwar nur an Rustikalbesitzer zur Theilnahme kommen werden. Das Schauprogramm wird in den öffentlichen Blättern des Kreises, sowie durch Abgabe von gedruckten Exemplaren an sämtliche Güter- und Gemeindevorsteher bekannt gemacht werden. — In dem letzten Referat wurde über den Fund eines männlichen Leichnams auf den Stadtfeldern berichtet. Derselbe ist nun als der des Arbeiter Riese aus Vogelzang, der zuletzt in Langenbielau in Arbeit stand, recognoscirt worden. Der Untersuchungsrichter am hiesigen Kreisgericht, fordert Alle, welche über den Grund der Verletzungen, welche am Kopfe der Leiche vorhanden sind, Aufschluß geben können, auf, die diesbezüglichen An- gaben in hiesigen Gefangenenhäusern zu Protokoll zu geben. Etwas ent- stehende Kosten werden vergütet. — Worige Woche weilte Se. Excellenz der General v. Timpling hier, um das hier garnisirende 3. Bataillon des Schlef. Füsilier-Regiments Nr. 38 zu inspectiren. — In der letzten Sitzung des Kreistages wurde der Antrag der Adam'schen Besetzung zum Bau eines Kreisbahnhofs abgelehnt. Der hohe Kaufpreis (48,000 M.) hatte die letzte Stadtverordneten-Versammlung bewegen, den Vertreter der Stadt auf dem Kreistage, Bürgermeister Fikner, zu einem Protest gegen den beab- sichtigten Ankauf zu veranlassen. Ueber einen, dem Kreistage von der Stadt, unter billigen Bedingungen angebotenen Bauplatz, kam ein Beschluß in der Kreistagsitzung nicht zu Stande. — An 16 Sammelstellen werden hier die nächsten drei Tage Listen zur Eintragung der Wilhelmsspende ausliegen. — Auch schon nahe der Berge hat nun die Roggernte begonnen. Leider ist das Erntewetter bis jetzt auch hier sehr schlecht.

A. Neurobe, 19. Juli. [Königschießen. — Schulpaziergänge.] Bei unserem diesjährigem Königschießen, das bei schlechtem Wetter den er- wünschten Verlauf nicht nehmen konnte, obgleich alle mögliche Vorbereitun- gen zum Amusement des Publikums getroffen worden waren, errang sich Herr Teppichfabrikant Langseld die Königswürde, den Herren Buchhalter Nummel und Brauer Wilhelm Gräfiner wurde die Ritterswürde zu Theil. — Worigen Sonnabend machten die höhere Mädchenschule und Don- nerstag die Schulschule unter lebhafter Theilnahme der Angehörigen der Kinder und Freunde der Anstalt ihren Sommerausflug. Das Wetter ließ, wie jetzt immer, viel zu wünschen übrig, nicht so die Heiterkeit der Jugend, die sich bis zum Aufbruch köstlich amüsierte.

—r. Ranslau, 19. Juli. [Turnverein.] In der am 18. d. Mts. stattgefundenen General-Versammlung des hiesigen Turnvereins wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Conditior A. Hoffmann, Vorsteher, Sattlermeister Pelikan, Zeugwart, Kaufmann Berner, Hermann jun. und F. Löwe wiedergewählt. Dem Jahresbericht ist fol- gendes zu entnehmen: Am Anfang des Geschäftsjahres 1877/78 zählte der Verein 64 Mitglieder; im Laufe des Jahres traten ein 33, schieden aus 22 Mitglieder, so daß dem Verein gegenwärtig 75 Mitglieder angehören. Ge- turnt wurde an 62 Abenden von im Ganzen 806 Mann, im Durchschnitt an jedem Turn-Abend von 18 Mann, also ungefähr 18 pEt.

—r. Carlstrübe DZ., 19. Juli. [Goldene Jubelhochzeit und goldenes Schützen-Jubiläum.] Am 8. d. M. feierten unser moderner Mühlbürger, der Sattlermeister und Tapezierer Herr Georg Olbrich und seine Ehefrau Anna, geb. Blasel, das schöne Fest der goldenen Jubel- hochzeit. Das noch recht rüstige Ehe-Paars wurde in der Kirche zu Jeschona im Groß-Streblitzer Kreise durch Herrn Parrer Olbrich, den Sohn des Jubelpaares, nochmals feierlich eingesegnet, wobei Herr Parrer Olbrich eine ganz vorzüglich: Festpredigt hielt. Kirche und Parrer waren festlich geschmückt. Dem Jubelpaare leben noch 5 Kinder mit vielen Enkeln, von denen ein Sohn aus Baltast, der dort Postaposteler ist, mit seinen Kindern hierher gekommen war. Zum Jubelfeste waren ferner von nah und fern Freunde, Bekannte und Verwandte herbeigeeilt und an briefliche Gratulationen reichten sich zahlreiche telegraphische Glückwünsche und Ge- gebnisse. Eben so waren von allen Seiten zahlreiche Hochzeitsgeschenke ein- gegangen und das ganze Jubelfest ließ bei allen Theilnehmern einen er- hebenden Eindruck zurück. — Mit diesem Feste war zugleich ein zweites ver- bunden. Herr Olbrich feierte nämlich auch sein goldenes Schützenjubiläum. Die Schützengilde, zu deren Vorstände der Jubilar gebürt, veranstaltete zu Ehren des Jubilars am 14. und 15. d. M. ein Freischießen, bei welchem ihm zum Andenken an dies seltene Fest zwei schwere silberne Leuchter durch den Vorstand im Namen der Gilde überreicht wurden. Der Abend vereinigte die Gilde-Mitglieder zu einem mit Frohinn und Trinksprachen geprägten Abendbrot. Möge es dem Doppel-Jubililar und seiner Gattin noch lange vergnügt sein, unter den hiesigen Bewohnern zu weilen, von denen aller- seits ihnen die größte Hochachtung und Liebe zugewendet wird.

## Handel, Industrie u.

4 Breslau, 20. Juli. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in recht fester Stimmung und waren namentlich Montanwerthe erheblich besser. Laurahütte stiegen um 2 pEt., Oberschlesische Eisenbahnbedarfs wieder zu 33, Donnersmarchhütte zu 29,75 gehandelt. — Creditactien stellten sich gegen gestern um 3 ½ M. höher. — Russische Valuta fest und 1 ½ M. besser.

4 Breslau, 20. Juli. [Wochen-Wochenbericht.] Die Stimmung der Börse war während der letzten Woche veränderlich. In der hohen Po-



ist seit Beendigung des Congresses ein Stillstand eingetreten, von dem wenigstens für die nächste Zeit eine bemerkenswerthe Anregung nicht zu erwarten. Der europäische Friede ist gesichert; diesem Ereignis gegenüber hat die Fortdauer der griechisch-türkischen Differenzen und die bevorstehende Occupation Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich nur untergeordnete Bedeutung. Unter diesen Verhältnissen richtete die Börse, wie stets in dieser Jahreszeit, ihre Aufmerksamkeit den Creditactien zu, welche namentlich in Oesterreich wesentlichen Einfluß auf den Stand der Eisenbahn-papiere und der Creditactien ausüben. Der während der ersten Hälfte der Woche anhaltende schlechte Witterung erspruch auch die mattere Haltung der Börse, wogegen in den letzten Tagen der Sonnenschein bessere Stimmung erzeugte. Immer aber blieb das Geschäft innerhalb enger Grenzen beschränkt. Als ein erfreuliches Moment kann hervorgehoben werden, daß unabhängig vom Stand der Speculationswerthe einheimische Papiere sich recht fest hielten. Für Eisenbahnactien brachten die neuerdings wieder mit Bestimmtheit auftretenden Gerüchte von der Absicht der Regierung, Privatbahnen im größeren Umfange für den Staat zu erwerben, einige Bewegung mit sich; außerdem herrschte für die so tief gesunkenen Montanwerthe größere Nachfrage.

Creditactien schwankten zwischen 451 und 458 und verließen die Woche zu 456, 2 1/2 Mark unter der Notiz vom vorigen Sonnabend. Lombarden hielten sich recht fest, Franzosen stellten sich dagegen circa 1 Mark billiger. Oesterreichische Renten behaupteten sich ziemlich unverändert im Course. Von einheimischen Bahnen schloßen Oberschlesische unverändert, Rechte-Oberrhein 1/2 %, Freiburger 2 % höher. Banactien waren ohne nennenswerthen Verkehr. Von Montanwerthen zogen Laurahütte um 1 1/2 %, Donnersmühl um 1 1/2 %, Oberschl. Eisenbahnbedarf um 1 1/2 % im Course an. Deister Valuta hielten sich um ca. 1/2 M. höher, russische um 2 Mark billiger.

Im Uebrigen verweisen wir auf das nachstehende Cours-Tableau:

	15.	16.	17.	18.	19.	20.
Preuss. 4 1/2 % proc. cons. Anleihe	105, 10	105, 25	105, 10	105, 15	105, 40	105, 30
Schl. 3 1/2 % proc. Pfdb. ....	86, 60	86, 75	86, 50	86, 40	86, 90	86, 90
Schl. 4 % proc. Pfdb. Litt. A.	95, 50	95, 45	95, 50	95, 50	95, 55	95, 60
Schl. Rentenbriefe	96, 45	96, 45	96, 75	96, 60	96, 65	96, 70
Schl. Bankvereins-Anth.	87, —	86, 50	86, 50	86, 50	86, 50	86, 50
Preuss. Disconto-Bank.						
(Friedrichsh. u. Co.)	64, —	63, 50	63, 50	63, 50	63, 40	63, —
Preuss. Wechsel-Bank.	73, —	72, 50	72, —	72, —	72, 50	73, —
Schlesischer Bodencredit	89, 75	90, —	90, —	90, —	90, 50	90, 25
Oberschl. St. A. Litt. A. C. D. E.	126, 75	126, 25	126, 25	126, 75	127, —	127, —
Freiburger Stamm-Actien	61, 50	62, 25	62, 50	62, 50	63, —	62, 75
Deister D. A. L. Stamm-Actien	105, 75	105, 50	105, 50	106, —	106, 90	106, 50
do. Stamm-Prior.	110, 25	110, 11	111, —	111, —	110, 75	111, 85
Lombarden	133, —	132, —	134, —	139, —	140, —	140, —
Franzosen	455, —	453, —	459, —	456, —	456, —	457, —
Rumänische Eisenb.-Oblig.	33, 90	34, 50	34, 50	34, —	34, 15	34, 15
Russisches Papiergeld	218, 25	218, 50	217, 50	216, 70	215, 10	216, 25
Oesterr. Banknoten	174, 75	174, 80	175, 20	174, 55	174, 75	175, 25
Oesterr. Credit-Actien	454, —	451, —	456, —	455, —	455, —	456, —
Oesterr. 1860er Loose	115, —	114, 50	116, —	116, —	116, —	116, —
Goldrente	65, 75	65, 75	65, 50	65, 50	65, 50	65, 50
Silber-Rente	58, 50	58, 25	58, 25	58, —	58, —	58, 50
Oberschl. Eisenb.-Bedarfs-A.	—, —	36, —	36, 25	36, —	—, —	35, —
Berein. Königs- und Laurah.						
Stamm-Actien	79, —	78, 50	78, 50	78, 75	78, 75	80, 75
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Schl. Immobilien	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —	—, —
Donnersmühl	—, —	28, —	—, —	—, —	—, —	29, 50

E. Berlin, 19. Juli. [Börsen-Weekbericht.] Das Geschäft hat in dieser Woche nicht den Verlauf genommen, welcher bei Beginn derselben von der Börse ziemlich allgemein erhofft und gewünscht wurde. Die Börse ist genöthigt worden, mit einem Factor zu rechnen, den sie bis dahin vollständig aus den Augen setzen konnte und von welchem sie äußersten Falls nur einen günstigen Einfluß auf die Speculation zu erwarten berechtigt war. Dieser sich jetzt in so unliebsamer Weise geltend machende Factor war die seit länger als vierzehn Tagen anhaltende regnerische Witterung, welche die Börse nicht nur individuell bestimmte, sondern auch ohne den schnellen Eintritt einer Wendung zum Besseren, den Ernten den allernachtheiligsten Schaden zufügen, geeignet schien. Diese berechtigten Erwägungen genügten denn auch vollauf, um die an und für sich gute und gesunde Tendenz der Börse stark zu beeinträchtigen und jene schwankende Tendenz groß ziehen zu lassen, welche jedes Calcul unmöglich macht und aus diesem Grunde den Wirkungseffekt der Speculation auf's Aeußerste einschränkt. Den politischen Nachrichten gegenüber erwies sich die Börse mit Recht unempfindlich und der alarmirende Ton, in welchem gewisse Telegraphen-Bureaus fortfahren, sich über die nächsten Absichten Italiens und Griechenlands zu äußern, wurde nach seinem richtigen Werth gewürdigt. Auch die Wiener Börse zeigte sich über einen möglichen Widerstand seitens der Türkei, dem die österreichische Armee bei ihrem Einrücken in Bosnien begegnen könne, außerordentlich wenig beunruhigt und hatte sogar in den letzten Tagen noch gute Laune genug, um eine Treiberei in Lombarden auf Grund zu erwartender Anschlüsse an diverse Orientbahnen vorzunehmen. Im Allgemeinen blieb die Haltung der Börse eine eher abwartende, in deren Verlauf sich zeitweise eine intensive Geschäftslösung etablierte, die stellenweise nicht ohne den Vortheil einer allerdings meist schnell vorübergehenden Flaute blieb. — Troßdem hat die Börse auf dem Cassagegebiet zahlreiche und zum Theil bedeutende Erfolge zu verzeichnen, welche gegenüber dem schlaffen Verkehr in den leitenden Spielpapieren und auswärtigen Fonds um so höher anzuschlagen werden müssen. Was die erste Kategorie der gedachten Werthe anbelangt, so bewegten sich Creditactien innerhalb 450 und 460 auf und nieder. In den ersten Tagen der Woche verbreitete „Wolff's Bureau“, wie mir scheint höchst zuverlässig, eine Nachricht des Wiener Telegraphen-Correspondenz-Bureau, welches den Verlauf der Judenburger Eisenwerke, sowie den Verdienst pro I. Semester von ca. 11 pEt. p. a. in Abrede stellte. Hierauf ist zu erwidern, daß jener Verkauf schon vorher keinen Glauben fand, wobei noch hinzugefügt werden muß, daß die Course vom 30. Juni d. J. der im Besitz der Creditanstalt am 31. December 1877 befindlich gewesenen Effecten einen Nutzen von 600,000 fl. gegen diejenigen an dem letzten Tage notirten, ergaben. Im Uebrigen scheint es hier mehr auf einen absichtlichen Coursdruck abgesehen zu sein, einen Druck, dem auch schließlich die auswärtigen Fonds, namentlich russische, ungarische und italienische erlagen. Auf dem Cassagegebiet war die Stimmung eine sehr anregende, wenn auch nicht immer einheitliche, jedenfalls erhielt man aber den Eindruck, daß die Börse den besten Willen faßt, das Spiel in Creditactien allein mehr zu cultiviren, sondern unter Berücksichtigung der einschlägigen Verhältnisse, namentlich die niedrig im Course stehenden Industriewerthe ihrer Vergessenheit zu entreißen. Auch für bessere Eisenbahn-Actien blieb die Stimmung eine feste, doch muß hierbei darauf hingewiesen werden, daß die Börse in einzelnen Fällen die Zukunft zu anticipiren beginnt. Einzelne Prioritäts-Stamm-Actien, wie Halle-Sorau-Guben, Hannoversche Eisenwerke erfreuten sich besonderer Beliebtheit, während von Industriewerthen Bergwerks-Actien, namentlich schlesische, vielfach gekauft wurden. Der Geldmarkt zeigte sich äußerst willig, und erste Disconten blieben zu 2 1/2 % leicht unterzubringen.

C. Wien, 19. Juli. [Börsen-Weekbericht.] Die bedeutende Anspannung der Geldkräfte und des Credits, deren die Börse Anfangs des Monats bedurfte, um die schwebenden Engagements aufrecht zu erhalten, wäre an und für sich schon ein ausreichender Grund gewesen, das Tempo der Bewegung herabzumischen. Dazu zeigte nun die hiesige Börse gar wenig Lust und es bedurfte des Zusammenstehens einer Reihe von zwingenden Umständen, um das zu erwirken, was auch ohne äußere Zwangslage durch die Vernunft geboten war. Niemand wird von der Börse verlangen, daß sie Coursesteigerungen erst dann vornehme, wenn die Voraussetzungen derselben bereits thatsächlich eingetroffen sind. Aber wenn es der Verus des Zwischenhandels ist, die kommenden Ereignisse zu exemplifiziren, so hat doch diese Thätigkeit ihre Grenze in der Capitalkraft. Ein richtiges Verhältniß zwischen dem Operations-Credit und dem eigenen Betriebs-Capital muß in dem Grade eingehalten werden, daß menschlicher Voraussicht nach eine etwa zur Zeit fallende, und daß unsere Börse im Begriffe ist, sich auf diese Maas zu beschränken, das verbannt wir, ich betone es, nicht ihrem eigenen Verstande, sondern dem Zusammenstehen der oben erwähnten zwingenden Umstände. In erster Linie ist hier zu erwähnen, daß ein großer Theil der Speculationen, welche auf das Gelingen der Arbeiten des Can-

gresses basirt waren, in dem Moment, wo der Congreß seine Thätigkeit abschloß, zur Liquidirung „auch dann gedrängt hat“, wenn der europäische Aroopag den Abergang „Sten Erwartungen entspr.“ hätte, der Speculation fehlt gegenwärtig noch die Kraft, in einer noch so „ünftigen Position lange zu verharren, ohne die buchstäblichen diplomatischen Verhandlungen keineswegs darnach geartet, um alle Besorgnis zu verschreiben. Ein materieller Conflict wurde abgemieden, aber der Gegensatz der Interessen besteht fort und man weiß nicht, wie lange die gefundene Lösung genügen wird, den Anprall dieser Interessen zu hindern. Die Durchführung der Congreß-Beschlüsse ist nach der Erklärung des Congreßpräsidenten nicht unter der Sanction einer gemeinsamen Executive gestellt, sondern es soll jede der beteiligten Mächte für die Durchführung der sie speciell betreffenden Beschlüsse selbst zu sorgen haben. Oesterreich hat die gewünschte Ausdehnung seiner Nachschub nicht erhalten, sondern nur das Mandat, in Bosnien mit großen Kosten zu interveniren, ohne seine commerciellen Interessen durch das Vordringen nach Saloniki wahren zu können. Dafür hat es die Gegnerschaft Russlands heraufbeschworen. Italien zeigt sich unzufrieden, Frankreich sieht sich durch die englische Occupation Cyperns in seinen strategischen Interessen bedroht, Griechenland macht Miene zu einem Epilog, welcher möglicherweise wichtige Veränderungen zur Folge haben kann. Wäre die Ernte zweifellos eine so glänzende, als man sie lange erhoffte, wir würden, wie ich unsere Börse kenne, frohen Muthes die Politik an den Nagel hängen und desto eifriger auf Grund des Schlagwortes: „Export!“ darauf losarbeiten. Auch diese Möglichkeit ist abgeschnitten, da die Erntebereiche so widerprüchvoll sind, daß sie sich nicht zur Grundlage einer umfassenden Speculation eignen. Die Rüsse anlässlich der Zulicoupon-Eingänge scheinen der Hauptfache nach beendet zu sein; es fehlt also auch die Veredlung zu der Hoffnung, daß ein noch fortgesetztes Treiben der Course, welche ja ohnehin theilweise schon sehr hoch gestiegen sind, das Capital aneignen könne, der Politik der Enthaltensart zu entsagen. Dagegen fehlt es nicht an Momenten, welche dafür sprechen, daß die Börse sehr bald wieder stark in Anspruch genommen werden dürfte. Aus dem bekannten Sechzig-Millionen-Credit fallen auf Eisenbahnen ungefähr 41 Millionen. Hieron hat der Finanzminister 13 1/2 Millionen durch Verkauf und Lombardirung der den militärischen Fonds gehörigen Effecten und ungefähr 9 1/2 Millionen durch Ausgabe neuer Schatzscheine gedeckt. Der Rest ist erst noch zu decken und wenn den Andeutungen zu trauen ist, welche ich in dieser Beziehung erhalten habe, steht der Verkauf von Goldrenten zu dem erwähnten Zwecke unmittelbar bevor. Man wird sich mit dieser Operation wahrscheinlich nicht direct an den hiesigen Markt wenden, aber deren Rückwirkung werden wir immerhin verspüren und ihre Vorahnung drückt sich in der Geschäftslösung des Rentenmarktes aus, zumal da die neuen Schatzscheine sich noch in erster Hand befinden. Auch scheint es, daß der Sechzig-Millionen-Credit noch neuer einer Ergänzung bedürfen wird, da man die Kosten der Occupation Bosniens auf monatlich 15 Millionen taxirt. Es ist natürlich, daß die Börse unter solchen Umständen nicht wagt, die Haufe noch weiter zu führen. Die Hauptpapiere stagniren daher und das ist wohl noch als das relativ günstigste Ergebnis der Lage zu betrachten. Aber die Börse wird durch Speculations-Confortien dennoch zur Thätigkeit gedrängt und da man aus den angeführten Gründen die Beschäftigung mit den leitenden Papieren meidet, hält man sich an Nebenwerthe, deren noch stehende Course die Operation minder gefährlich erscheinen lassen. Es ist dabei offensichtlich Confortialarbeit im Spiele; aber ich muß constatiren, daß bisher wenigstens die Bemühungen nur auf solche Werthe gerichtet sind, für deren Hebung allerdings einige triftige Gründe sprechen. Als besonders bequ Coast-Papiere nenne ich die Aktien des Triester Lloyd, der Donau-Dampfschiff-Gesellschaft, der Südbahn und der Kaiserlichen-Bayerischen Bahn und nur diese, weil nur sie auch für außerösterreichische Leser Interesse bieten.

Breslau, 20. Juli. [Allerlei Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gel. — Str., abgelassene Rindungsheine —, pr. Juli 130 Mart Br., Juli-August 130 Mart Br., August-September 132,50 Mart Br., September-October 134—34,50—35,50 Mart bezahlt, October-November 134,50—35,50 Mart bezahlt, November-December 134 Mart Br., 133,50 Mart Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 200 Mart Br., Juli-August — Mart, September-October 200 Mart Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat — Mart. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat 122 Mart Br., Juli-August 122 Mart Br., September-October 122,50 Mart Br., October-November —. Raps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Str., pr. lauf. Monat — Mart Br., September-October 290 Mart Br. Rübsen (pr. 100 Kilogr.) fester, gel. — Str., loco 67 Mart Br., pr. Juli 66,50 Mart Br., Juli-August 66 Mart Br., September-October 63,50 Mart Br., October-November 63,50 Mart Br., November-December 63,50 Mart Br., April-Mai 63 Mart Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gel. 10,000 Liter, pr. Juli 51,50 Mart Br., Juli-August 51,50 Mart Br., August-September 51,30—40 Mart bezahlt, September-October 50,80 Mart Br., October-November —, April-Mai —.

Zins fest. Die Börsen-Commission. Rindungspreise für den 22. Juli. Roggen 130, 00 Mart, Weizen 200, 00, Gerste —, Hafer 122, 00, Raps —, Rübsen 66, 50, Spiritus 51, 50.

Breslau, 20. Juli. Preise der Cerealien. Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pr. 200 Zollpfund. = 100 Kilogr.

	schwere	mittlere	leichte Waare.
	höchster niedrigster	höchster niedrigster	höchster niedrigster
Weizen, weißer	20 4/8 20 10	21 20 20 50	19 40 18 40
Weizen, gelber	19 60 19 40	20 40 20 00	19 00 17 80
Roggen	14 20 13 60	13 20 12 90	12 70 12 40
Gerste	14 80 14 10	13 60 13 10	12 80 12 00
Hafer	13 80 13 40	13 10 12 60	12 20 11 80
Rübsen	16 00 15 30	14 80 13 90	13 40 12 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen. Pr. 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine	mittlere	ord. Waare.
Raps	28 25	25 75	23 50
Winter-Rübsen	27 75	25 50	23 50
Sommer-Rübsen	—	—	—
Dotter	—	—	—
Schlaglein	—	—	—

Kartoffeln per Sad (zwei Heudeffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kgr.) beste 2,00—2,80 Mart, geringere 1,80 Mart, per Heudeffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,00—1,40 Mart, geringere 0,80 Mart, per Liter 0,03—0,05 Mart, neue per 2 Liter 0,15 Mart.

Breslau, 20. Juli. [Producten-Weekbericht.] Das Wetter hat noch immer keine Besserdung erlangt, sondern ist bei kalter Temperatur unfreundlich und regnerisch geblieben. Die in Folge dieser Witterung für die Ernte gedegneten Befürchtungen haben sich insoweit bereits eingestellt, als die Qualität des bereits geschnittenen Roggens sehr zu leiden hat und die Ernte überhaupt verzögert wird, so daß anhaltend schönes Wetter sehr zu wünschen ist.

Der Wasserstand ist nach dem vorwöchentlichen Nachschub wieder derart gefallen, daß die Schiffer höchstens 7—800 Ctr. Ladung einnehmen können. Das Verladungsgebieth ist sehr belanglos gewesen, da Ablader in Folge des kleinen Wasserstandes sehr zurückhaltend sind. Es wurden nur Kleinigkeiten in Futterartikeln, Mehl und Zint verschifft. Kahnraum ist zur Gänze vorhanden und würde ein besseres Wasser ohne Zweifel einen regeren Verkehr herbeiführen, da Schiffer zu Abmachungen willig sind. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. für Getreide nominell, Stettin 7,50 M., Berlin 8,50 M., Hamburg 13 M., per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 40 Pf., Futtermehl nach Stettin 32 1/2 Pf., mit 4 Wochen Lieferzeit, Zint nach Hamburg 50—55 Pf., mit 7—9 Wochen Lieferzeit, Städtgut Stettin 40 Pf., Berlin 45 Pf., Hamburg 60 Pf.

In New-York erzielt man Weizen und Mehl eine kleine Preisbesserung, die jedoch bald wieder verloren ging. An den englischen Märkten herrschte festere Tendenz bei regerem Verkehr, und Weizen wurde 6 D. bis 1 S. besser bezahlt. Die plötzliche Regsamkeit nach der anhaltenden Geschäftslösung, welche in Folge der günstigen Berichte, über den Stand der Weizenfelder, wurde der Markt wieder ruhiger und Liverpool ermäßigte sogar die Preise. Die Wochenzufuhr in London beträgt 600 Quarters englischen und 35,650 Quarters fremden Weizen. Von den französischen Plätzen berichtet man, daß, besonders in den südlichen Landestheilen, der Landmann mit der Ernte so beschäftigt ist, daß die Märkte nur äußerst

schwach besahren waren, und da die hiesigen Vorräthe nur gering sind, konnten fremde Weizenzufuhren zu höheren Preisen schlan verkauft werden. Nachdem in Paris der Preis für Mehl etwas niedriger war, wurde wieder mattere Tendenz gemeldet. In Belgien und Holland fand ein etwas lebhafteres Geschäft statt. Am Rhein und in Süddeutschland war Verlaufsfluß vorherrschend. In Oesterreich-Ungarn mußten die Preise bei starrer Stimmung nachgeben.

In Berlin begann das Termin-Geschäft für Weizen und Roggen sehr lebhaft, schwächte sich aber im Verlaufe der Woche unter dem Einfluße besserer Weizens stetig ab, und haben die Preise schließlich nicht ganz dem vorwöchentlichen Preis behaupten können.

Im hiesigen Getreidegeschäft war Anfangs der Woche eine sehr animirte Stimmung vorherrschend. Die starken Regengüsse hier und in der Umgegend hatten Befürchtungen wegen der Ernte aufkommen lassen, wodurch eine lebhaftere Kaufkraft hervorgerufen wurde. In Folge dessen wurde nicht nur die bestehende Zufuhr zu steigenden Preisen schlan vom Markte genommen, sondern auch von den hiesigen Lägern große Vorräte gehandelt, wobei starke Preisunregelmäßigkeiten vorkamen, da man je nach Meinung mitunter sehr hohe Forderungen bewilligte. Diese Lebhaftigkeit hat sich gegen Mitte der Woche angehalten, worauf das Geschäft wieder einen ruhigen Verlauf nahm. Die notirten Preise vermochten sich vollauf zu behaupten, da das Angebot äußerst beschränkt war und somit einen Druck nicht veranlassen konnte.

Für Weizen hat die feste Tendenz von voriger Woche angehalten und nahm das Geschäft bei guter Kaufkraft, namentlich in den ersten Tagen der Woche einen lebhaften Aufschwung. Die Zufuhr war bei besseren Preisen leicht zu placiren, erwies sich aber als nicht ausreichend und fanden daher auch die hiesigen Läger vermehrte Beachtung, wobei die Preise anjogen und um ca. 50 Pf. höher notiren. Zum Schluß der Woche hat sich für abfallende Qualitäten, welche in ersten Tagen besser veräußert waren, wieder etwas Zurückhaltung gezeigt und beschränkte sich das Geschäft mehr auf die feineren Sorten. Käufer waren hauptsächlich der hiesige Consum, außerdem hat sich vereinzelt auch das Gebirge betheiligt. Zu notiren ist per 100 Kgr. weiß 18,60—19,60—20,50—21,20 M., gelb 18—18,50—19,80—20,40 M., feinstes über Notiz. Per 1000 Kgr. Juli 200 M. Old., Septbr.-Debr. 200 M. Old.

Für Roggen hatte in ersten Tagen der Woche das ungünstige, die Roggennernte in Frage stellende Wetter eine äußerst lebhafte Kaufkraft hervorgerufen. Bei animirter Stimmung fand das kleine Angebot sehr rasch Nehmer, worauf die hiesigen Läger in ausgedehntem Maße in Angriff genommen wurden. Die Inhaber derselben forderten sehr hohe Preise und erhielten solche theilweise weit über den eigentlichen Preisausschlag von 1 Mart per 100 Kgr. bewilligte, was ohne Qualitätsunterschiede bis gegen Mitte der Woche der Fall war. In letzten Tagen wurde das Geschäft geteilter und hat sich die Nachfrage wieder mehr für die feineren Qualitäten erklärt, während abfallende Sorten ruhigerer Behandlung unterlagen und nur notirte Preise bezogen. Der Hauptkäufer war der hiesige Consum, doch kauften auch die Umgegend stärker. Zu notiren ist per 100 Kgr. 13,60—14,30 M., feinstes darüber.

Das Termingeschäft unterlag dießwöchentlich größeren Schwankungen. Animirte Stimmung und sehr lebhafter Kaufkraft hatten anfänglich steigende Preise zur Folge, worauf gegen Mitte der Woche eine Abkühlung eintrat, welche schließlich wieder sehr festere Tendenz weichen mußte, so daß die Preise um ca. 3 M. höher als vorige Woche schloßen. Die Umsätze waren bedeutend. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Juli und Juli-August 130 M. Br., August-Septbr. 132,50 M. Old., Septbr.-October 134—134,50—135,50 M. bez., October-November 134,50—135,50 M. bez., November-December 133,50 M. Old., 134 M. Br.

Für Gerste war die Stimmung wohl etwas fester, aber ohne Einfluß auf die Preise, da allzuheißes Angebot eine größere Ausdehnung des Geschäftes verhinderte. Zu notiren ist per 100 Kgr. 10,20—11,80—12,70 bis 13,20—14—14,80 M.

Für Hafer hat die zu Ende der vergangenen Woche eingetretene feste Stimmung auch zu Anfang dieser Woche unverändert angehalten und konnte das im Allgemeinen nur schwache Angebot der bestehenden nicht unwesentlich gesteigerten Kaufkraft nicht genügen. Erst zu Ende dieser Woche vermehrte sich das Angebot derart, daß die Stimmung ein wenig herabgedrückt wurde, wenn auch dieser Umstand auf die Preise keinerlei Einfluß auszuüben vermochte. Die Umsätze waren immerhin von keiner großen Bedeutung. Zu notiren ist per 100 Kgr. 11,50—12—12,50—13,20—13,80 M., feinstes darüber.

Das Termingeschäft verhielt sich in dieser Woche in sehr beschränktem Verkehr und verharrte die Stimmung unabwärtend in ziemlich fester Tendenz. Preise blieben jedoch im Allgemeinen unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Kgr. Juli und Juli-August 122 M. Old., September-October 122, 50 M. Br.

Hülsenfrüchte erreichten bei schwächerem Angebot bessere Preise. Koch-Größen mehr beachtet, 14,30—15,30—16,30 M. Futter-Größen 12,80 bis 13,20—14 M., Kinsen, kleine 15—18 M., große 23—27 M. und darüber. Bohnen schwach angeboten, schlesische 21—22 M., galizische 17 bis 18 M. Mehr Gerste nominell, 11,20—12,20 Mart. Weizen gute Kaufkraft, 11 bis 11,70—12,30 M. Lupinen schwach angeführt, gelb 9,80—10,80—11,50 M., blaue 9,30—9,80—10,40 Mart. Mais gut behauptet, 12—12,80—13,30 M. Buchweizen sehr fest, 12,60—13,60—15 M., alles per 100 Kgr.

Kleefamen ohne Angebot und ganz geschäftlos, daher Preise nominell zu notiren: per 50 Kilogr. roth 30—35—40—47 M., weiß 40—42—48 bis 55 M., schwedisch 85—90—95 M., gelb 27—28—29 M., Thymothé 16 bis 18—20—21 M.

Für Delfaaten hat sich in dieser Woche die feste Tendenz der vergangenen Woche nicht behaupten können. Das Angebot von Raps war gleich zu Anfang der Woche ein recht bedeutendes, doch hätte immerhin dasselbe einen wesentlichen Druck auf Preise nicht ausüben können, zumal ein nicht unbedeutender Theil der zugeführten Waare feucht war, wenn nicht von vielen Seiten die auf vorangegangene Schlüsse in dieser Woche zu liefernde Waare wegen des Umstandes, daß solche nicht in völlig trockenem Zustande geliefert wurde, reschirt worden wäre und demgemäß noch einmal an den Markt gebracht werden mußte. Dadurch häuften sich das Angebot dermaßen, daß der in vorangegangener Woche gewonnene Aufschwung von 1 M. in dieser Woche wieder eingebüßt worden ist. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 25—27—28,50 M., Winterrübsen 24,50—26—27,75 M.

Hanfamen wenig umgesetzt. Zu notiren ist per 100 Kgr. 22 bis 23 Mart.

Von Leinsamen waren keine Qualitäten sehr gut gefragt und wurden für das schwache Angebot darin höchste Preise angesetzt, während geringere Sorten ruhiger verkehrten. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 22,50—25,50 bis 26,75 M., feinstes darüber.

Rapskuchen ohne Aenderung, schlesische 7,20—7,40 M., fremde 6,70 bis 7,10 Mart, September-October 7,20 M.

Leinfugen in ruhiger Haltung, 8,70—9,20 M. per 50 Kgr.

Für Rübsen war auch in dieser Woche der Verkehr außerordentlich schwach, und konnte sich die zu Anfang der Woche bestehende feste Stimmung in Folge der matten auswärtigen Berichte nicht behaupten, so daß wir circa 50 Pf. niedriger als in vergangener Woche schloßen. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Kilogr. loco 67 M. Br., Juli 66,50 M. Br., Juli-August 66,50 M. Br., September-October 63,50 M. Br., October-November und Roobr.-Debr. 63,50 M. Br., April-Mai 63,50 M. Br.

Spiritus. Bei ziemlich fester Tendenz haben die Preise sich behauptet, so daß wir gegen die Vorwoche ziemlich unverändert notiren. Das Geschäft an der Börse war etwas reger, da mehrere Umsätze der Juli-August und August-September stattanden, wobei Spiritusfabrikanten die Käufer waren. Im Spiritusgeschäft selbst ist es nicht lebhafter geworden, trotzdem haben sich die Läger bedeutend verringert, da jede Zufuhr fehlt und der Consum der Provinz, sowie das, wenn auch kleine Spiritusgeschäft große Quantitäten absorbiert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter Juli u. Juli-August 51,50 M. Old., August-September 51,30—40 M. bez., Septbr.-October 50,80 M. Br.

Für Mehl hat sich die Stimmung in Folge des festen Getreidegeschäfts auch derart befestigt, daß Preise circa 50 Pf. höher notiren. In den ersten Tagen war namentlich lebhafter Kaufkraft vorhanden, doch hat sich dieselbe schließlich beruhigt. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Weizenmehl fein 29 bis 30,50 M., Roggenmehl fein 21,25—22,25 M., Hausbuden 19,75—20,75 M., Roggenfuttermehl 9,25—10 M., Weizenkleie 7,60—8,40 M.

Stärke bei wenig Umsatz unverändert zu notiren: Weizenstärke 23 bis 26 M., Kartoffelstärke 13,75—14 M., Kartoffelmehl 14,25—14,50 M., feuchte, reingewaschene Kartoffelstärke in Käufers Säcken 2 1/2 pEt. Tara 7 M. Alles per 50 Kilogr.

Breslau, 20. Juli. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detail-Preise.) In Folge der in dieser Woche nachlassenden Regenwitterung waren die Wochenmarktplätze in unserer Stadt nur schwach besahren. Obst (Kirchen) und Gurken genügten dem Bedarf. Auf dem Fischmarke wurde Störflisch feilgeboten. Im Allgemeinen war der Verkehr weniger lebhaft als in der Vorwoche. Notirungen;







## Mitbürger!

Der 30. Juli ruft zur Wahlurne! Es soll die Antwort gegeben werden auf die durch Auflösung des Reichstags an die Nation gerichtete Frage. Die Antwort darf nicht verneinend lauten!

Es gilt die Bekämpfung der Socialdemokratie durch Aufrichtung besonderer gesetzlicher Schranken. Es gilt die Befreiung von der Herrschaft eines überlebten Parteiwesens und die Rückkehr zur Pflege der realen Interessen. Es gilt den Übergang zu einem Steuersystem, das durch Ausbildung der indirecten Steuern auch die Mittel gewährt zur Entlastung der überbürdeten Gemeinden. Es gilt endlich die Hebung des schweren wirtschaftlichen Nothstandes durch Befestigung der schädlichen Auswüchse der neueren Gesetzgebung.

**Mitbürger!** Helft das Reaction? Wir wollen sie nicht und eben so wenig kann sie die Regierung wollen. Die Regierung verlangt Vertrauen; wir verlangen, daß unsere Vertreter es ihr entgegenbringen. Sie werden es nicht, wenn sie einer Partei angehören, die sich im grundsätzlichen Gegensatz zu dem befindet, was wir erstreben.

**Mitbürger!** Aus diesem Grunde, und weil jetzt die Wahl solcher Männer Noth thut, die auch mit den Interessen der heimathlichen Provinz genau vertraut sind, wählt mit uns:

## Serlo und Molinari.

Im Namen und Auftrage des  
**Neuen Wahlvereins zu Breslau.**

[1495]  
Ulrich, Ober-Verordn. S. Apel, Badermeister. Fr. Baum, Zimmermeister. Beckmann, Oberst a. D. Beckmann, Consistorialrath. G. Bettinger, Kaufmann. F. Breuer, Geschäftsführer. G. Brost, Fabrikbesitzer. Dr. jur. Georg Caro. Th. Czerwenka, Apotheker. F. Dögl, Schuhwaarenfabrikant. G. Daus, Schornsteinfeger-Obermeister. G. Doberschütz jun., Dienstaufsicht. J. Eicher, Drechsler. G. Eichen, Stadtrath. Dr. M. D. Freund, praktischer Arzt. Dr. Fuchs, Staatsanwalt und Professor. G. Göttsch, Hofschlossermeister. H. Gramatke, Stadl. Lehrer. Haake, Stadl. Ver. Secretär. A. Hähnel, Schieferbedeckungsmeister. Dr. Häser, Geb. Medicinalrath und Professor. Hahnwald, Seiler-Obermeister. Hantusch, Ober-Schreibkassener. Carl Hed, Kaufmann. Hentschel, kaiserl. Telegraphen-Director. Hengst, Justizrath. Dr. E. Hirt, Professor und k. u. k. Bezirks-Physikus. Hirt, Baumeister. Ernst Hofmann, Maschinen-Fabrikbesitzer. Polm, Posthalter. Hugo Hüder, Rentier. Aug. Jadel, Schuhmachersmeister. Dr. Kasterke, prakt. Arzt. Prof. Dr. Klopsch, Medicinal-Rath. Louis Köhler, Hofbuchbinder. Heinrich Korn, Stadtrath. Julius Krebs, Kaufmann und General-Agent. Paul Kriebel, Kaufmann. Krug, Stadl.

Die Verlobung ihrer Tochter Selma mit dem Kaufmann Herrn David Neustadt beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen  
J. Friedländer und Frau  
Emilie, geb. Kesser.  
Sommerfeld, im Juli 1878.

Selma Friedländer,  
David Neustadt,  
Verlobte. [970]

Am 18. d. Mts. wurde meine geliebte Frau Augusta, geb. Kempa, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden, was ich statt besonderer Meldung mich beehren anzuzeigen.  
Dels, den 20. Juli 1878.  
[969] August Burgmann,  
Eisenbahn-Maschinenmeister.

Gestern um 11 1/2 Uhr Nachts wurde meine liebe Frau Hedwig, geborene Puschke, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.  
Berlin, 12. Juli 1878.  
Siegfried Guttentag.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens erfreut.  
Gießen, 18. Juli 1878.  
Professor Pash und Frau Laura, geb. Reichenbach.

Nach längerem Krankenlager verschied heute Abend 7 1/2 Uhr sanft und schmerzlos unser theurer, innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Premier-Lieutenant a. D. und emerit. Inspector der hiesigen Blinden-Unterichts-Anstalt  
Herr Friedrich Hofmann,  
im Alter von 82 Jahren.  
Um stille Theilnahme bittend,  
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.  
Breslau, den 19. Juli 1878.  
Die Beerdigung findet statt am Montag, den 22. d. M., Nachm. 5 Uhr, auf dem neuen Militärfriedhofe.

Heute Morgen 6 1/2 Uhr verschied nach langen Leiden der Maschinenmeister  
Carl Sobischick  
zu Breslau.  
Die tiefgebeugte Wittwe Pauline Sobischick.

Familien-Nachrichten.  
Verlobt: General-Lieut. u. Commandeur der 8. Division Hr. v. Rothmaler mit der Fräulein Agnes von Hantke, geb. v. Borsdorf, in Schwerte. Herr Prediger Berlin in Potsdam mit Fräulein Maria Spohn in Slettin.  
Geboren: Eine Tochter: Dem Rittmeister u. Esc.-Chef im Westpr. Art.-Regt. Nr. 5 Herr v. Rahmer in Herrnhut.

**Volks-Theater.** [1509]  
Sonntag, den 21. Juli. 3. u. 4. M.: „Breslauer Epigol-Sammler.“  
Montag, den 22. Juli. 8. 10. M.: „Breslauer Epigol-Sammler.“

**Volks-Theater** [1550]  
im deutschen Kaiserpark. Heute: „Einer von uns.“  
Montag, „Spielt nicht in d. Feuer.“  
„Guten Morgen, Herr Fischer.“

Junge jüd. Mädchen, die hier eine böh. Unterrichts-Anstalt besuchen sollen, finden gute und billige Pension. Rabenr. Carlstr. 28, Vorderhaus, 3 Tr. Wiedemann. [965]

Gerichtsrath. Paul Kühn, Maurermeister. G. Kunkel, Hotelbesitzer. W. Linke, Kleider-Obermeister. Georg Lüh, Kaufmann. Dr. Magnus, Prof. Alois Mann, Dienfabrikant. Marcinowski, Landeshauptmann. Martin, kaiserl. Bankdirector. S. Meinecke sen., Fabrikbesitzer. Menz, Baubauinspector. Meyer, Prediger an St. Salvator. Alex. Monhaupt sen., Handelskammerbesitzer. G. Meinecke, General-Director. Neumann, Major a. D. Th. Döhl, Particulier. F. W. Pöhl, Kaufmann. Predari, Appellrath. Alb. Nagner, Bildhauer. Frdr. Neborn, Kaufmann. Frdr. Reiche, Holzmaler. Reimann, Real-Schul-Director. J. Renner, Apotheker. F. Rößig, Kärchnermeister. Köfener, Hofdirector. A. Schöke, Kaufmann. Joh. Schierse, Badermeister. Schiffmann, Ober-Post-Director. C. Schlid, Zimmermeister. Schmidt, Ober-Ingenieur. Dr. Schmölbers, Professor. J. Schnabel, Particulier. Leop. Schöller, Fabrikbesitzer. Herm. Scholz, Klempnermeister. Adolf Schuppe, Schuhfabrikant. General, Seminar-Director a. D. Sieg. Post-Secretär. Wm. Silbergleit, Kaufmann. Otto Sney, Kaufmann. Dr. Sommerbrodt, Professor. Oscar Standfuß, Kaufmann. Steinkopf, Ober-Regier.-Rath. Arthur Stengel, Kaufmann. G. Störmer, Apotheker. Stadt, Stadt-Baurath a. D. Fr. Tiemann, Conservator am Zoolog. Museum. C. Trieme, Fabrikdirector. Aug. Wähner, Billardfabrikant. Warmbrunn, Staatsanwalt. Weber, Generalmajor a. D. A. Wels, Pianofortefabrikant. C. Wels, Zimmermeister. Curt Wengel, Kaufmann. Emil Werther, General-Agent. Wiedig, Post-Director. Windhorst, Eisenbahn-Director. Wolfram, Maurermeister. Carl Welter, Drechslermeister. Zanker, Rechtsanwalt. Ferd. Ziegler, Kaufmann. Th. Ziese, General-Agent.

## Das Central-Annoncen-Bureau der deutschen Zeitungen, Actien-Gesellschaft, Berlin, Nr. 45, Mohrenstraße Nr. 45,

befördert Annoncen zu den Original-Preisen an sämtliche in- und ausländische Zeitungen u. unter Garantie der gewissenhaftesten Berechnung und strengster Unparteilichkeit bei Auswahl der Blätter.  
Das sorben fertigestellte Zeitungsverzeichniss nebst Informations-Zarif wird den geehrten Interessenten gratis verabfolgt.  
Der Generalagent für Schlesien: Julius Berger,  
Breslau, Carlstraße 1.

## Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau

in Breslau, Carlstraße 28, [1514]  
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureau's Emil Kabath.

# DER GUTE TON

in allen Lebenslagen. Ein Handbuch für den Verkehr in der Familie, in der Gesellschaft und im öffentl. Leben. Herausgeg. von Franz Ebbardt. Zweifarbiger Druck auf tonigem Velinpapier, geschmückt durch zahlreiche Bignetten. Binnen sechs Monaten die dritte Auflage in 16 Lieferungen à 50 Pf. (30 fr. 5. B.) Verlag von Franz Ebbardt in Berlin W., 140, Potsdamerstrasse. Subscriptions auf die neue Auflage werden in allen Buchhandlungen entgegen genommen. [274]

## Sommertheater

im Concertsaale (Militärstraße 27).  
Sonntag, den 21. Juli. 3. u. 4. M.:  
„Die braven Jungen in der Kaiserstadt.“ Original-Vollstück in 8 Bildern von Salinger. [1551]  
Montag, 22. Juli. Dieselbe Vorstellung.

## Simmenauer Garten.

Victoria-Theater.  
Heute Sonntag: Auftreten von  
**Willy,**  
erste Specialität. [1504]  
Gastspiel der kgl. Hof-Opernsängerin  
**Wanda von Bogdani.**

## An gute Herzen!

Einer bejahrten Dame aus seinem Stande, welche durch Unglück ihres verschwundenen Mannes ihre ganze Habe verlor, kann das Glend durch ein paar Gaben gemindert werden, welche in Empfang nehmen: Herr Geheimrath Eidenich, Neue Sandstraße Nr. 9 in der Bibliothek, und Herr Apotheker Maschke in der Neumarkt-Apothek hier. [478]

Zu unserer Silberhochzeit sind uns von nah und fern so viel Beweise inniger Theilnahme zugegangen, daß wir nicht im Stande sind, dieselben einzeln zu beantworten, und stattdessen wir daher auf diesem Wege unsern lieben Verwandten, Bekannten und Freunden unsern herzlichsten und tiefgefühltesten Dank ab.  
Salzbrunn, den 17. Juli 1878.  
Hermann Meyer  
und Frau.

## Physiologischer Verein.

Montag, d. 22. Juli, Abends 8 1/2 Uhr:  
**Verlesungsbuch bei Beck,**  
Neue Gasse 8. [920]  
Thema: Ueber die Schweissbildung.

## Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 23. d. M., früh 6 Uhr  
55 Minuten Fahrt nach Glas zur Besichtigung der Glas Gewerbe-Ausstellung. Theilnehmer wollen sich bis Montag, den 22. d. M., bei Herrn Prast, Ohlaustr. 63, melden.

Passepartout-Billets zur Schlesischen Kunstgewerbe-Ausstellung sind à 3 Mark für Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte und unter Beibringung einer Photographie in Visitenkarten-Format täglich von 9 bis 1 Uhr Blücherplatz, alte Brücke, parterre rechts, zu haben. [1356]

## Für Brillanten,

Perlen, Gold, Silber, Münzen u. Alterthümer zahlt die allerhöchsten Preise  
**Adolf Sello,**  
14, Riemerzelle 14.

## A. Werner's

kaufmännisches Unterrichts-Institut  
beginnt am 29. Juli neue Course für  
**Buchführung,**  
Schönschreiben, Correspondenz, kaufmänn. Rechnen, Wechsellehre, Zins-Conto-Corrente etc.  
Privatcourse absolv. in kurzer Zeit.  
Altbückerstr. 8/9, Ecke Predigerstraße.  
Für Damen separat.  
Prospecte gratis.

## Das Magazin vollständiger

Küchen-Ausstattungen von:  
**Herrmann Freudenthal,**  
Junkerstr. 27, „Grüner Adler“, empfiehlt:  
Praktische Badegeschenke, elegante Hochzeits- und Geburtstags- und Gelegenheits-Geschenke in grösster Auswahl, darunter hauptsächlich:  
**Schwedische Drehmagen** einf. u. eleganter Ausstattung, verbesserte  
**Kaffeemaschinen mit Porzellan-Einsatz** in Messing, engl. Kupfer und [1507] Alfenide,  
**echt japanische Waaren,** als Tablette, Gläser, Zucker-, Thee-, Arbeits- und Handschuhkasten, sowie sämtliche Neuheiten von Haus- und Küchengeräthen zu ermäßigten Preisen.  
**Herrmann Freudenthal,**  
Magazin vollständiger Küchen-Ausstattungen,  
**Junkerstr. 27.**  
Küchen-Ausstattungen, praktisch zusammengestellt, von 50 Mark aufwärts.

## Die Restbestände

der noch vorrathenden Spitzen, Trimmings, waschenden Kreuzstichborden, Filet-Handschuhe, Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe, sowie Strumpflängen verkaufe, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise.  
[132]  
**M. Charig,**  
Blücherplatz Nr. 18,  
Ring Nr. 49.  
Detailverkauf zu Engrospreisen sämtlicher Knöpfe und Posamentierwaaren.

## Dr. med. J. Lipschitz

wohnt jetzt [1439]  
**Nicolaistr. 16, 2. Et.**  
Sprechstunden unverändert.  
jeden Dinstag und Freitag 3 Uhr.  
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

## Impfung

Freitag 3 Uhr.  
Dr. Berliner, Tauenzienstr. 72a.

## Erste Specialität

für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken.  
Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich während der stillen Saison im Juli und August sämtliche Artikel zu erheblich ermäßigten Preisen verkaufe und kommt dies bei Einkauf größerer Gegenstände besonders zur Geltung. [1486]

## Hermann Leipziger,

Schweidnitzerstrassen- u. Königsstrassen-Ecke.  
Proben nach außerhalb bereitwilligst.

## Breslau, im Juli 1878.

## Geschäfts-Eröffnung!

Hiermit beehre ich mich höflichst anzuzeigen, daß ich am hiesigen Plage  
**Ring 24, 1. Etage,**  
**eine Werkstatt zur Anfertigung von Herren-Garderobe**  
errichtet habe. — Bei einer bedeutenden Auswahl gediegener (deutscher, französischer und englischer) Stoffe werde ich immer bemüht sein, Sachen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu soliden Preisen zu liefern. [1242]  
Leiter der Werkstatt ist mein Mitarbeiter, der Schneidermeister  
**Herr J. Jaskulski.**  
Indem ich mein neues Unternehmen geneigter Unterstützung empfehle,  
zeichne ich  
Hochachtungsvoll  
**Max Ehrlich.**

## Ersag-Theile

zu Nähmaschinen  
bestelle man ohne Vermittler bei  
**Gebr. Gülich,**  
[1241] Breslau,  
wo großer Vorrath zu fast allen Systemen vorrathen.

## Klinik

zur Aufnahme und Behandlung für  
**Hautkrankheiten** u.  
Breslau, Gartenstr. 46a, Sprechst. 8-9, Am. 4-5. Privatbesuch. Junkerstr. 33, 10-12, 2-3, dirigirender Arzt.

## Dr. Hönig,

Künstliche Zähne, ohne naturgetreu, zu mäßig. Preisen, ohne Herausnahme d. Wurzeln. Schmerzlose Beibl. v. Zahn- u. Mundkrankheiten.  
**Albert Loewenstein,**  
jezt Ohlaustrasse 78, weite Etage, Eingang Altbückerstr.

## Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Montag, den 23. Juli, Abends 6 Uhr,  
General-Verammlung  
im kleinen Schießwerder-Saal. Der Vorstand. [1558]

## Schlesischer Bank-Verein.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere, sowohl offen, wie in versiegelten Paketen, zur Aufbewahrung übernehmen. [961]

## Öffentliche Dankagung.

Allen denen, insbesondere den Herren Oberstabsärzten Dr. Büchtemann und Dr. Bahr, welche meinem theuren Bruder, dem am 13. d. Mts. in Breslau im k. u. k. Garnison-Lazareth verstorbenen Oberjäger im 6. Jäger-Bataillon, Johannes Briz, während seiner langen, schweren Krankheit die sorgfältigste ärztliche Pflege angedeihen ließen, ferner allen denen, insbesondere den Herren Offizieren und den Mannschaften des 6. Jäger-Bataillons, sowie auch allen den zahlreichen Freunden und Bekannten, welche bei der am 16. d. M. in Ober-Siradam stattgefundenen Beerdigung meines Bruders demselben die letzte Ehre erwiesen, sei hiermit aufrichtiger, tief empfundener Dank abgeleitet.  
Paulsdorf, Kreis Namslau, 19. Juli 1878.  
**Brix,** Wirthschafts-Director. [1563]



**Circus Renz,**  
Breslau, Louisestraße.  
Heute Sonntag, den 21. Juli:  
**Zwei Vorstellungen.**  
Um 4 Uhr:  
**Der Fall von Plewna.**  
Um 7 1/2 Uhr:  
Auf vielseitiges Verlangen:  
**Eine Nacht in Calcutta.**  
[1527]  
Morgen: Der Fall von Plewna.  
**E. Renz.**

**Circus Renz-Besuchern**  
empfehle ich meine nur 3 Minuten  
vom Circus entfernten eleganten Re-  
staurationsräume nebst Garten. Auch  
nach Schluß des Circus werden warme  
Speisen verabreicht und spielt das  
Orchester tagl. bis Abends 11 Uhr.  
[888] **Bögel, Friedrichstr. 49.**  
Heute von 11 bis 1 Uhr Orche-  
ster-Concert.

**Paul Scholtz's**  
**Etablissement.**  
Heute: [1548]  
**Letzte Allein-Auffahrt**  
der künftigen Luftschiffahrt der  
Gegenwart Frau  
**Auguste Securius**  
mit dem Ballon „Reptum“.  
Die Auffahrt beginnt um 2 Uhr,  
die Luftfahrt um 7 Uhr.  
Son 5 Uhr ab:  
**Concert**  
v. d. Breslauer Concert-Capelle.  
Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.  
Nach dem Aufsteigen  
Entree 20 Pf. Damen 10 Pf.  
Morgen Montag:  
Einführung-Concert.

**Zelt-Garten.**  
Heute Sonntag: [1545]  
**Früh-Concert**  
von 11 1/2 - 1 Uhr ohne Entree.

**Nachmittag-Concert,**  
Bengalische Beleuchtung des Gartens.  
Anfang 5 Uhr. Entree 10 Pf.  
Morgen: Concert.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.

**Concert-Haus,**  
borm. Wiesner, jetzt Nische.  
Heute Sonntag:  
**Großes Frei-Concert**  
von 11 - 1 Uhr.

**Vorm. Weberbauer's**  
**Brauerei.**  
Jeden Sonntag:  
**Gr. Frei-Concert**  
von 11 - 1 Uhr. [1505]  
**Lagerbier-Ausverkauf.**

**Brauerei**  
**Gebr. Roesler.**  
Heute Sonntag,  
früh von 11 - 1 Uhr:  
**Militär-Concert**  
ohne Entree [1543]  
von der Capelle  
des 2. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 11  
Capellmeister Herr Joh. Peflow.

**Schlesischer Garten,**  
Klosterstraße 60.  
Heute: [952]  
**Gr. Militär-Concert.**  
Abends: Bengalische Beleuchtung  
des ganzen Gartens.  
Anfang 5 Uhr.  
Entree à Person 10 Pf.

**Volks-Garten.**  
Sonntag, den 21. Juli:  
**Militär-Concert.**  
[1514] **F. Grube.**

**Schlesswerder.**  
Sonntag, den 21. Juli:  
**Großes**  
**Militär-Concert**  
von der Capelle des 10. Regiments.  
Anfang 4 Uhr. [1544]  
Entree Herren 20 Pf., Damen 10 Pf.  
**W. Herzog.**

**Kaffeehaus Pirscham**  
Heute: [865]  
**Große Vorstellung**  
**d. Dissectandens Schukat.**  
Anfang Nachmittags 5 Uhr.  
Entree à Person 30 Pf. Willeis à 20 Pf.  
in den bekannten Commanditen.

**Pensionärinnen**  
finden bei einer Kaufmannswittwe  
freundliche Aufnahme. Auskunft  
ertheilt gütigst  
[837] **Frau Sprachlehrerin Kroh.**

**Eichen-Park.**  
Sonntag, den 21. Juli:  
**Großes**  
**Militär-Concert**  
von der Capelle des 1. Regts.  
Capellmeister Herr J. Peflow.  
Anfang 4 Uhr. [1547]  
Gewähltes Programm.  
Brillante Beleuchtung des ganzen  
Parks.

**Eichen-Park.**  
Montag, den 22. Juli c.:  
**Großes Promenade-**  
**Monstre-Concert,**  
ausgeführt von den Musik-Hören des  
Leib.-Kür.-Regts. (Schl.) Nr. 1,  
Stabstrompeter F. Grube.  
1. Schlef. Infanterie-Regts. Nr. 4,  
Stabstrompeter Wallasch.  
2. Schlef. Dragoner-Regts. Nr. 3,  
Stabstrompeter Walder.  
Schlef. Jäger-Bataillons Nr. 6,  
Capellmeister Teubert.  
Zum Schluß:  
Große Melodie und Abendgebet  
bei feenhafter bengal. Beleuchtung  
des ganzen Parks.  
Anfang 4 1/2 Uhr. [1542]  
Entree à Person 50 Pf., Kinder 15 Pf.  
Willeis à 30 Pf. sind zu haben bei  
den Herren Dittmer & Weis, Schweid-  
nitzerstr., Budausch, Schmiedebrücke,  
Schlesinger, Blücherplatz, J. Neu-  
mann, Nicolaistr., Kemmler, Friedr.-  
Wilhelmstraße, Nob. Scholz, Lange-  
gasse 74, und in Gebr. Köster's  
Brauerei, Friedrich-Wilhelmstr.

Bei ungünstiger Witterung behalten  
die bereits gelösten Willeis Gültigkeit  
bis zum nächsten Monstre-Concert.  
**Bergkeller.**  
Heute Sonntag: [1556]  
**K r ä n z c h e n .**  
Morgen Montag:  
Wurstabendbrot.

**Seiffert's Etablissement**  
in Rosenthal.  
Die am vorigen Sonntag der un-  
günstigen Witterung halber ausge-  
fallene Illumination u. beng. Be-  
leuchtung findet heute Sonntag mit  
Tanz im Sommer-Pavillon statt.  
Entree Person 10 Pf. Kinder frei.  
Morgen Montag: Flügel-Unter-  
haltung, Ballon-Volant.

**Kaffeehaus Kleinburg,**  
N. Rauchfuß, früher Schliebs,  
Sonntag und Montag:  
**Flügel-Unterhaltung.**

Der Rechtsanwalt Pauli ist ver-  
storben. [874]  
Ich fordere die Mandanten desselben  
auf, die  
**Manual-Acten**  
gegen Zahlung der etwa restirenden  
Gebühren bis 15. August d. J. in  
dem Bureau, Antonienstr. Nr. 30, in  
Empfang zu nehmen.  
Alle bis dahin nicht abgeholt  
reconstruirt, resp. repositionsfähigen  
Acten werden castrirt.  
Breslau, den 20. Juli 1878.  
verw. Rechts-Anw. **Pauli.**

Unentbehrlich für jeden  
Breslauer!!  
**Neuester Taschenplan**  
von Breslau,  
colorirt, klar und correct,  
mit Verzeichniß der Straßen,  
Plätze, Pferdebahnen, Routen etc.  
Preis 40 Pf. In allen Buch-  
und Papierhandlungen stets  
vorhanden. [1494]

**Zur Judenliteratur.**  
**Itzig Veitel Stern's**  
**Schriften**  
in zehn Bänden:  
Bd. 1. Gedichte, Parabeln 1. Th. 2. 50  
(Der Hebräer) 2. 25  
2. Gedichte, Parabeln 2. Th. 2. 25  
(Knobkabbalah) 3. 25  
3. Israels Berkehr u. Geist 1. 90  
4. Das Schabbes-Gebete 2. 70  
5. Laubhüttenfest 2. 70  
6. Die Schabbes-Lamp. 2. 50  
7. Linde Massimorien 1. 80  
8. Berison d. jüd. Geistes-  
sprache 2. 10  
9. Die Manneparaden 2. 40  
10. Bergablinge u. Schmeusel 1. 50  
Diese höchst originellen, urtümlichen  
Schriften dürften wohl in der Juden-  
literatur einzig dastehen. Wesen und  
Charakter der Juden sind in ihnen  
in höchst komischen Bildern u. f. w.  
geschildert. Die Bände werden auch  
einzeln abgegeben und sind durch alle  
Buchhandlungen zu beziehen.  
Verlag v. **Göbcke's Buchhandlung,**  
**Schneeberg.** [1560]

Ein junger Arzt sucht ein Darlehen  
von 600 Mark gegen gute  
Zinsen. Offerten mit Angabe der  
Bedingungen an Nr. 61 an: die Expe-  
dition der Bresl. Zig. [959]

**Oberhemden**  
nach Maß und vorräthig am billigsten bei  
**S. Lachmann, Wäsche-Fabrik,**  
**66 Dblauerstraße 66.**  
Nach auswärts werden auf Wunsch einzelne Oberhemden zur  
[954] Probe franco zugesandt.

**Das große Etablissement für**  
**Herren-Bekleidung, Kleider-Bazar**  
**Gebrüder Taterka,**  
**Breslau, Albrechtsstraße Nr. 59,**  
**Schmiedebrücken-Ecke,**  
empfiehlt: [1509]  
**Englische Reise-Paletots, sehr**  
**leicht und warm, engl. Jaquet-Anzüge,**  
**für die Reise und in Gesellschaft zu**  
**benutzen. Jagd-Toppen (echt bairisch**  
**und Copien der neuesten Modelle) in**  
**reichhaltigster und wie bekannt**  
**geschmackvollster Auswahl.**

**Wegen**  
**Erbschafts-Regulirung**  
verkaufen wir zum Selbstkostenpreise  
**sämmtliche Waarenbestände**  
und empfehlen insbesondere Tafelgedecke zu 6 bis 48 Personen,  
Kaffee-Servietten mit und ohne Franzen, Handtücher,  
Taschentücher, Reglige's, Etricotagen, alle Sorten 1/4 bis  
1 1/4 breite Leinwand. Eine Partie fertige Herren- und  
Damen-Wäsche unterm Selbstkostenpreise. [1245]  
**H. Schwarzwald & Co.,**  
**Schweidnitzerstr. 5, Eing. Junkernstr.**

**Vollständiger**  
**Ausverkauf.**  
Wegen anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein großes  
Lager vollständig aus. [768]  
**Das alt bewährte Renommé**  
meiner Firma bürgt dafür, daß sämtliche zum Verkauf gestellte  
Waaren durchaus reell und nicht  
**sogenannte Ausverkaufswaaren sind.**  
Es bietet daher Gelegenheit,  
Strumpfwaren für Damen, Herren und Kinder,  
Weißwaren, Lächer, Gesundheitsjacken, Herren-  
Unterbekleidung, Handschuhe, Strickgarne, Näh-  
seide und Zwirn etc.  
zu noch nie dagewesenen Preisen einzukaufen.  
**Paul Friedr. Scholz,**  
**Ring 38, Grüne Röhrseite.**  
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten  
besondere Vortheile.

**Schwarzen Kleider-Rips, reine Seide,**  
Elle 24 Sgr., schwarze echte Sammete zu Jaquets, gute Qualität, die  
Elle 1 Zblr. 5 Sgr., neueste Kleiderstoffe und Barege, Elle 4 Sgr.,  
doppeltbreiten schwarzen Gacemir, reine Wolle, Elle 15 Sgr.  
Garntseide und Atlas in allen Farben spottbillig.  
Schwarze echte Sammetreste, Elle 22 Sgr.  
**Reste-Handlung zur Pechhütte, Carlsstr. 1,**  
Ecke Schweidnitzerstraße, 1 Treppe. [1539]

**Patent-Schweiß-Sanger**  
von 1 Mark an empfiehlt [875]  
**Strumpffabrik Gebrüder Loewy,**  
Chemnitz, Breslau, Ring 17, Bacherseite,  
Zwirn-Handschuhe von 25 Pf. an,  
Reisefüßen à Paar 20 Pf., 1 Duzend Mark 2.00.

**Neeller**  
**Möbel-Ausverkauf.**  
Wegen Local-Veränderung verkaufen wir sämtliche Waaren-  
Bestände unseres großen Lagers, bestehend in sch. w. z., eichen, nußbaum,  
mahagoni und anderen Garnituren in nur solider Arbeit unter jeder  
Garantie zu und unter dem Kostenpreise und gewähren bei Aus-  
stattungen noch besondere Vortheile. [1498]

**Julius Koblinsky & Co.,**  
**15. Albrechtsstraße 15.**

In einer am 28. Juni b. J. abgehaltenen Wähler-Versammlung  
ist beschlossen worden:  
**den Herrn Regierungs-Präsidenten, Freiherrn**  
**von Zedlitz, hiersebst**  
als Candidaten für den Wahlkreis Glognitz-Goldberg-Gainau zu der  
am 30. Juli stattfindenden Reichstagswahl aufzustellen.  
Die Persönlichkeit dieses Mannes, in Verbindung mit seiner in der  
Versammlung abgegebenen Erklärung, bürgt uns dafür, daß derselbe  
neben treuem Festhalten an Gesetz und Verfassung den entschiedensten  
Willen besitzt nicht nur der Reichsregierung im Wege der Gesetzgebung  
die Mittel zu sichern, deren sie bedarf, um die Feinde der gesellschaft-  
lichen Ordnung mit Erfolg zu bekämpfen und Leben wie Eigenthum  
der friedlichen Bürger zu schützen, sondern auch die bessernde Hand  
überall da anzulegen, wo es gilt, die offen zu Tage liegenden Schäden  
unseres Volkslebens zu heilen. [856]  
Wähler! Die Reichsregierung bedarf Vertreter, welche unbefruchtbar  
durch die Parteidisciplin und die für das praktische Leben nicht passenden  
liberalen Theorien ihr unser Vertrauen entgegenbringen!  
Angesichts des Schmerzenslagers unseres theuren Kaiser's wollen wir  
uns vereinigen, um durch recht zahlreiche Stimmabgabe für unseren  
Candidaten wie unserer Trauer über die frevelhaften Missethaten, so auch  
unserem Vertrauen zur Reichsregierung Ausdruck zu geben.  
Glognitz, im Juli 1878.

**Das conservative Wahlcomite.**  
**Bekanntmachung.**  
Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mir der Herr Provinzial-Stener-  
Director [885]  
**die Königliche Stempel-Distribution**  
übertragen hat.  
Breslau, den 17. Juli 1878.  
**C. Boese, Altbüßerstr. 29.**

Mein neu eröffnetes  
**Hôtel und Restaurant**  
**zum „Nordstern“,**  
Freiburger- und Siebenhufenerstraßen-Ecke  
(in unmittelbarer Nähe des Niederchl.-Markt, R.-D.-U. u. Freib. Bahnhofes)  
halte geneigter Beachtung bestens empfohlen. [1541]  
**J. Schneider.**

**Kattowitz.**  
**Hôtel Leubuscher.**  
Hiermit erlaube ich mir, dem hochgeehrten reisenden Publikum dieses  
mit allem Comfort ausgestattete **altrenommirte Hotel**  
unter Zusicherung **reeller Bedienung und mäßiger Preise**  
auf das Angelegentlichste zu empfehlen. [213]  
**W. Bernhardt, Besitzer.**

**Das Hôtel Friedenstein,**  
Rosdzin - Schoppinisch am R.-D.-U.-Bahnhof,  
empfiehlt dem geehrten reisenden Publikum seine komfortabel ein-  
gerichteten Fremdenzimmer. Gute Küche. Prompte Bedienung.  
Solide Preise. [286]

In der General-Versammlung am 17. September 1877 ist beschlossen  
worden, das Grundcapital unserer Gesellschaft von 900.000 Mark durch  
Cassation von 300 Stück nicht emittirter Actien auf 720.000 Mark  
(Siebenhundert Zwanzigtausend Mark) herabzusetzen. [1446]  
Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich zu melden.  
**Actien-Zuckerfabrik Bauerwisch.**  
Schrammek. Engel. Brendel.

**Die Polytechnische Schule**  
**zu Langensalza,**  
mit getrennten Abtheilungen für Maschinen-, Mühlen-, Bau-Tech-  
niker, Architekten und Civil-Ingenieure, beginnt das Winter-Semester  
am 7. October. Der unentgeltliche Vorbereitungscurs fängt am  
1. September an. Prospekte frei. [1557]  
Der Director  
**Dr. Kirchner.**

**Für Augenleidende**  
**und Unterleibsleidende!**  
Herrn Stroinski, Wohlgeboren zu Breslau, am Bälldchen Nr. 11.  
Ich hätte mir die Ehre gegeben, Sie persönlich zu besuchen, um Ihnen  
meinen tiefgefühlten innigen Dank auszusprechen für die Heilung meiner  
Augen, wenn nicht mein alter Arteriosclerismus mich daran verhindert.  
Ich thue es hiermit schriftlich aus dem tiefsten Grunde meines Herzens.  
Zunächst einen Tag nach meiner Visite bei Ihnen habe ich den Thee ge-  
trunken; ich habe die ganze Zeit bis zur letzten Portion in meinem Unter-  
leibe nicht die geringste Bewegung oder Schmerz empfunden, wohl aber seine  
vortreffliche Wirkung auf den Darmkanal.  
Seit länger als 40 Jahren leide ich an blinden Hämorrhoiden und  
konnte nur unter großer Anstrengung oder Abführmittel mir Stuhl-  
verschaffen und die Anspannung des Unterleibes momentan beseitigen. Jetzt  
ist das ganze Leiden verschwunden. Der Thee hat mir meinen Magen ge-  
stärkt, guten Appetit verschafft und meinen Stuhlgang vollständig geregelt,  
so daß er zur Stunde pünktlich eintritt. Die Empfindlichkeit meines Magens,  
welcher früher nicht den geringsten Theil eines Brudes durch Speise oder  
Kleider vertragen, ist wunderbar verschwunden, so daß ich wegen Genuß  
einiger Speisen, wie Erbsen etc., nicht mehr ängstlich sein darf.  
Nochmals meinen herzlichsten Dank.  
Breslau, den 13. Mai 1871. [1529]  
**Adermann,**  
Königl. Polizei-Anwalt a. D.  
(früher Apothekenbesitzer).

Der Reinigungsbüro à Badet 1 Mark ist nur allein echt zu haben bei  
**S. G. Schwartz, Dblauerstr. 21.**  
(Wiederverkäufer werden gesucht und erhalten lohnenden Rabatt.)

**Frauen-Arb.-Verein, Schweidnitzerstr. 41/42, 1.**  
(borm. Elisabethstr.), das größte Lager fert. Bekl., Leibwäsche und Regliges  
für Damen, Herren u. Kinder; reelle Waare u. billige Preise. Vertheilung  
Gondarbeiten, Ausstattungen für Neugeborene. Arbeitsannahme. [8354]

**Mineralbrunnen-Niederlage**  
**Hermann Straka, Ring, Riemerzeile 10.**



# !!! Tarnowitzer Bergwerks-Actien !!!

Wir haben vor einiger Zeit auf dieses Unternehmen hingewiesen und glauben allen Actionairen damit einen Gefallen gethan zu haben, indem wir, unterrichtet von der guten Lage der Gesellschaft, den Rath ertheilten, vorsichtig in der Veräußerung der Actien zu sein und dieselben nicht den Speculanten zu einem **spottbilligen** Preise hinzugeben. Unsere Absicht ist auch heute nur, den Actionairen wiederum dasselbe zu rathen. [277]

Realisiren sich auch nur zum mindesten die Hoffnungen, welche wir alle durch den soeben abgeschlossenen Frieden hegen, und! Actionaire! erhalten wir den Schutzzoll, — auf den wir in kurzer Zeit doch zu rechnen haben, — so werdet ihr Eure Actien nicht zu 45 pCt., sondern zu 145 pCt. verkaufen können. Ein glänzender Abschluss mit 20 pCt. Dividende wird Euch dann nicht überraschen.

Die gute Verwaltung mag hier nochmals rühmlichst hervorgehoben werden, die den alten Glanz der Gesellschaft auch auf die kommenden besseren Zeiten übertragen wird.

## Unterrichtete Freunde der Gesellschaft.

### Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Neubaustrecke Dittersbach-Glag.

Dinstag, den 30. Juli, Vormittags 11 Uhr, Submissionstermin zur Verdingung der Lieferung von 23,000 Cbm. Kies für die Strecke Neurode-Glag bei der Bauabtheilung zu Altwasser, von welcher Bedingungen gegen Einbringung von 50 Pf. bezogen werden können. Altwasser, den 18. Juli 1878. [1489]

#### Der Abtheilungs-Baumeister. Bothe.

### Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn. Neubaustrecke Dittersbach-Glag.

Die Lieferung und Aufstellung von schmiedeeisernen Geländern für 9 Bauwerke auf der Strecke von Lehmwasser bis Kohlenberg bei Neurode im Gesamtgewicht von 5830 Kilo. soll im Submissionstermin Mittwoch, den 31. Juli c., Vormittags 11 Uhr, bei der Bauabtheilung in Altwasser, wo Bedingungen zc. und Zeichnungen zur Einsicht ausliegen resp. gegen 1,5 Mark bezogen werden können, abgegeben werden. Offerten mit der Aufschrift: „Submissionsofferte auf schmiedeeiserne Geländer“ sind versiegelt und kostenfrei an die Bauabtheilung hier einzureichen. Altwasser, den 19. Juli 1878. [1490]

#### Der Abtheilungs-Baumeister. Bothe.

### Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 15. Juli d. J. ab mit Gültigkeitsdauer bis zum 31. März 1879 treten für die Beförderung von ober-schlesischen Steinbohlen von unseren Stationen nach Station Wieding der Berliner Verbindungsbahn zur Verschiffung die für Berlin N./M. bestehenden Frachtsätze unseres gemeinschaftlichen Kohlenverkehrs mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn unter der Bedingung in Kraft, daß mindestens 50,000 Kilo. pro Frachtbrief von einem Versender aufgeführt werden. Breslau, den 18. Juli 1878. [1526]

#### Königliche Direction.

### Oberschlesische Eisenbahn.

Submission auf Lieferung von eisernen Säulen und der schmiedeeisernen Theile für die Dachconstruction eines Locomotiv-Schuppens den 31. Juli 1878, Vormittags 11 Uhr, im Bureau, Zimmerstraße Nr. 3. Bedingungen gegen 1,5 Mark. Oppeln, den 19. Juli 1878. [1488]

### Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Laut Verfügung des Herrn Finanz-Ministers unterliegen alle schriftlichen Benachrichtigungen der Güter-Expeditionen über Beauftragung von Personen zur Empfangnahme der für die Auftragsgeber ankommenden Güter, von Wägen, sowie zur Quittungserstellung, der Stempelsteuer. Wir ersuchen das betheiligte Publikum, alle bei unseren Güter-Expeditionen niedergelegten Erklärungen bis zum 1. August c. entweder durch neue, mit dem erforderlichen Stempel versehene ersetzen, oder die vorhandenen durch nachträgliche Beistellung des Stempels vervollständigen zu lassen. Alle nicht verseherten Erklärungen verlieren von dem angegebenen Zeitpunkt ab ihre Gültigkeit. Gleichzeitig ersuchen wir, beauftragt einer Neuauflage des betreffenden Verzeichnisses, bis zu demselben Zeitpunkt die bei unserer Güter-Expedition eingetragenen Anträge auf Selbst- bzw. bahnamtliche Ent- und Verladung von Gütern erneuern zu wollen. [1570]

#### Directorium.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. [1393] Zur Ausführung des Dammkörpers für das Bahngelände nach der 3ten Abtheilung des Gas-Anstalt vom Oberthorbahnhof hier soll die Beschaffung und Anlieferung von 11,000 Kub.-Meter Boden- und Sand-Material verbunden werden. Bedingungen von unserem Bau-Amts-Bureau, Oberthorbahnhof, zu beziehen. Offerten bis zum 29. Juli c. dort abzugeben. Breslau, den 16. Juli 1878. Direction.

## Große Preisermäßigung. Frister & Rossmann's



die älteste Nähmaschinen-Handlung in Schlesien: Eugen Hooch, vorm. L. Nippert, Breslau, Alte Taschenstraße Nr. 3, General-Depot der Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann. [7624] Per Cassé 10% Rabatt. 4 Jahre Garantie.

## Mineralbrunnen - Niederlage Oscar Giesser, Junkernstrasse 33.

### Heiraths-Gesuch.

Ein höherer königlicher Beamter, Ende 30er Jahre, mit einem jährlichen Einkommen von 9000 Mark, sucht eine gebildete Dame aus guter Familie mit Vermögen. Damen, welche geneigt sind, hierauf näher einzugehen, wollen ihre werthe Adresse vertrauensvoll bei Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14, niederlegen. — Discretion Ehrensache. [1529]

### Heiraths-Gesuch.

Ich suche für eine gebildete Dame, Mitte der 20er Jahre, die ein Vermögen von 10,000 Mark besitzt, einen Lebensgefährten. Reflectanten hierauf bitte ihre werthe Adresse an mich zu senden. Frau Schwarz, Breslau, Sonnenstraße 14. Discretion wird zugesichert. [1529]

### Heiraths-gesuch.

Ein Kaufmann, 25 Jahre alt, evangelisch, Inhaber eines kleinen Geschäfts in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens, wünscht sich mit einer gebildeten, häuslich erziehten Dame, die aber mindestens 15 Tausend Mark Vermögen verfügt, zu verheirathen. Hierauf reflectirende Damen werden um werthe Adressen unter B. L. Nr. 56 an die Exped. d. Bresl. Ztg. bis zum 27. d. Mts. höflich gebeten. [1528]

Ein junger Mann, der erst seit kurzem Wittwer geworden und einen Gasthof in einer Provinzialstadt eigenhändig besitzt, sucht eine Lebensgefährtin (Wittwe) aus guter Familie, mit häuslichem Sinn und Eigenschaften, die geeignet sind, das Glück eines Mannes auszumachen. Ein disponibles Vermögen bis 3000 Thlr. ist erforderlich. [1528] Geht Adressen (nicht anonym) nebst genauer, wahrheitsgetreuer Angabe der Verhältnisse und Photographie werden unter C. A. 50 postlagernd franco Landeshut erbeten. Strengste Discretion Ehrensache.

### Compagnon gesucht.

Zu der Destillationsbranche geübten erfahrener Fachmann, unverb., nur wenig Capital, sucht beabsichtigt, tabellen Destillations-Geschäfts ein großes & en détail, wie auch Grundstücke (Umsatz 50000 Thlr.) einen Compagnon mit ca. 12-15000 Thlr., die sicher gestellt. [196] Offerten unter R. 11 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

### Solide Loos-Agenten

werden an allen Orten Schlesiens gegen günstige Bedingungen angeheft. Geht. Offerten unter J. Z. 0,30 Breslau, Postamt IV, bis 26. d. Mts. [1952]

### Kopenhagen. Hôtel l'Europe.

Schönste Lage im Centrum der Stadt, am Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisenden Publikum moderate Preise, freundliche und aufmerksame Bedienung zu. [952] S. Frick, deutscher Wirth.

Uebersetzung 60 M. incl. I. Jahrestaxe



Deutschland 90 M. incl. I. Jahrestaxe.

### Bahnhaltsbändchen

empfehlen [1555] M. Gigas, Pöhlmann, Breslau, Niemerzeile 20.

### Beamten Darlehne

gewährt bei str. Discretion [663] E. Schifan, Schweidnitzstr. 3k.

### Hypotheken,

Spartassendbücher, Erbschaften kauft und beleibt [713] E. Lewy, Neumarkt 6.

### Beamte erhalten Geld-Darlehne

m. Pralong u. Discretion. werden gekauft und beleibt, schnell u. billig. V. Schwertin, Nicolaistr. 47.

### Darlehne

werden gewährt auf Hypotheken, Erbschaften, Spartassendbücher, Waaren u. c. im Lombard- und Neuscheff. Commiss.-Gesch. Nr. 57, 1.

### Darlehne werden gewährt auf

Waaren, Gold, Silber, Spartassendbücher u. Hypotheken, landliche Grundstücke von [326] A. Neumann, Friedrich-Wilhelmstr. 3a, 1. Etage.

### Geld!!!

an höhere Beamte zu mäßigen Zinsen gegen entsprechende Sicherheit wird vergeben. Näh. d. Lehmann, Sadomawstr. 58, 2. Tr. Sprechst. bis 9 Uhr früh und 12 bis 3 Uhr Mitt.

### 500 bis 1000 Thlr.

werden auf 1 Grundstück, nahe am Ring, gegen Sicherstellung auf zwei Jahre geliehen. Offerten unter S. C. 62 Exped. der Bresl. Ztg. [963]

### 20,000 Thaler

auf ein Gut, 1 Stunde von hier, hinter Dankelberg dem Darleiber zur 2. Hypothek geliehen. [880] Offerten unter P. R. 58 in den Briefkasten der Bresl. Ztg.

### Waaren

werden unter strengster Discretion zu dem mäßigsten Zinsfuß lombardirt. Näh. bei J. Lehmann, Sadomawstr. 58, 2. Et., a. d. Kaiser Wilh.-Str.

An- und Verkauf aller Effecten 1/2 % Provision incl. Courtage. Zeit- u. Prämien-Geschäfte! [880]

### Ziehungen

am 1. August c. Bukarester Loose. Hauptgem.: 100,000. 50,000, 40,000, 25,000. [880]

### Preis 19 Mark.

Augsburger Loose. Hauptgem. 7000 u. 4000 fl. [880]

### Preis 22 1/2 M.

Pappenheimer Loose. Hauptgem. 10000, 3000 fl. [880]

### Preis 21 M.

Jean Fränkel, Bankgeschäft, Berlin, 17, Commandantenstr., vis-à-vis Dönhofsstr. [880]

### Brochure: „Die Börsen-Speculation mit beschränktem Risiko“

gratis! [880]

### Homburg v. d. S., 13. Februar 1877.

(Attest.) Ich bestätige Herrn Poppy gerne, dass derselbe durch sein Mittel mich von einem 12-jährigen [1525]

### Wagenkatarth

so rasch und gut befreit, wie es bisher trotz vieler Aerzte in Berlin, Wien u. f. w. und trotz Carlsbad und Kissingen nicht der Fall war. Leopold Horwitz. [1525]

### Gebr. Einrichtungen

für Restaurat., brauner Eistafel, Billard, sowie div. Reposit., Tabak-, Glaschänke, doppelte Kasse, bei Hälfte Anzahl, reell und allerbilligst Neuscheff. 2, 1. Et. [927]

### Ein eleg. vierarmiger Gas-Kronleuchter

ist billig zu verkaufen. [1533] E. Lewy, Neumarkt 6.

### Für Posamenten- und Kurzwaaren-Händler.

Das Adolph Risher'sche Concur- und Lombardwaaren-Lager, als: wollene und baumwollene Strickgarne, Zwirne, Maschinengarne, Nähseide, Besätze, Sammet- und Seidenbänder, baumwollene Bänder, Strümpfen, Lampenböcke, Posamenten, Seidenknöpfe, Cachenez in Seide und Wolle, Strumpfwaaren, Futterstoffe, sowie das bedeutende Lager Schuhmacherartikel u. f. w., wird unter meiner Leitung in größeren und kleineren Partien täglich von 9-12 Uhr Vormittags und 2-6 Uhr Nachmittags ausverkauft. [1452]

### G. Schoenfeld, Roßmarkt 3.

Löwit's 1. Wiener Kunst-Glanz-Waschanstalt empfiehlt sich zur Annahme feiner Wäsche aller Art, Lauensteinstraße 37.

## 1878. Mineral-Brunnen, 1878.

direct von den Quellen, empfängt fortlaufend frische Sendungen und empfiehlt, sowie Pastillen von Bilin, Gms, Carlsbad, Marienbad und Bichy, Laugen und Salze zu Bädern

### H. Fengler,

Neuscheffstraße Nr. 1, „3 Mohren“.

Lager sämtlicher künstlicher Brunnen von Dr. Struve & Soltmann. [1503]

## Die Mineralbrunnen-Handlung Oscar Illmer, Kupferschmiedestr. 25,

empfiehlt sämtliche direct von den Quellen bezogene natürliche Mineralwässer in stets frischerer Füllung. In der Oberamtman Philipp Kupferschmied'schen Concurssache sollen Sonntag, den 28. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, auf dem Dominialhofe zu Constat-Elguth — dicht bei Constat belegen — verschiedene landwirthschaftliche Maschinen, Wagen-, Ader-, Wirthschafts- u. Hausgeräte meistbietend gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden. Greysburg OS., den 19. Juli 1878. [275]

### Der Massenverwalter Felix Prager.

## Großer Tapeten-Ausverkauf

zu außergewöhnlich billigen Preisen. Von einer auswärtigen Fabrik ist mir zum schnellen Verkauf eine große Anzahl von Tapeten übergeben worden. Naturell-Tapeten von 20 Pf., Goldtapeten von 40 Pf. an. Nikolaistraße 53 (Grenzhaus), 1. Etage, Lewy. [1538]

### Möbiliar-Verkauf.

Eine Partie herrschaftl. Möbel in Eichen antik, schwarz und matt, Nussbaum und Mahagoni sind mir von mehreren Berliner Möbelfabriken zum Verkauf übergeben und soll ich dieselben für jeden nur annehmbaren Preis verkaufen. Die Möbel sind von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr zu besichtigen. Dhlauerstraße 78, Ecke Altbüßerstraße. [761]

## Möbiliar-Verkaufs-Anzeige.

Die bei uns Lombardirten, im Juni verkauften hochherrschastlichen Salons, Speiser, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen aus Eichen (antique gezeichnet), Ebenholz (imitirt), Nussbaum und Mahagoni, sowie Polster-Garnituren mit den besten Seiden-Plüsch- und Modestoff-Bezügen, feinere und einfache Trumeaux, Schränke, Vertikals, Tische, Bettstellen mit Federböden, Wäschekisten, Regulatorien, Leuchte u. verkaufen wir von heute ab zu und unter ger. taxirten Preisen. [978]

## Möbiliar-Lombard- und Handelsbank,

Altbüßerstraße 11. Gelaupte Möbel können 3 Monate unentgeltlich lagern.

## Gewächshäuser, [958]

Glasalons, Pavillons und Fenster von Schmiedeeisen (Goldene Medaille Köln), Warmwasser-Heizungen, höchst leistungsfähig und preiswerth, Frühbeetsfenster, das Stück 7 bis 9 M., empfiehlt

## M. G. Schott, Matthiasstr. 28a,

Specialgeschäft f. Hochconstructions von Schmiedeeisen.

Grabgitter, Garten-, Wildparkzäune, Pavillons, Selt., Sommer- und Geflügelhäuser, eis. Bettstellen mit Capitalmatratze, Thür-, Fenster-, Gitter-, Sand-, Korbentwürfe, sowie Kartoffelforttreibler, Getreidebereinigungs-, Raps- und Wurfmächinen, Getreidesortireylinder, Treibriem, Schmiedeeisen- und landwirthschaftliche Maschinen-Fabrik von

## Th. Prokowski, Holteistr. Nr. 26.

## Meubel-Verkauf.

Neue Taschenstraße 14, sollen wegen Fabrik-Aufgabe verkauft werden: hochherrschastliche, schwarz, matte Meubel, sowie Trumeaux, Spiegel, aufstehende, und andere Mahag., Nuss-, Eichen- u. schwarze Meubel. Sämtliche Meubel und Polsterwaaren sind vom besten Material und sehr gut gearbeitet, für deren Solidität unbedingt Garantie leiste. D. Silberstein, Neue Taschenstraße 14, früher Rehorst'sche Fabrik. [1525]

## Schweizer Süss-Butter,

hochfeine Waare, sowie andere Tafel-Butter, Gebrüder-Butter, Schweizer, Limburger und andere Käse, frisch und sahm, unverfälscht, empfiehlt A. Liebetanz, Friedrich-Wilhelmstr. 94. [1502]

## Schlag & Söhne,

Orgeln von [1502] Schlag & Söhne, Orgelbau-Anstalt in Schweidnitz, in Schweidnitz, Stadtbejirt, Kleisfeldan 1. Filiale in Breslau, Kleisfeldan 10.







**Altrock's Tapetenhandlung, Schweidnitzerstraße Nr. 8, Eingang Schloßkohl.**  
 Vorzügliche Auswahl  neuester Muster  zu den  allerbilligsten Preisen.   
 Der Ausverkauf des übernommenen Lagers wird fortgesetzt.

[955]

**W. Gallyot's Sonnen- und Regenschirm-Fabrik** befindet sich  
 (vorm. Eugen Gallyot, Ohlauerstr. 2.) **22. Ring 22.**   
 Becherseite, im goldenen Krug,  
 dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

**Mühlen-Verkauf.**

Eine mitten in Ehrenbreitstein am Rhein gelegene Handelsmühle mit zwei neu eingerichteten Mälzungen und Buhgang nebst Wohngebäude steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Auch können 10 Morgen Feld dazu gegeben werden. Zu erfragen beim Eigentümer **Matthias Groß** daselbst. [216]

**Geschlechtskrankheiten,**

Syphilis, der hartnäckigste weiße Fluß, Pollutionen, die gefährlichsten Folgen d. Selbstbefleckung werden schnell, sicher und glücklich ohne Folgen in der kürzesten Zeit und ohne Quecksilber nach neuester Methode geheilt vom **Special-Arzt** [824]

**Dr. August Loewenstein,**  
 Albrechtsstraße 38.

Auswärt. werden brieflich behandelt.

**Klinik**

b. Staats conc. zur gründl. Heilg. hartnäckigster Haut- u. Geschlechtskr., Pollutionen, Schwäche, Impotenz, Nervenerrüttung etc. Dirigent: **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Friedrichstraße 189. Auch brieflich ohne Berufsbeschränkung. Prospekt gratis. [959]

**Auch brieflich** [960]

werd. in 3-4 Tagen frische Syphilis, Geschlechts-, Haut- u. Frauenkrankheiten, ferner Schwäche, Pollutionen u. Weissfluß gründl. u. ohne Nachtheil gehoben d. **Specialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, Unter den Linden 50, 2 Tr., von 12-1½ Uhr Mittags. Veraltete u. verzv. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

**Specialarzt Dr. med. Meyer**

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [2370]

**Geschlechts-Krankheiten,**

Syphilis u. Folgen, Ausfluss, Pollutionen, Schwäche, u. alle Unterleibskrankheiten heile auch brieflich durch eigene, seit 25 Jahren bewährte Cur, selbst in den verzweifeltsten und anderw. vergeblich behand. Fällen, ohne Berufsbeschränkung u. ohne jeden Nachtheil. [281]

**Dr. med. Loewenstein,**  
 homöopath. Specialarzt,  
 Berlin, Münzstrasse Nr. 16.

Sprechzimmer f. Haut- u. Syphilis-Franke Ring 39, 1. St. Tagl. (außer Sonntag) 1/5-6 Nm. Privatprechst. Ernststraße Nr. 11 (an der Neuen Laubenstraße), 8-10, 2-4.

**Dr. Karl Weisz.****Gründlichste**

u. anerkannt beste briefliche Cur der Syphilis u. aller Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankh., Nervenl., Schwäche etc. nach den neuesten wissenschaftlichen, sowie langjähr. pract. Erfahrungen mit sicherem u. schnellem Erfolg, ohne Berufsbeschränkung. (Discr.) Adresse: **A. Harnuth,** Berlin, Kommandantenstraße 30. [38]

**Haut- und Geschlechts-Krankheiten,**

auch in ganz veralteten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche etc., ebenso

**Frauenkrankheiten**

heilt schnell, sicher und rationell ohne jede nachtheilige Folgen sub Discretion und Garantie **Dehnel** in Breslau.

Albrechtsstraße Nr. 9, 2. Etage. Sprechstunden b. 8-12 u. v. 1-4 Uhr, auch Sonntags. [954]

**Das Depot des****M. Grimmer'schen**

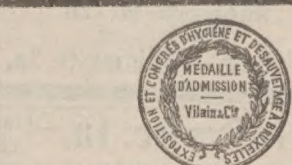
Schnurwaren- und Ballenpflasters, wie dergl. Ringe, ist bei **M. Gigas,** Pöhlmann, Riemerzeile 20.

**Schiefertafeln**

Nr. 1 2 3 4  
 Schd. 3/4 4/4 6/4 7/4 Mt.  
 Linirt feinst, Rechen, deutsch, pro Schd 2 Mt. höher.

**Joseph Schönfeld,**  
 Ring 18. [1499]

Eine gut erhaltene Comptoir-Einrichtung mit 4 u. 2 Stühlen ist bill. zu haben Althöferstr. 12, 1. Et.

**Mycothanaton (Schwammtoth).**

Selt 1861 von Behörden und Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung und Verhütung des **Hauschwammes**, sowie gegen Stock und Fäulnis. [94]  
 Bericht, Gebrauchs-Anweisung und Preiscurant versenden auf Wunsch gratis und franco  
**BERLIN W., Leipziger-Strasse 107.**  
**Vilain & Co., chemische Fabrik.**

Zu verkaufen 3 Jagdgewehre, Le-fauteur Schußbrücke 8, 1.

**Gent's Nestle's [966]****Kindermehl,****J. Baffler's****Kinderzwieback,****Arrowroot-Mehl,**

drei verschiedene von ärztlichen Autoritäten empfohlene Kindernahrungsmittel

empfangen in früher Sendung

**S. G. Schwartz,**

Ohlauerstraße Nr. 21.

**Wer bei Beginn von Husten,**

Hals- und Brustleiden sich der seit 40 Jahren als das Gedeigste bewährten [1561]

**Eduard Gross'schen****Brust-Caramellen**

bedient, bedarf nur weniger Cartons derselben, um sofortige Linderung und Beseitigung dieser Uebel zu erlangen. In den echten Packungen, chamois Cartons, à 1 Mk. 50 Pf., blanc à 75 Pf. und grün à 35 Pf., sowie Prima-Qualität in Goldcarton à 3 Mk. empfehlen Fabrik und General-Debit Handlung

**Eduard Gross**

in Breslau, am Neumarkt Nr. 42, und die bekannten Depôts in jeder Stadt Schlesiens.

**In's Bivouak!****Pökel-Rindfleisch,**

gekocht, in Büchsen von 2, 4, 6 und 14 Pfd.

**Gekochte Pökelzungen,**

gepresst,

**Gekochte ganze Pökelzungen,**

beides in Büchsen,

**Fertige Beefsteaks,****Fertigen Rehbraten,****Fertigen Hasenbraten,****Gebratenes Rebhuhn,****Gebratene Krammetsvögel,**

sämmtlich in Dosen,

**Junge Schooten in Büchsen,****Spargel in Büchsen,****Schnittbohnen in Büchsen,****Soupe à la Jardinière,****Julienne,**

französische Suppenkräuter, Feine

**Breslauer Kräuter-Liqueure**

in Strohhäuschen, Besten

**alten Breslauer Korn,****Feinen alten Nordhäuser,****Hochfeinen alten Cognac,****Dr. Naumann's Gewürz- und****Früchte-Extracte**

in kleinen Feld-Etuis,

**Gewürz-Salz**

zu Suppen und Braten,

**Neue saure Gurken,****Gewürz-Salz**

zum Einmachen der Gurken,

**Vöslauer Roth- u. Weiss-Weine**

aus den Schlumberger'schen Kellereien, die Fl. 1,25 M.

**Gebr. Heck,**  
 Ohlauerstrasse 34.

**Java-Dampf-Kaffee,**  
 rein schmeckend, das Pfd. 1 M. 30 Pf.

**Oswald Blumensaat,**  
 Reußstr. 12, Ede Weißgerbergasse.

**Himbeersaft** à Pfd. 70 Pf.  
 bei 10 Pfd. à 60 Pf.  
**A. Gonschior,** Weidenstr. 22.

**Frischen Silberlachs,**  
 Steinbutt, Seezungen empfiehlt  
**E. Hahndorf,**  
 Schmiedebücke Nr. 21.

**Pianinos**

zum Vert. u. zu verm. Ein Tafel-Piano in Eichen mit Flügelton, Pr. 60 Thlr., Bahnhofstr. 18, parterre.

**Wein-, Liqueur-,****Etiquetts,****und Cigarren-**

Placate jeden Genres

empfiehlt in größter Auswahl billigt das lith. Inst. [962]

**M. Lemberg,** Breslau,  
 Neue Graupenstr. 17.

**Stimmzettel**

mit dem Namen des Hrn. Regierungs-Präsidenten **Freiherrn v. Redlich** sind in der **Reinhold'schen Buchdruckerei** zu Leipzig zu haben. [904]

**Der Bockverkauf**

aus meiner Original-Southdown-Stammherde hat begonnen.

**Dom. Schmolz** bei Breslau.  
**v. Wallenberg-Pachaly.**

**200 Mastschafe**

stehen auf dem Dom-Baumgarten bei Pitschen zum Verkauf.

Abnahme Ende dieses Monats. [287]

**Schwedische Jagd-****Stiefel-Schmiere,**

militärisch geprüft und empfohlen und permanent angewendet, das einzige und beste Mittel, jedes Lederwerk, als: Schuhe, Reitbohlen, Maschinen-Zweidriemen, Blasebälge etc., weich, geschmeidig und wasserfest zu machen, und giebt selbst verrodetem, harten Leder die frühere Weichheit und gutes neues Aussehen wieder und hat den Vortheil, daß dasselbe ¼ Stunde nach dem Einschmieren wieder geputzt werden kann, wodurch es einen tief-schwarzen, schönen Glanz erhält. In Büchsen à 1 Mt. 80 Pf. — à 1 Mt. — à 50 Pf. und à 30 Pf. empfiehlt das Hauptdepot

**Handlung**  
**Eduard Gross**  
 in Breslau, am Neumarkt 42.

**Stellen - Anerbieten****und Gesuche.**

Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

**Empfohlen wird eine Reprä-**

sentantin von an-genehmem Aussehen, militärisch ge- bildet, welche in der Haus- u. Land- wirthschaft erfahren; dieselbe sucht unter sehr soliden Ansprüchen Stellung. Gef. Offerten nimmt entgegen **Frau Schwarz,** Breslau, Sonnen- straße Nr. 14. [1531]

**Für ein Pußgeschäft in einer**

größeren Provinzialstadt Schlesiens wird eine

**Directrice**

gesucht. Schriftliche Meldungen im **Stangen'schen Annoncen-Bureau,** Carlstraße 28.

Für eines der ersten Pußgeschäfte Danzigs wird eine

**tüchtige Directrice**

unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen zu richten an **Goldstein & Silberstein,** Breslau.

**Eine tüchtige Directrice,**

im Zu- schneiden von Domencostumen sei vertraut, der gute Referenzen zur Seite stehen, wird bei hohem Salair per 1. August oder später für eine feine **Damen-Schneiderei** gesucht. Offerten an die Exped. der Breslauer Zeitung unter A. S. 68. [285]

**Gesucht werden**

ein gebildetes Mädchen aus guter Familie als Stütze der Hausfrau, keine Wirthschafterin für Privat und Dekonomie zur selbstständigen Leitung. Feine und einfache **Bonnen, Kindergärtnerinnen, Jung- fern und feine Stubenmädchen** erhalten günstiges Engagement durch **Frau Schwarz,** Breslau, Sonnen- straße 14. — Zur Rückantwort Brief- marke erbeten. [1532]

**Grab-Denkmal**

von Marmor in reichster Aus- wahl, Tischplatten, Treppen- stufen und alle sonst in das Baufach einschlagende Artikel werden zu den billigsten Preisen angefertigt und zollfrei versandt.

**Carl Sieber,**

[92] Endersdorf  
 bei Jädmantel, Dist. Schlesien.

**Patent-Röhrenkessel**

Dampfmaschinen: stationär & transportabel, Främs & Freudenberg, Schweidnitz.

**Leichte Reinigung, tauerhaft, wenig Kohle.****Patent-Röhrenkessel**

Stationär & transportabel, Främs & Freudenberg, Schweidnitz.

**Gartenzäune,**

Thore, Grabgitter etc. von Schmiede- eisen empfiehlt in geschmackvoller Zeichnung das Special-Geschäft von **M. S. Schott,** Matthiasstraße Nr. 28.

**Grab-Denkmal**

von Marmor in reichster Aus- wahl, Tischplatten, Treppen- stufen und alle sonst in das Baufach einschlagende Artikel werden zu den billigsten Preisen angefertigt und zollfrei versandt.

**Carl Sieber,**

[92] Endersdorf  
 bei Jädmantel, Dist. Schlesien.

**Schlesisches Central-Bureau für Stellensuchende**

**Handlungsgehilfen,**  
 Breslau, Albrechtsstraße Nr. 4. [919]

Placierung und Nachweis von Kaufm. Personal. **P. Strachler.**

Eine tüchtige Directrice wird für ein feines Pußgeschäft einer grö- ßeren Provinzialstadt bei hohem Salair per 1. Aug. od. später zu engagiren gesucht. Offerten an die Expedition der Breslauer Zeitung unter Chiffre V. W. 67. [284]

**Eine junge Dame,**

welche mit Pußarbeiten vertraut und auch im Verkauf tüchtig ist, findet bei mir vortheilhaftes Engagement zum 15. September oder 1. October 1878. Offerten zu richten an **M. Batavia,** Bunzlau i. Schl. [276]

**Eine junge Wittve sucht Stellung**

als Wirthin. Das Nähere erb. **Matthiasstraße 57, im Hofe, 1 Tr.**

**Reise- oder Lager-****Stelle-Gesuch.**

Ein junger Mann, der bereits 8 Jahre im Manufaktur-Waaren-En- gros-Geschäft thätig, 5 Jahre die Provinzen Bommern, Posen, West- preußen, die Neumark und einen Theil von Schlesien mit bestem Erfolg be- reist, angeloblich noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Referenzen, per 1. August oder später Engagement. Gef. Offerten erbeten unter A. B. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg.

**Reisenden-Gesuch.**

Für eine bedeutende, besteingeführte Destillation und Branntweinbrennerei wird ein mit der Branche und wo- möglich mit der babilischen Prima- Rundschiff vertrauter tüchtiger Rei- sende zum baldigen Eintritt gesucht. Gefällige Anträge unter Chiffre E. R. 1213 an **Haasenstein & Vogler** in Stuttgart. [1571]

**Ein Kaufmann, 29 Jahre alt, prof-**

fisch, energisch und solide, sucht Stellung, am liebsten als Materia- lien-Verwalter oder Lagerist oder in der Gas- und Wasserleitungs- Branche, in der er 9 Jahre thätig. Derselbe ist auch mit der doppelten und der Gasanstalts-Buchführung und der Correspondenz vertraut, besitzt sehr gute Empfehlungen und ist noch in Stellung in Berlin. [202]

Gef. Offerten sub E. K. Nr. 15 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

**Für's Droguengeschäft**

suche ich einen älteren Magazinter bei 400 Thlr. Gehalt und 1 Detail- listen aus der Medicinal-Droguen- branche. **E. Richter,** Ohlauerstr. 42.

**Ein älterer Commis, katholisch, in**

der Specerei- und Schnittwaaren- Branche, sowie beider Buchführungen firm, mit guten Zeugnissen, wünscht in solchem oder ähnlichem Geschäft oder Fabrik eine Beschäftigung ver- bald oder später. Auch könnte der- selbe ein Ziegelei- oder Kohlengeschäft vertreten, weil er diese Branche neben- bei bearbeitet hat. Caution T. gel. werden. Off. unter Chiffre T. 66 bis 1. August c. an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten. [283]

**Für mein Lebergeschäft suche ich**

ein tüchtigen Commis, der den Ueberschnitt gründlich versteht und mit Comptoirarbeiten vertraut ist. [1569]

**J. J. Dregler,** Dypeln.

**Ein junger Specerist**

findet per 1. October c. dauernde Stellung. Offerten sub H. 2340 an **Haasenstein & Vogler** in Breslau. [1559]

**1 junger Specerist sucht per ersten**

1. October Stellung. Gef. Off. unter A. B. 100 voflag. Läden. [278]

**Ein seit 5 Jahren in der Spiritus-**

branche thätiger junger Mann, der eins. u. dopp. Buchführung mächtig, sucht behufs weiterer Ausbildung eine Comptoiristen- oder Magazinerstelle in der Spiritus- oder Productenbranche am hiesigen Plage. [279]

Gefällige Anträge unter Adresse **Adolf Wertheimer, Kolin, Böhmen,** erbeten.

**Ein tüchtiger junger militärfreier**

Mann, gegenwärtig Reisender eines renommirten Cigarrenge- schäfts, sucht pr. 1. October c. dauerndes und lohnendes Engagement. [966]

Gef. Off. unter B. F. 64 nimmt die Exp. d. Bresl. Ztg. entgegen.

**Ein verheiratheter junger Mann,**

der im Getreide- u. Producten- Geschäft vollständig routinirt ist, lange Zeit für ein bedeutendes Haus in Galizien, Ausland und Ungarn ge- arbeitet hat, der doppelten Buchfüh- rung u. Correspondenz mächtig ist, sucht per sofort oder 1. October an- gemessenes Engagement. [881]

Offerten unter Chiffre J. K. 54 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

**Ein bei der Kundschaft**

gut eingeführtes Holz- Geschäft sucht zum mög- lichst baldigen Antritt für die Reise und das Comptoir einen tüchti- gen jungen Mann. Offert. sub H. 22336 an **Haasenstein & Vogler,** Breslau. [1501]

**Ein junger Mann, Destillateur,**

mit der warmen u. kalten Destil- lation vollständig vertraut, b. einfachen Buchführung mächtig, auch schon ge- reist, sucht pr. 1. October c. veränd- erungs halber Stellung. [282]

Gef. Offerten bittet man unter O. P. 65 an die Exp. d. Bresl. Ztg. gelangen zu lassen.

**Destillateur gesucht,**

hohes Gehalt. Angenehme Stel- lung und Aussicht zur Selbst- ständigkeit. [1500]

Offerten sub O. 2271 an **Au- dolf Roffe,** Breslau.

**Ein pratt. Destillateur,**

flotter Verkäufer, der Buchführung firm, sucht, gestützt auf beste Em- pfehlungen, sofort oder später En- gagement. Off. unter G. L. 70 an die Expedition der Bresl. Ztg. erbeten.

**Ein tüchtiger, verheiratheter****Zuschneider**

wird für die Provinz gesucht. Pers- önl. Vorstellung **Freiburgerstr. 34,** 1. Etage, zwischen 2-3 Uhr. [877]

**Für eine****größere Glas-Fabrik**

Polens, in der Nähe von Warschau, werden tüchtige

**Weißglasarbeiter,**

**Scheibenschleifer und**

**Kugler zu einer Dampf-**

**Schleiferei,**

sowie ein geschickter

**Glasmal**



# Einladung.

Das gefertigte Saatkorn-Comite der Pester Waaren- und Effecten-Börse bringt hiermit zur Kenntniss, dass der

## V. Internationale Saat-

## und Getreide-Markt

zu Budapest

am 19. August a. c. in den Garten-Localitäten der „Neuen Welt“ am Zähring-Damm abgehalten wird und werden die p. t. Handelscorporationen, Kaufleute und Delonomen hierdurch zur Theilnahme an diesem Saatkornmarkt höflichst geladen.

Das Secretariat der Pester Waaren- und Effecten-Börse nimmt Anmeldungen zur Theilnahme am Saatkornmarkt, sowie der mit diesem verbundenen Maschinen-Ausstellung entgegen und überliefert gegen Ertrag der Eintritts-Gebühr von fl. 1 b. Karte und Legitimations-Schein, welche zu einer 33 1/2 % gegen Fahrpreis-Ermäßigung auf allen Eisenbahnen und Dampfschiffen Desterreich-Ungarns für die Zeitdauer vom 15. bis 22. August a. c. berechnen. Budapest, im Juli 1878.

Das Saatkorn-Comite der Pester Waaren- und Effecten-Börse.

MATTONI'S

# GISSHÜBLER

der reinste alkalische Sauerbrunn,

in Krankheiten der Athmungs- und Verdauungs-Organen, wie als Getränk zu allen Tageszeiten ärztlicherseits bestens empfohlen.

HEINRICH MATTONI, CARLSBAD.

Depôts in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

**Neue Antonienstraße 4,**  
am Nicolai-Statgr., ist die herrschaf.  
eingetragene 1. Et. u. 1 Compt. z. b.

**Freiburgerstraße 18**  
sind per 1. October elegante Wohn-  
ungen mit allem Comf. u. Geschäfts-  
localen z. verm. Näh. 3. Et. 1. [917]

**Renovirtes Hochparterre, i. Ganz-**  
ob. geth., 6 Zimm., gr. Cab., gr.  
Entr., Küche, Badst., Wäschekam.,  
Clof., Wasserl., sof. od. sp. preisw. z.  
vermieten. Näheres Alexanderstr.  
Nr. 26, bei Deutsch. [905]

**Gartenstr. 44** ist die erste Etage,  
höchst elegant eingerichtet, zu  
vermieten (auch Stallung u. Wagen-  
remise). [894]  
Näheres beim Haushalter daselbst.

**Sonnenstraße 22**  
1. Et., 3 Zimmer, gr. Cab. ebent. 4  
Zimmer, 2 Cab., October zu verm.  
Näh. 2. Etage rechts. [890]

**Gartenstraße 22c**  
ist die erste Etage halb, die zweite  
Michaelis zu vermieten. [908]  
Näheres parterre.

**Dhlauer Stadtgr. 29,**  
Dhlauerstr., die halbe 3. Etage  
mit 4 Zimm. und 2 eins. Zimmern z.  
ab 1. October. [911]

**Wallstraße 12a**  
3. Etage eine Wohnung von 2. St.  
ben, Küche und Entree vom 1. Oct.  
cr. zu vermieten. [909]  
Näheres beim Haushalter.

**Berlinerplatz 6**  
sind größere und kleinere Wohnungen  
mit Wasserleitung zu verm. Näheres  
daselbst eine Treppe rechts. [912]

**Büttnerstraße 24**  
eine elegant renovirte Wohnung zu  
vermieten. Näheres im Comptoir.

**Neudorfstraße 9,** nahe der Garten-  
straße, 1. Etage, 6 Zimmer, 2  
Cabinets, gr. Entr., Wasserleitung,  
Clof., Gartenbenutzung, zu verm.  
Näheres Parterre. [891]

**Schweidn. Stadtgraben 24**  
ist die herrschaftliche Parterre-Wohn-  
ung zu vermieten. [1492]

**Große Feldstraße 11d**  
ist eine herrschaftliche Parterre-Wohn-  
ung mit Gartenbenutzung und allem  
Zubehör zu Michaelis zu beziehen.

**Holteistraße 18 u. 20**  
sind Wohnungen von 210 Mark u.  
600 Mark mit allen Bequemlichkeiten  
billig zu vermieten. Näheres Holteis-  
straße 20 Parterre, Mittags von  
2-4 Uhr. [900]

**Büttner-Strasse 31**  
ist die 1. Etage (Gas u. Wasser) per  
1. October cr. zu vermieten. [897]  
Näheres im Geschäftslocal daselbst.

**Schmiedebude n. Kupfer-**  
schmiedestraße-Edle 17  
(„4 Löwen“)  
ist eine Wohnung im 1. Stock vom  
1. October c. ab zu vermieten [961]

**Salvatorplatz 34**  
ist die halbe 2. u. 3. Etage bald oder  
vom 1. October c. ab zu vermieten.

**Neue Taschenstraße 4** ist  
ein Laden mit Schaufenster und  
die daranstoßende Wohnung zu  
verm. Näh. daselbst 11. Etage.

## Sadowastraße 17

1. u. 2. Etage, herrsch. einger., je 5  
Zimmer, 2 Cab., Badst., Entr., Küche  
z. f. 450 und 400 Zhlr. zu verm.  
Näh. daselbst bei Rindischer.

## Freiburgerstraße 31

2. Etage, größere Hälfte, 4 Zimmer,  
Cab., Küche z. f. 325 Zhlr. von  
Michaelis ab zu verm. Näheres bei  
Wendringer, Carlsstraße 4/5.

## Nachodstraße 14

1. Etage, 2 Hälften, je 3 Zimmer, Cab.,  
Küche, Entr. z. und halbe 2. Etage,  
3 Zimmer, Cab., Küche, Entr. z.

## Schillerstraße 10

halbe 3. Etage für 140 Zhlr. Näh-  
eres daselbst beim Wirt.

**Schillerstr. 20, 22 u. 24**  
sind kleine und größere Wohnungen  
zu vermieten. Näheres Nr. 20 im  
Wangelkeller. [1518]

## Neue Graupenstr. 14

ist per 1. October die 3. Etage, 5 Z.,  
Küche, Wäschek. und Beigelaß, für  
400 Zhlr. z. b. Näh. b. Wirt. [849]

## Carlsstraße 17

ist der 2. Stock renov. zu vermieten.  
Näh. bei Wirtensfeld, Holteistraße 42.

**Weidenstraße 31**  
ist die erste Etage zu vermieten.  
Dieselbe ist auch zum Geschäftslocal  
geeignet. [858]

**Weidenstraße 33,**  
vis-à-vis der Kirche, ist die 3. Etage  
im Ganzen oder getheilt zu vermieten.  
Das Nähere beim Wirt. [859]

**Eine größere u. zwei kleinere Wohn-**  
sind zu verm. 1. Oct. resp. bald zu  
bezie. Matthiasstr. 26 d. Apotheker.

## Höfchenstraße 4

ist per October das Parterre und die  
Hälfte der 3. Etage zu verm. [803]

**Tauengienstr. 62b, Ede Bahnbof-**  
straße, ist die 1. Et., 9 Zim., Eb. z.,  
ganz od. getheilt, zu vermieten.  
Auskunft bei Rm. Pelz. [1074]

## Oderstraße 19

ein Geschäftslocal,

## Oderstraße 18

die 3. Etage d. b. Wirt, Riemerstraße 10,  
zu vermieten. [1553]

## Gartenstraße 9,

im Seitenh., 1 Mittelwohn., ebent. als  
Sommerwohnung, sofort zu verm.  
Näh. 2. Etage bei Emil Sachs.

**Gartenstr. 9** ist eine herrschaft-  
liche Wohnung  
sofort zu vermieten. Näh. 2. Etage  
bei Emil Sachs. [1512]

## Dhlauerstraße 65

ist in 2. Etage eine  
**große Wohnung**  
billig zu vermieten. Näheres bei  
E. S. Krotoschiner, Schmiedebude 16.

**Dhlauerstraße 21, 2. Etage**  
ist ein möblirtes Zimmer zu vermieten.

**Eine freundliche, möblirte Stube,**  
mit Kachelofen, ist vom 1.  
August 1878 ab zu vermieten Kleine  
Domstraße Nr. 4, 1. Etage vis-à-vis  
dem Botanischen Garten. [1568]

## Gartenstr. 18, 1. Et.,

eine geräumige Wohnung (früher  
Dr. Rohde) per ersten October c. zu  
vermieten. Näheres im Comptoir  
Schweidnitzer Stadtgraben 11.

**Eleg. renov. halbe 2. Etage mit**  
Closet Sonnenstr. 24 p. bald.

## Carlsstraße 28

zu vermieten: 1. Etage ein Local, zwei  
Piecen, als Waarenlager od. Comptoir  
für Agentur-Geschäft sich eignend;  
1 Wohnung i. Seitenhaus, links,  
1. Etage, bestehend aus 3 Piecen und  
2 Cabinets;

1 Wohnung i. Seitenhaus, rechts,  
part., aus 4 Piecen, auch zum Waaren-  
lager u. Comptoir sich eignend, vom  
1. October ab; [1516]

1 großer Keller, gut geeignet für  
eine Leder-, Wein- oder Bier-Nieder-  
lage, sofort beziehbar.

**Schmiedebude 29a** 1 Comptoir,  
1. Etage, bornb., p. sofort. Wohn-  
ungen sehr hell und preiswähig mit  
Wasserl. z. p. 1. Oct. c. zu verm.

## Zu vermieten

## Matthiasplatz 9

1. Etage 1 Wohnung, bestehend aus  
2 Zimmern, Zwischen-Cabinet, Küche,  
Closet und Wasserleitung per ersten  
October c.;

2. Etage 1 Wohnung, 3 Zimmer,  
großes Zwischen-Cabinet, Balcon, Küche,  
Wäschekammer, Closet, Wasserleitung  
eb. Pferdestall u. Wagenremise, sofort  
oder per 1. October c. [111]

## Dhlauer Stadtgr. 28

ist die 3. Etage, besteh. aus 5 Zim-  
mern z. mit Wasserleitung u. Closet  
vom 1. October ab zu vermieten.

## Klosterstr. 88

ist zum 1. October d. halbe 3. Etage  
mit Gartenbenutzung zu vermieten.

## Graupenstraße 16

ist per 1. October 1. Etage eine Wohn-  
ung, auch als Geschäftslocal z. verm.,  
ebenso eine Remise u. Comptoir par-  
terre sofort. [906]

## Dr.-Wilhelmstr. 14b

ist der 2. Stock, die Hälfte des 3. Stock  
eine Parterre-Wohnung und eine Wohn-  
ung im Hinterhaus zu vermieten.  
Näheres im Comptoir. [901]

## Zu vermieten an Herren

2 zusammenhängende, fein aus-  
gestattete unmöbl. Zimmer. Im  
Halle werden diese auch möblirt.  
Gartenstr. 46d, Hochpart. links,  
vis-à-vis der Zimmerstr. [889]

**Tauengienstr. 83 (Ede Tauengien-**  
platz) ist p. 1. October eine Wohn-  
ung im 3. Stock, besteh. aus 6 bis  
9 Zimmern und Zubehör mit Wasser-  
leitung und Closet zu vermieten.

Die grossen und eleganten **Restaurations-Locali-  
täten der Reichshalle, Zwingerplatz Nr. 2,**  
nebst vollständigem **Inventar,** als Mobiliar, zwei Marmor-  
Billards, Glaszeug, Porzellan, Tischwäsche, Bestecke, Bierschänk-  
Apparat, Speise-Aufzug, Eiskeller mit ca. 4000 Ctr. Eis gefüllt,  
sind an cautionsfähige, solide Unternehmer bald zu verpachten.  
Anfragen an **Moritz Sachs, Ring 32.** [1523]

**Zu vermieten:** [1493]  
**Friedr.-Wilhelmsstr. 3a,** 2. Et., 4 Zimmer, per October; das Hoch-  
parterre u. 3. Et., best. je aus 6 Zimmern  
u. Beigelaß, von denen jedes vom Entree  
aus einen befond. Eing. hat, neu renov.,  
sof. febr. bill. zu verm. Näh. 2. Et., rechts.

**Klosterstr. 1a,** Dhlauer Stadtgr.-Edle ist der 2. Stock  
(Promenadenstr.),  
preisw. vom 1. October ab zu verm. Näh. Junfernstr. 11 beim Haushalter

## Nicolai-Stadtgraben 4d

die Hälfte der 3. Etage zu vermieten. [902]

## Ein großer, trockener Lagerkeller

ist Holteistraße Nr. 21 sofort zu vermieten. Näheres Neue Ober-  
straße Nr. 10 in unserm Bureau. [1387] Breslauer Lagerhaus.

## Gartenstraße 10a

sind herrschaftliche Wohnungen  
von 4 und 7 Zimmern (mit  
Salon für 50 Personen) nebst  
großem Zubehör, Garten-  
benutzung und allem Comfort  
der Neuzeit sofort oder per  
später zu vermieten. Auch  
stehen Pferdestall und Wagen-  
remise zur Verfügung. Näh-  
eres bei **Friedenthal,**  
Zimmerstr. 6a, 2. Etage, oder  
beim Portier, Gartenstr. 10a.

## Carlstraße 16 ist der 1. Stock als

Wohnung oder Geschäftslocal per  
Michaelis zu vermieten. [908]

## Ein Laden

zu vermieten Klosterstr. 10. [633]  
Ein großer Laden, auf Wunsch mit  
Remise ist Alte Taschenstraße 5  
zu vermieten und Michaelis zu be-  
ziehen. Näheres daselbst 1. Et. [892]

## Ein Geschäftsladen

mit großem Schaufenster ist Kupfer-  
schmiedestraße 17 („4 Löwen“) vom  
1. October c. ab zu vermieten. [960]

**Für Engros-Geschäft zu vermieten**  
Comptoir, Remise und Kellerräume,  
sämmtlich bereinigt, hell und trocken.  
Anfahrt von mehreren Straßen.  
Auskunft im Gutgeschäft Dhlauerstr. 43.

**Eine Weingroßhandlung sucht**  
am hiesigen Platze Kelle-  
rien nebst Comptoir im Mittel-  
punkte der Stadt vom 1. Ja-  
nuar 1879 ab.  
Offerten Leschko's Hotel,  
Claassenstraße. [769]

## Eine große helle Werk-

statt mit Hof, zu jedem Geschäft  
passend, ist Gräbichstraße  
37 zu vermieten.  
Ebendasselbst zwei Wohnungen  
1. und 3. Etage. Näheres Gräbich-  
straße 13 bei Trelenberg. [1536]

## Eine Bäckerei

ist zu vermieten und vom 1. October  
cr. zu beziehen. Näheres bei **Salomon**  
Schüller, Zabrze. [107]

## Souffisten,

Einzelreife, wie kleine Gesellschaften,  
finden billiges Logis und Kost im  
„goldenen Anker“ zu Freiburg  
Schlef. bei S. Tost. [206]

## Breslauer Börse vom 20. Juli 1878.

Inländische Fonds.				Inländische Eisenbahn-Stammaction und Stamm-Prioritätsaction.				Ausländische Eisenbahn-Action und Prioritäten.			
Amtlicher Cours.				Amtlicher Cours.				Amtlicher Cours.			
Reichs-Anleihe	4	96,50 B		Br.-Schw.-Frb.	4	62,50 A 75 bz		Carl-Ludw.-B.	4		
Pres. cons. Anl.	4 1/2	105,30 B		Oberrh. ACDE.	3 1/2	127 G		Lombarden	4		
do. cons. Anl.	4	96,50 B		do. B.	3 1/2			Oest.-Franz-Stb.	4		
Anleihe 1850.	4			R.-O.-U.-Eisenb.	4	106,50 etbzG		Rumän. St.-Act.	4	34,10 A 15 bz	
St.-Schuldsch.	3 1/2	92,40 B		do. St.-Prior.	5	111,85 bz		do. St.-Prior.	8		
Pres. Främ.-Anl.	3 1/2	143 B		Er.-Warsch. do.	5			Warsch.-W.StA	4		
Bresl. Stdt.-Obl.	4							do. Prior.	5		
do. do.	4 1/2	101,50 B		<b>Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligations.</b>				Kasch.-Oderbg.	5		
Schl. Pfdb. alt.	3 1/2	86,90 B		Freiburger	4	91,60 G, G 96,75 B		do. Prior.	5		
do. Lit. A.	3 1/2			do. do.	4 1/2	98,50 bzG		Krak.-Oberschl.	4		
do. alt.	4	97,00 G		do. Lit. H.	4 1/2	95,50 G		do. Prior.-Obl.	4		
do. Lit. A.	4	95,60 bz		do. Lit. J.	4 1/2	95,25 G		Mährisch-Schl.	4		
do. do.	4 1/2	102,35 bz		do. Lit. K.	4 1/2	95,00 G		Centralb.-Prior.	fr.		
do. do.	4			do.	5	101,65 B		<b>Bank-Action</b>			
do. Lit. O.	4			Oberschl. Lit. E.	3 1/2	86 B		Bresl. Discontob.	4	63 G	
do. do.	4	11, 95,55 bzB		do. Lit. C. u. D.	4	94,25 B		do. Wechsel-B.	4	73 B	
do. do.	4 1/2	102,25 bz		do. 1873.	4	92,00 B		Do. Reichsbank	4 1/2		
do. (Rustschel).	4	11, 95,50 bz		do. 1874.	4 1/2	100,50 B		Sch.Bankverein	4	86,50 bz	
do. do.	4 1/2	102,25 G		do. Lit. F.	4 1/2	100,90 bz		do. Bodenerd.	4	90,25 tzG	
Pos. Ord.-Pfdb.	4	95,25 bz		do. Lit. G.	4 1/2	100,25 G		Oesterr. Credit	4	456 G	alt. 456 A 57,50 bz
Kontenbr. Schl.	4	96,70 bzG		do. Lit. H.	4 1/2	101,30 G		<b>Industrie-Action</b>			
do. Posener	4			do. 1869.	5	101,50 bzG		Bresl. Act.-Ges.	4		
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	94 B		do. Neisse-Brg.	4 1/2			für Möbel	4		
do. do.	4 1/2	101,50 bz		do. Wilh.-B.	5	103,75 G		do. do. St.-Pr.	4		
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	95,15 B		R.-Oder-Ufer	4 1/2	100,50 A 60 bzB		do. Börsenact.	4		
do. do.	5	99,00 bzG		<b>Wochentags-Cours vom 19. Juli.</b>				do. Spritaction	4		
Goth. Pr.-Pfdb.	5			Amsterd. 100 fl.	3 1/2	ks. 169,50 B		do. Wagenb.-G	4	49,25 bzG	
Sächs. Rente	3			do. do.	3 1/2	2M. 168,10 G		do. Baubank	4		
<b>Ausländische Fonds.</b>				Belg. Pl. 100 Fra.	3 1/2	ks. —		Donnersmarkh.	4	29,50 G	
Amerikaner	5			do. do.	3 1/2	2M. —		Laurehütte	4	80,60 A 75 bz	alt. 80,60 A 75 bz
Italien. Rente	5			London 1 L.Stl.	3 1/2	ks. 20,845 bzB		Moritzhütte	4		
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2	56,50 B		do. do.	3 1/2	3M. 20,24 G		O.-S. Eisenb.-B.	4	38 bz	
do. Stb.-Rent.	4 1/2	58,50 B		Paris 100 Fra.	2	ks. 81 b.G		Oppeln, Cement	4		
do. Goldrente	4	65,50 B		do. do.	2	2M. —		Schl. Feuervers.	4		
do. Loose 1860	5	116 B		Warsch. 100 R.	6	ks. 214,50 G		do. Immobilien	4		
do. do. 1864	4			Wies 100 Fl.	4 1/2	ks. 174,25 G		do. Leinwand.	4		
Poin. Ligu.-Pfd.	4	58,50 bzG		do. do.	4 1/2	2M. 173,00 G		do. Zinkh.-A.	4		
do. Pfandbr.	4			<b>Fremde Valuten.</b>				do. do. St.-Pr.	4 1/2		
do. do.	5	67 B		Ducaten	—			Sil. (Vch.Fabr.)	4		
Russ. Bod.-Ord.	5			20 Fra.-Stücke	—			Ver. Oelfabrik	4		
do. 1877 Anl.	5	85,00 B		Oest. W. 100 A.	175,25 bz	alt. 174,75 bz		Vorwärtshütte	4		
				Russ. Bankbill.	100 A.-R.	216,25 bzG					
						216 A 16,50 tz					

## Telegraphische Witterungsberichte vom 20. Juli

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. in Mill.	Temper. in Grad.	
------	-----------------	------------------	--